MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
14 (1944)

54 (25.2.1944) Zweite Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-310409

FREITAG, 25. FEBRUAR 1944 / 14./155. JAHRGANG / NUMMER 54

EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

HAKENKREUZBANNER

ZWEITE AUSGABE
STADTGEBIET MANNHEIM

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH., Mannheim, R 3, 14. Fernspr. 351 36. - Anzeigen u. Vertrieb Mannheim R 1, 4 bis 6 Fernspr. 353 56. Verlagsdirektor: i.V. Walter Mehls, z. Zt. i. F. Stellvertr.: Emil Laub. Erscheinungsweise: 7mal wöchentlich, wegen erschwerter Herstellung erscheint bis auf weiteres die Samstag-Ausgabe gemeinsam mit der Sonntag-Ausgabe. Druck: Mannheimer Großdruckerei GmbH. Bezugspreis: Durch Träger frei Haus RM 2.—, durch die Post RM 1.76 zuzüglich Bestellgeld. - Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Schriftleitung: Zur Zeit Heidelberg, Pressehaus am Bismarckplatz; Fernspr.: Heidelberg 3225-3227. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser, Stellvertr.: Dr. Alois Winbauer. Berliner Schriftleitung z. Z. SW 68, Charlottenstr. 63

Neue Mannheimer Zeitung
AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HB" ZUSAMMENGELEGT

Die bisher größte Abschußziffer:

166 Feindflugzeuge abgeschossen!

Neuer deutscher Großangriff auf London / Terrorangriffe auf Schweinfurt und Gotha

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Kriwoi Rog und Swenigorodka scheiterten auch gestern alle Angriffe der Bolschewisten. Unsere Angriffe westlich Swenigorodka und im Gebiet südlich der Pripjetsümpfe machten trotz zähen feindlichen Widerstandes weitere Fortschritte.

Südlich der Beresina und nördlich Rogatschew dauern die schweren Abwehrkämpfe mit den sich weiter verstärkenden Feind an. Versuche der Sowjets, auf das Nordufer der Beresina vorzudringen, brachen in erbitterten Waldkämpfen zusammen. Der Ort Rogatschew wurde in der Nacht zum 24. 2. nach Sprengung aller Anlagen geräumt. Weiter nördlich warfen unsere Truppen im Gegenangriff vorgedrungene sowjetische Kräfte zurück und vernichteten eine durchgebrochene Kampfgruppe.

Starke Kampf- und Schlachtfliegerverbände unterstützten die Kämpfe des Heeres und fügten dem Gegner hohe Menschen- und Materialverluste zu.

Auch südöstlich Witebsk brachen Angriffe der Sowjets und wiederholte Versuche, eine Einbruchsstelle zu erweitern, nach Abschuß von 17 feindlichen Panzern zusammen.

Zwischen der Bahn Pleskau-Luga und dem Pleskau-See führten die Sowjets mit neu in den Kampf geworfenen Kräften wiederholte Durchbruchsangriffe. Sie scheiterten zum Teil in Gegenangriffen. Unsere Truppen eroberten die im Peipus-See gelegene Insel Pirissaar gegen zähen feindlichen Widerstand zurück und behaupteten sie gegen mehrere Gegenangriffe der Bolschewisten.

Während südwestlich von Narwa heftige Vorstöße der Sowjets erfolglos blieben, führte nördlich der Stadt ein Angriff estnischer Freiwilliger nach hartem Kampf zur Beseitigung eines feindlichen Brückenkopfes über die Narwa.

In Italien fanden keine Kampfhandlungen statt.

Unsere Fernkampfbatterien setzten die Bekämpfung feindlicher Ausladungen im Raum von Nettuno sowie gegen den Nachschubverkehr des Gegners mit guter Wirkung fort.

In den Mittagsstunden des 24. Februar unternahmen nordamerikanische Bomberverbände unter starkem Jagdschutz Terrorangriffe gegen einige Orte in Nord-, Mittel- und Süddeutschland. Besonders in den Städten Schweinfurt und Gotha entstanden Schäden. In der vergangenen Nacht führten britische Bomberverbände abermals einen Terrorangriff gegen die Stadt Schweinfurt.

Feindliche Störflugzeuge warfen außerdem Bomben auf Orte in Westdeutschland.

Unsere Luftverteidigungskräfte vernichteten bei diesen Angriffen 166 feindliche Flugzeuge, darunter 143 viermotorige Bomber.

Die deutsche Luftwaffe führte in der letzten Nacht wieder einen erfolgreichen Großangriff gegen London durch.

Schnellboote versenkten in der vergangenen Nacht im Nordausgang des Kanals aus einem von Zerstörern gesicherten britischen Geleitzug einen Dampfer mit 2000 BRT und torpedierten zwei weitere mit 3000 BRT. Das Sinken dieser Schiffe ist wahrscheinlich. Britische Schnellboote erlitten bei dem erfolglosen Versuch, den zurückkehrenden deutschen Verband anzugreifen, erhebliche Schäden. Unsere Boote kehrten vollzählig und ohne Ausfälle in ihre Stützpunkte zurück.

Auszeichnung für verdiente Truppenführer

Der 50. Träger der Schwerter: Generalleutnant von Manteuffel

Führerhauptquartier, 25. Febr.

Der Führer verlieh am 22. Februar das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Hasso von Manteuffel, Kommandeur einer Panzer-Grenadier-Division, als 50. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Generalleutnant von Manteuffel wurde am 31. Dezember 1944 als Oberstleutnant und Kommandeur für hervorragende Tapferkeit und Entschlossenheit in der Schlacht bei Wjasma und bei dem Angriff über den Wolga-Moskau-Kanal mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Am 22. November 1943 wurde ihm als Kommandeur der thüringischen 7. Panzer-Division für seine besonderen Leistungen in dem Kampfraum von Kiew und für die Wiedereroberung von Schitomir das Eichenlaub verliehen, nachdem er mit seiner Division bereits am 8. Oktober und am 16. November 1943 im Wehrmachtsbericht genannt worden war.

Generalleutnant von Manteuffel wurde am 14. Januar 1897 als Sohn des Hauptmanns a. D. v. M. in Potsdam geboren. Er ist ehemaliger Kavallerist und seit 1933 bei den motorisierten Truppen. Bei Kriegsausbruch Major, wurde er 1940 zum Oberstleutnant und 1943 unter Ernennung zum Divisionskommandeur zum Generalmajor befördert. 1944 wurde er Generalleutnant.

Das Eichenlaub für zwei Generale der Panzertruppen

Führerhauptquartier, 25. Februar.

Der Führer verlieh am 12. Februar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Panzertruppen Friedrich Kirchner, Kommandierender General eines Panzerkorps, als 291. Soldaten, und Generalmajor Hans Kellner, Kommandeur einer niedersächsischen Panzerdivision, als 292. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

General Kirchner, der das Ritterkreuz bereits am 20. Mai 1940 erhalten hatte, führte in den schweren Absetzkämpfen im September 1943 sein Panzerkorps über den Dnjepr und stand hier seit Mitte Oktober in erbitterter Abwehr feindlicher Durchbruchsversuche gegen Kriwoi Rog. Immer wieder gelang es dem Kommandierenden General und seinen tapferen Truppen, die zahlenmäßig weit überlegenen Bolschewisten aufzuhalten und ihre Angriffsverbände zu zerschlagen.

General Kirchner wurde geboren am 26. 3. 1885 als Sohn des Landwirts K. in Zöbigker bei Leipzig. Er war Kadett und trat 1906 als Fähnrich in das I.R. 107 ein. Am Weltkrieg nahm er als Kompanieführer, Generalstabsoffizier und Bataillonskommandeur teil. Nach dem Zusammenbruch meist in Truppendienststellungen bei der Kavallerie verwendet, wurde er 1939 zum Kommandeur eines Reiter-Regiments, 1938 zum Generalmajor und Brigadekommandeur, 1939 zum Kommandeur einer Panzer-Division, 1940 zum Generalleutnant befördert. Seit 1941 führt er ein Panzerkorps.

Generalmajor Kellner, der das Ritterkreuz 1942 als Oberst und Regimentskommandeur für die Verhinderung eines feindlichen Durchbruchs westlich Kaluga erhalten hatte, stand mit seiner Panzer-Division bei beginnender sowjetischer Offensive östlich Shitomir. Die ersten schweren Angriffe der Bolschewisten wurden hier aufgefangen, aber feindliche Durchbrüche in den Nachbarabschnitten zwangen zum Zurückgehen. In dreitägigem erbittertem Ringen kämpfte sich Generalmajor Kellner mit seiner Division durch die zahlenmäßig weit überlegenen Sowjets, brachte den Bolschewisten hohe blutige Verluste bei und gewann den Anschluß an die neu gegliederte Abwehrfront bei Shitomir, in der die Offensive der Sowjets aufgehalten werden konnte.

Generalmajor Kellner wurde geboren am 9. 10. 1898 in Kattowitz als Sohn des Oberrealschullehrers Friedrich K. Im Mai 1915 trat er als Kriegsfreiwilliger in das Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 11 in Tarnowitz ein und wurde 1917 zum Leutnant befördert. Nach dem Weltkrieg nahm er an den Grenzschutzkämpfen gegen Polen teil und trat nach Entlassung aus dem Heeresdienst in die Ordnungspolizei über, wo er vor allem als Reitlehrer, später Abteilungskommandeur und Leiter der Fahrschule Potsdam tätig war und als einer der ersten das Goldene Reiterabzeichen erhielt. 1935 wieder in das Heer übernommen, stand er als Rittmeister und Major bei einem Allensteiner Reiter-Regiment. Bei Kriegsausbruch Kommandeur einer Aufklärungsabteilung, wurde er noch 1939 zum Oberstleutnant, 1941 zum Regimentskommandeur und 1942 zum Oberst ernannt.

Churchill sucht in Moskau Schutz vor den USA

Der Hintergrund der Kapitulation des Premiers vor Stalin

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 25. Februar.

Die Churchillrede hat in Washington stärkeres Echo gefunden, als es zunächst scheinen konnte. In Washingtoner politischen Kreisen ist man immerhin überzeugt davon, daß diese Rede ein Wendepunkt in der britischen Außenpolitik darstellt. Vor Teheran bewegte sich die britische Außenpolitik im Schlepptau der Politik des Washingtoner Außendepartements, und die Briten vermieden geflissentlich jeden selbständigen Schritt in Moskau. Churchill hat jetzt mit der Politik der Rücksichtnahme auf die Wünsche Washingtons in den Beziehungen zur Sowjetunion gebrochen. Die vorbehaltlose Anerkennung der sowjetischen Ansprüche auf polnisches Gebiet und die Versicherung, daß sich Großbritannien auch weiteren Aspirationen der Sowjets in Europa nicht widersetzen werde, sind eindeutige Beweise dafür, daß Churchill das außenpolitische Steuer herumgeworfen hat.

Verstärkt wird diese Überzeugung durch das Echo, das die Churchillrede in Moskau ausgelöst hat. Die Sowjetpresse gibt die Churchillrede ausführlich wieder und erweist damit dem britischen Premierminister eine Ehre, die sie noch keinem britischen oder nordamerikanischen Staatsmann erwiesen hat. Churchill vermochte mit seiner Rede sogar die Ungeduld der Sowjets über das Zögern des alliierten Hauptquartiers in der zweiten Front zu beschwichtigen. Roosevelt bleibt nichts anderes übrig als sich der vorbehaltlosen Unterwerfung Churchills unter die Machtwünsche Stalins anzuschließen.

Stalin hat das erreicht, was er in Teheran noch nicht vollkommen erzielen konnte: das Verschwinden aller Vorbehalte, die von britisch-amerikanischer Seite gegen die Gebietsforderungen der Sowjets gemacht wurden. Dazu kommt die in Moskau sehr wohlwollend aufgenommene Sprengung der angelsächsischen Einheitsfront der UdSSR gegenüber dem Moskau hat es jetzt nicht mehr mit einem Doppelgespann Churchill-Roosevelt sondern mit zwei einzelnen Verbündeten zu tun, die es nach Belieben gegeneinander ausspielen kann.

Das Recht der Arbeit

Mannheim, 25. Februar

Als wenige Monate vor der Machtergreifung die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland restlos verfahren erscheinen mußten, da schlug eine leicht kommunistisch angehauchte Zeitschrift vor, man solle einfach so tun, als ob Krieg wäre, dann ginge es bestimmt. Mag diese Aeußerung auch ironisch gemeint gewesen sein, ganz gewiß ließ sie auch den Respekt vor der Kriegsleistung und vor der Organisation der Arbeit während des ersten Weltkrieges durchklingen. Der zweite Weltkrieg verlangt noch ungleich höhere Leistungen, da er in weit stärkerem Maße als der erste durch den Materialeinsatz bedingt ist und da auch in wesentlich geringerem Umfang kriegstaugliche Arbeiter für die Rüstungsindustrie zurückgestellt werden. Und verglichen mit dem geschlossenen Einsatz aller Wirtschaftenden in dem Kriege der Gegenwart, muß die Organisation der Wirtschaft während des Krieges 1914—1918 geradezu dilettantisch oder gar leichtfertig genannt werden, obwohl sie doch beachtliche Leistungen aufwies. Das mag in Einzelfällen dem persönlichen Versagen der zur Leitung Berufenen zuzuschreiben sein, im ganzen lag es aber daran, daß eine im Individualismus groß gewordene Wirtschaft sich nicht von heute auf morgen auf Gemeinschaftsleistungen umstellen konnte, und daran, daß der Arbeiter, auf den es schließlich ankam, das Gefühl nicht los wurde, daß gegen ihn regiert werde.

Der deutsche Sozialismus wandelte längst vor dem Kriege die unternehmungsmüde Wirtschaft in ein Volk von Schaffenden, in dem jeder mit der Arbeit auch den Anspruch auf Anteil an dem Ergebnis dieser Volkswirtschaft als unabdingbares Recht erhielt. Mögen manche, insbesondere alle, die auch in Zeiten stärkster Arbeitslosigkeit noch ihren Erwerb hatten, diesen Umschwung an ihrem eigenen Leibe nicht als bedeutsamste Tat empfunden haben, sie sollten nicht vergessen - und damals waren sie sich dessen wohl bewußt - daß sie gerade dieses Urteil aus dem Blickpunkt der von ihnen selbst stets betonten Solidarität zu fällen haben, daß Millionen ihrer Kameraden Arbeit und Brot fanden, nicht als Almosen, sondern als gerechten Lohn, und daß schließlich auch für sie erst jetzt die Sicherheit des Arbeitsplatzes gegeben war. Gewiß war damit das Sozialprogramm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei nicht erschöpft, sondern erst die rohen Voraussetzungen geschaffen. Auch was in der Zwischenzeit bis zum Ausbruch des Krieges getan wurde, die Arbeit besser und schöner zu gestalten, Arbeitskraft und Arbeitsfreude des Schaffenden zu heben und den Wert der Arbeit zu festigen, waren gewiß wertvolle Bausteine zu dem Haus des Sozialismus, aber noch kein Abschluß konnte es auch nicht sein. Man darf doch nicht vergessen, daß dieser erste große Antrieb nicht von der Wirtschaft herkam, auch kein wirtschaftliches Ziel im Auge hatte, sondern ein politisches, das sich nicht mit Maßstäben der Rentabilität und Ertragfähigkeit messen ließ: es galt, erst die Wirtschaft und dann das Volk wieder wehrfähig zu machen. Mit anderen Worten: Das Ergebnis dieser gewaltigen Anstrengungen wirkte sich nur zu einem kleinen Teil in der Erhöhung der Verbrauchsgütermenge aus, nämlich gerade nur so weit, daß die Neuhinzugekommenen - die bisherigen Arbeitslosen - an diesem Mehr teilhaben konnten, nicht aber, daß der schaffende Mensch einen größeren Anteil bekommen hätte. Das konnte nicht der Fall sein bei den Arbeiten für den ersten Vierjahresplan, nicht bei dem Aufbau der Rüstung, und kann es erst recht nicht im gegenwärtigen Kriege, in dem der weit größte Teil der gesamten Gütererzeugung Zwecken dient, die, berechnet nach dem Kalkulationschema des Heute, als wirtschaftlich unrentabel erscheinen müssen, im Blick auf die Existenz und Zukunft unseres Volkes und der europäischen Kultur als höchste Aufgaben zu werten sind. Erst eine Wirtschaft, die sich wieder vorwiegend der Erzeugung von Bedarfs- und Verbrauchsgütern widmen kann, wird der Arbeit den materiellen Wert geben können, den sie verdient.

Sollen wir es also dabei bewenden lassen, dem Arbeiter Zukunftshoffnungen zu machen? Der deutsche Arbeiter ist in seiner übergroßen Mehrheit zu nüchtern, um sich mit Hoffnungen zu begnügen, und er ist auch, vielleicht unbewußt, zu deutsch und damit zu idealistisch, daß er seine Pflicht und seine Leistung danach dosiert, was er später einmal dafür ausbezahlt bekommt. Jeder von uns, auch der einfachste Volksgenosse, weiß, worum dieser Kampf geht, und jeder ist bereit, nach seinen Kräften, ja selbst über seine Kräfte, zum Siege beizutragen, und es wäre eine Beleidigung des deutschen Arbeiters, des deutschen Menschen überhaupt, wenn man sich einbildet, dieses Bewußtsein durch irgendwelche Wechsel auf die Zukunft erschachern zu können.

Aber etwas anderes können und müssen wir tun, heute schon während des Krieges, nämlich gerade in den Kreisen, die nicht Arbeiter sind, Verantwortung und Geist des deutschen Sozialismus wachzuhämmern. Schon heute kann und muß der Arbeiter von seinem Betriebsführer, von seinem Betriebsobmann und von jedem, der ihn zu betreuen oder zu beraten hat, die Überzeugung haben, daß es diesem Menschen

Staatspräsident Ramirez zurückgetreten

Genf, 25. Februar

In Montevideo wird, nach einer Reutermeldung bestätigt, daß der argentinische Präsident Ramirez am Donnerstagabend zurückgetreten ist. Die Funktionen des Präsidenten werden, wie man erfährt, von Vizepräsident General Farrell übernommen. Auch das argentinische Kabinett soll geschlossen mit Ramirez zurückgetreten sein.

Die Bundespolizei in Buenos Aires soll, so berichtet Reuter weiter, zusammen mit Militäreinheiten eine Reihe von offiziellen Persönlichkeiten im Laufe der Nacht verhaftet haben.

„Eine wahre Hölle umbrandete uns . . ."

Die Angloamerikaner lernen die Stärke der deutschen Luftabwehr kennen

Stockholm, 25. Februar.

Ein erfahrener Flieger, heißt es in einer Reutermeldung, äußerte sich über die Heftigkeit der deutschen Luftabwehr und erklärte u. a.:

„Es war bisher die größte Luftschlacht, an der ich teilgenommen habe. Die Deutschen hatten sich ein vollkommen durchgearbeitetes System zurechtgemacht, sie flogen in Schwärmen über uns, um uns herum und unter uns. Eine wahre Hölle umbrandete uns als sie angriffen."

„Unsere Maschinen", so berichtete der Flieger dann weiter, „mußten sich ihren Weg durch die gewaltige Jägerabwehr erkämpfen, um ihr Ziel zu erreichen, von wo aus sie sich wiederum den Weg zum Rückflug erkämpfen mußten. Die Besatzungen meldeten, daß die deutschen Jäger von allen Richtungen her angriffen und daß sie zeitweilig glatt mitten durch die Bomberverbände hindurch flogen."

Hin und wieder geben Berichte der Londoner Presse ein nüchternes Bild, wie es im Inneren so mancher Terrorbomber aussieht, wenn sie schwer beschädigt schließlich doch noch englischen Boden erreichen. „Eine deutsche Kugel hatte ihn einen Zoll neben das Herz getroffen. Eine andere saß in seiner Schulter, und doch mußte Unteroffizier Meek von der kanadischen Luftwaffe weitermachen, denn es gab keinen anderen mehr in seinem Bomber, der für den Flugzeugführer die Strecke nach Hause hätte einhalten können", so heißt es beispielsweise jetzt in einem vom „Daily Herald" wiedergegebenen Erlebnisbericht.

„Tot über seinen Instrumenten lag der Funker, bewußtlos von einer Kopfwunde war der zweite Pilot und Bordschütze. Der Heckschütze lag so schwer verwundet am Boden, daß er seine Waffe nicht mehr bedienen konnte. Ein Mann tot, vier andere schwer verletzt durch das Feuer eines deutschen Jägers. Das war die Situation, die der noch lebende Pilot, der Kommandant des Bombers, sah, als er sich einmal umwandte." Schließlich, heißt es in dem Bericht weiter, habe man doch noch einen Flugplatz in England erreicht, obgleich das Landegestell nicht mehr ausgefahren werden konnte und der „von Einschlägen durchlöcherte Bomber" auf den Bombenklappen gelandet werden mußte.

Terrorflieger verletzten schwedisches Hoheitsgebiet

Stockholm, 25. Februar

Der schwedische Verteidigungsstab teilte um Mitternacht zum Freitag mit, daß nach Motorengeräuschen zu urteilen, eine Anzahl „fremder Flugzeuge" am Donnerstagabend in großer Höhe über schwedisches Gebiet zwischen Halmstadt und Hoeganaes besonders mit südöstlichem Kurs einflogen. Diese Flugzeuge verließen später schwedisches Gebiet in nordwestlichem Kurs. Eine Bombe wurde um 21 Uhr im Gebiet von Helsingborg abgeworfen.

Dazu meldet „Svenska Dagbladet" aus Helsingborg, daß eine bedeutende Anzahl „fremder Flugzeuge" am Donnerstag gegen 21 Uhr über dem erwähnten Gebiet erschienen sei. Man habe in Engelheim mit ungefähr vier Wellen von Flugzeugen gerechnet, wobei ein Flugzeug eine Bombe fallen ließ, die in einem Wald in der Nähe von Helsingborg niederging.

Aus den Berichten der Stockholmer Morgenpresse geht hervor, daß man annimmt, daß diese „fremden Flugzeuge" anglo-amerikanische Flugzeuge sein dürften.

Sowjetfliegerangriff auf Westfinnland

EP. Helsinki, 24. Febr.

Sowjetsche Bomber haben einen Angriff auf die westfinnische Stadt Turku am Bottnischen Meerbusen durchgeführt. Es verlautet ferner, daß auch in weiterer Entfernung von Turku Bomben fielen.

Moskau leugnet

Kl. Stockholm, 24. Februar

Die schwedische Regierung hat auf diplomatischem Wege in Moskau gegen die Bombenwürfe über Stockholm Protest einlegen lassen. Noch vor Ueberreichung des Protestes hat sich Moskau beeilt, den Piratenakt seiner Flieger zu dementieren. Nach bewährtem Muster behauptet Moskau mit eisernerStirn, daß es sich bei denFlugzeugen die am Dienstagabend über Stockholm einflogen, nicht um sowjetische Apparate gehandelt habe. Es waren also abermals die berüchtigten „Spukflieger" die ihre Bomben über schwedisches Gebiet abluden, wobei mehr als fünfzig Bomben über Stockholm und Umgebung niedergingen.

Das Ende des Kampfes auf den Marshallinseln

Tokio, 25. Februar.

Wie das Kaiserliche Hauptquartier am Freitagnachmittag in einer Verlautbarung bekanntgab, haben sämtliche japanischen Verteidiger der Insel Kwajelinn und Wottho nach heldenhaftem Kampf gegen erhebliche Uebermacht den Tod gefunden.

Die japanische Verteidigung bestand aus 4500 Soldaten einschließlich der Offiziere und aus 2000 Zivilarbeitern des Heeres und der Kriegsmarine. Nach heftigen Luftkämpfen und nach Beschießung durch Kriegsschiffe am 30. Januar begann der Feind am 1. Februar mit der Landung von ungefähr zwei Divisionen, meldet das Hauptquartier weiter. Am 6. Februar erfolgte der letzte todesmutige Gegenangriff der gesamten japanischen Verteidigungkräfte nachdem sie zuvor dem Feind erhebliche Verluste und Schäden beigebracht hatten.

Konteradmiral Michiyuki Yamada war der Befehlshaber der japanischen Truppen von Wottho und Konteradmiral Monzo Akiyama der Befehlshaber von Kwajelinn. Beide fanden ebenfalls den Tod.

MARCHIVUM

[illegible] Sozialismus, daß er auf jeden Fall für jedes Glied der Gemeinschaft einspringt, daß es ihm nicht um das Schema, sondern um den Menschen geht. Es gibt noch heute rechtschaffene, tüchtige Arbeiter, die allen vernünftigen Argumenten gegenüber durchaus zugänglich sind, und die doch das Gefühl haben, daß sie mit all ihrer Tüchtigkeit gegenüber ihrem Betrieb letzten Endes die Dummen sind. Gewiß sind das Einzelfälle, aber sie sind meist ein Beweis dafür, daß hier die Menschenführung nicht ganz klappt.

Es ist verhältnismäßig leicht, einer großen Idee rückhaltlos zuzustimmen, es ist schon wesentlich schwerer, einer solchen Idee in Form einer Anordnung Gestalt zu geben, und es ist ungemein schwierig, diese so in Paragraphen gefaßte Idee in die Wirklichkeit des Alltags umzusetzen, ohne daß ihr Geist und Sinn Schaden litte. Ein Beispiel mag das zeigen: Wir haben alle dem Grundsatz des Leistungslohnes zugestimmt, der nicht mehr die Zahl der früher einmal abgelegten Prüfungen, sondern die tatsächliche Leistung als Richtschnur für den Lohn festsetzte. Formuliert man dieses Prinzip so, daß es praktische Anweisung werden kann, so ergibt sich ein umfangreicher Katalog von Verrichtungen, eingeteilt in Schwierigkeitsstufen. Und nun nehmen wir einen Fall aus der Wirklichkeit: Ein Arbeiter sei mit einer besonders schwierigen Verrichtung betraut und erhält dafür die Vergütung der höchsten Lohnstufe 8. Der Betriebsführer sieht sich - vielleicht als Rüstungsbetrieb durch die Wehrmacht - veranlaßt, zur Steigerung seiner Erzeugung eine Maschine anzuschaffen, die die Arbeit wesentlich vereinfacht, so daß der Arbeiter in die Lohnstufe 5 kommt. Die Möglichkeit, ihm andere Arbeit der Lohnstufe 8 zuzuweisen, besteht nicht. Würde da nicht bei schematischer Regelung in der Arbeiterschaft eine Maschinenfeindlichkeit großgezogen, die wir gerade heute am allerwenigsten aufkommen lassen dürfen? Oder ein anderer Fall: Zwei Arbeiter verrichten gleichmäßig gut eine Arbeit nach Lohnstufe 6. Der eine von ihnen ist wendig und anstellig und für jede Arbeit zu gebrauchen, auch wenn diese einmal in Lohnstufe 3 oder 4 fällt; der andere dagegen ist an jeden anderen Arbeitsplatz geradezu hilflos. Das Schema würde verlangen, daß der Hilflose, der nur aus diesem Grunde an seiner Maschine bleibt, höheren Lohn erhalten würde als unser Allerweltskerl. Es wäre nun völlig abwegig, alle Schuld dem Leistungslohn in die Schuhe zu schieben. Aber es ist notwendig, daß jeder, der mit dieser oder einer anderen Anordnung sich zu befassen hat, zunächst einmal von dem gleichen Geist erfüllt ist, wie die Anordnung selbst; es ist notwendig, daß er sich nicht hinter Paragraphen verkriecht, wo es heißt, ein ganzer Mann zu sein; und es ist notwendig, daß er so handelt, wie er vor dem Führer bestehen kann.

Die Männer, die unter Sozialismus nicht etwas verstehen, vor dem man Angst haben muß, deren Gemeinschaft nicht etwas Anerzogenes ist, und deren Verhältnis zur Gefolgschaft etwas ganz anderes ist als ein Tauziehen um Rechte und Interessen, diese Männer brauchen nichts zu versprechen oder sich auf andere zu berufen. Sie bürgen dafür, daß der deutsche Sozialismus nicht stehen bleibt, auch wenn er im Augenblick keine materiellen Auswirkungen sichtbar werden läßt. Paul Riedel

Der Kongreß überspielt Roosevelt

Stockholm, 25. Februar

Wie bereits gemeldet, hatte der Führer der Demokraten im USA-Senat, Barkley, als Protest gegen Roosevelts Veto gegen das Steuergesetz sein Amt niedergelegt. Wie die Associated Preß meldet, haben die demokratischen Senatoren Barkley einstimmig wiedergewählt. Barkley habe sein Amt auch angenommen.

Reuter berichtet aus Washington hierzu, daß das Repräsentantenhaus nunmehr das Veto Roosevelts gegen die Steuergesetzgebung mit 299:95 überstimmt hat. Das Haus übersandte den Antrag sofort dem Senat.

United Preß weiß weiter ergänzend aus Neuyork zu berichten, daß in Washington zwischen Roosevelt und dem Kongreß „Kampfstimmung" herrsche. Das Veto Roosevelts habe unter den demokratischen wie republikanischen Abgeordneten einen „Sturm der Entrüstung" heraufbeschworen, „unverantwortliche Theoretiker", werden beschuldigt, dem Weißen Haus als Berater zu dienen. Diese Leute versuchten, so erklärten zahlreiche Abgeordneten, die Machtbefugnis über die Steuerfragen, die von Rechts wegen beim Kongreß liegen, zu ignorieren und an sich zu reißen. Roosevelts Steuerprogramm in Höhe von 10,5 Milliarden Dollar wird als vernichtender Schlag gegen die Industrie und die amerikanischen Bürger bezeichnet.

23 Terroristen zum Tode verurteilt

(Von unserem Vertreter)

rd. Paris, 25. Februar

Das deutsche Kriegsgericht in Paris, das Ende vergangener Woche zusammengetreten ist, hat das Urteil gegen 24 Terroristen gefällt, von denen nur zwei Franzosen waren. 23 von ihnen wurden wegen Teilnahme an einer Terroristen-Organisation zum Tode verurteilt.

In der Urteilsbegründung wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Verurteilung wegen Bildung und Teilnahme an einer geheimen Terrororganisation erfolgt ist und die von den 24 Angeklagten begangenen Terrorakte sich nicht nur gegen die deutsche Wehrmacht, sondern in immer steigendem Maße gegen das französische Volk selbst gerichtet haben. Die Terroristen waren zum größten Teil jüdische und kommunistische Elemente und standen in Verbindung mit englischen und bolschewistischen Stellen.

Kohlenstreik in Australien dehnt sich aus. Der Streik der Kohlenarbeiter an der australischen Südküste nimmt immer größeren Umfang an. Nachdem vier weitere Kohlenbergwerke die Arbeit eingestellt haben, liegen nunmehr bereits 17 Gruben still.

Mexikanischer Gouverneur auf einem Maskenball erschossen. In der mexikanischen Stadt Mazatlan wurde während eines Maskenballes der Gouverneur des Staates Sinaloa, Oberst Loaiza, welcher mit beiden Adjutanten und zwei Nordamerikanern am Tische saß, plötzlich von der Tanzfläche aus erschossen. Der maskierte Täter ist im Trubel des Balles unerkannt entkommen.

Bei Verdun war es nicht schlimmer!

Von Kriegsberichter [illegible] Koch

....., 25. Februar.

PK. Über eine Woche währt nun bereits die Schlacht südlich Aprilia. Noch hat sich die Heftigkeit der Kämpfe gesteigert und die Erbitterung, mit der um jeden Höhenpunkt und um jeden Kilometer Bodengewinn auf beiden Seiten gerungen wird. Fast schien es am ersten Tage nach einigen schnellen Überraschungserfolgen und der dann einsetzenden sehr starken feindlichen Gegenwehr unmöglich, noch eine Steigerung des wütenden Artilleriefeuers zu erzielen. Der Ablauf der letzten Tage hat aber gezeigt, daß die Engländer und Amerikaner nach der Festlegung der Schwerpunkte unserer Angriffe alles herbeigezogen haben, was sie an anderen Frontabschnitten des Landekopfes entbehren konnten, und daß sie vor allem zu einer Massierung der Feuerwirkung ihrer Landbatterien und ihrer Schiffsartillerie ausholten, die an den beiden letzten Tagen das Abwehrfeuer gegen unsere infanteristische Spitze, gegen die Nachschubstraßen zu einem Trommelfeuer von absolutem Weltkriegsformat anwachsen ließen.

Wer die Zone des Todes südlich der Bahnunterführung bei Carroceto, durch die unser Nachschub für den frontalen Stoß nach dem Süden hindurch muß, selbst durchschritt, dem drängen sich die Vergleiche mit den Trichterfeldern von Verdun mit unabweisbarer Gewalt auf. Hier liegen auf jedem Quadratmeter Boden oft zwei bis vier Einschläge. Hier ist die Erde in einem unvorstellbaren Maße vom eisenstarrenden Tod der Granaten umgepflügt und umgeackert. Hier ist die Hölle des Schreckens ausgebreitet, durch die der Infanterist hindurch muß, um an die gegnerischen Stützpunkte heranzukommen. Durch diese Sperre des Abwehrfeuers findet kein Krad eines noch so tollkühnen Melders mehr den Weg zur Spitze. Hier verfällt alles dem Tod oder der Verwundung durch die Tausende von Granatsplittern, die in jeder Stunde und Minute neu die Luft mit pfeifendem Tod erklirren lassen. Durch diese Zone des Todes kann sich nur der Fußgänger durchfinden, dem jedes Granatloch zu einer willkommenen Deckung wird. Hier findet die schlichte Erfüllung des Befehls, durchzukommen um jeden Preis, ihre letzte, schwerste heldische Erfüllung.

Nach einem Vorstoß von Aprilia nach Süden, erweist sich, daß die deutschen Kräfte vor einer tiefgegliederten Verteidigungslinie des anglo-amerikanischen Gegner standen, der sich alle Vorteile des nur auf den Straßen panzergängigen Geländes zunutze machte und sich in einem System von weiträumigen, in der Tiefe gegliederten Stützpunkten auf den Angriff unserer Divisionen an dem sich bietenden Schwerpunkt längs der Straße vorbereitet hatte.

Daß es trotzdem gelang, die Straße zu erreichen und gegen stärksten feindlichen Druck zu halten, sie dann in beweglicher Kampfführung aufzugeben, um sie immer wieder mit den Gefechtsvorposten zu erreichen, spricht für die kämpferische Härte unserer Grenadiere. Der Gegner weiß, daß das Schicksal des Landekopfes mit dem Vordringen der Deutschen längs der Straße Aprilia—Nettuno unabwendbar verbunden ist, und er macht sich deswegen mit größter Verbissenheit an die Abwehr dieses schmalen Geländestreifens, der außerhalb der Straßenführungen ungängig für Panzer ist, weil ihn Gräben und Kanäle durchqueren oder Sümpfe vollkommen unpassierbar machen.

Die deutsche Führung hat bei Erreichung der erwähnten Straße Gegenstöße erwartet, weil sie gemäß der Führung der wenigen Straßen und der Gestaltung des Geländes aus dieser Richtung kommen mußten. Sie sind am vierten und fünften Tage der Schlacht südlich Aprilia nicht ausgeblieben. Sowohl auf dieser als auch auf einer von Südosten direkt nach Aprilia hineinführenden Straße haben starke englische und amerikanische Panzerkräfte Versuche unternommen, deutsche Angriffsspitzen abzukneifen und unsere vordersten Linien einzudrücken. Es ist ihnen bei Einsatz sehr starker Verbände vorübergehend gelungen, uns zu einer Rückverlegung der Front zu veranlassen. Aber der Gegenangriff ließ nicht auf sich warten. Zwölf schwere Feindpanzer wurden abgeschossen und inmitten starker Feldstellungen des Feindes schließlich eine vorderste Linie eingenommen, die eine klare Ueberwachung der Hauptstraße ermöglichte.

Westlich der großen Straße nach Süden mußte sich eine Nachbardivision mit sich sehr zäh verteidigenden Amerikanern herumschlagen und konnte den Anschluß an die weiter ostwärts kämpfenden Einheiten nur dadurch erreichen, daß sie den „Buon riposo", einen feindlichen Stützpunkt, einfach liegen ließen und den Angriff unbeachtet der flankierenden Wirkung dieser Befestigung weiter nach Süden vortrug. Die etwa zwei amerikanischen Kompanien sehen ihrer Vernichtung oder Gefangennahme entgegen.

Es ist unbestreitbar, daß sich die Schlacht südlich Aprilia bei immer größerer Ballung der Angriffs- und Abwehrkämpfe zu immer größerer Heftigkeit steigert. Der Feind hat seine Artillerie, auch die seiner Kriegsschiffseinheiten, in einheitlichen Schießplänen auf die Hauptbrennpunkte vereinigt und trommelt auf unsere Linien, was die Rohre hergeben.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftltg.)

Berlin, 25. Februar.

Die schweren Verluste der britischen Luftwaffe haben auf die britische Oeffentlichkeit größten Eindruck gemacht. Aus den vorsichtig formulierten und zensurierten Kommentaren der Funkberichterstatter geht hervor, daß das Ausmaß der Verluste auch die maßgebenden Stellen überrascht. Sie versuchen nunmehr, den unglücklichen Ausgang der Luftschlachten in Deutschland mit einem unglücklichen Zusammentreffen von Umständen zu entschuldigen. Der Londoner Rundfunk erläutert allerdings die deutschen Abwehrerfolge dahin, daß hier eine neue Taktik der deutschen Abwehr vorliegen müsse.

Churchill hatte eine Verstärkung der britischen Abwehr und dadurch große Verluste der deutschen Luftwaffe bei den Angriffen auf London und eine wesentliche Schwächung der deutschen Abwehr bei den amerikanischen Tageseinflügen angekündigt. Statt dessen ist eine Verdoppelung der deutschen Abwehrkraft bei den Tageseinflügen und eine abermalige Verminderung der deutschen Verluste bei fortgesetzt gleich starken Angriffen auf London zu verzeichnen!

*

„Daglight Allehanda" bezeichnet die Churchill-Rede als den Anfang einer kalten Dusche für viele Optimisten im In- und Ausland. Entgegen seiner früheren großsprecherischen Art habe sich Churchill diesesmal auffällig kleinlaut ausgedrückt, stellt „Aftenposten" fest, und auch der „Bund" in Bern sagt, daß Churchill sich über das Thema der Invasion äußerst zurückhaltend geäußert habe, vorsichtiger und gedämpfter als es aus rein militärischen Gründen geboten wäre. Sollte die Aktion etwa, so schreibt das Blatt ironisch, neuerdings über den von Churchill vor kurzem genannten Termin des März hinaus verschoben werden? Im Lissaboner „Diario" wird gesagt, es scheine, daß der Krieg in Europa hinter den Plänen herhinkt, obwohl die Vorbereitungen zweifellos planmäßig durchgeführt werden, wie dies in Teheran vereinbart wurde.

*

Ab 25. Februar kann laut Artikel 8 der britisch-polnische Beistandspakt zu jedem beliebigen Zeitpunkt gekündigt werden. „Die von den Sowjets immer wieder geforderte öffentliche Proklamierung der britischen Preisgabe Polens ist die große Erwartung in Moskau", schreibt „Stockholms Dagens Nyheter". Die „Neue Berner Zeitung" schreibt, die englische Garantie Polens könne, so lange sie bestehe, die Freundschaft Moskau-London in bedrohlicher Weise stören. Das müsse England begreifen, wenn es Stalin bei der Stange halten wolle. Stalin werde aber noch mehr verlangen.

Aus der Tatsache, daß Churchill in seiner Rede kein Wort über Finnland, Rumänien oder Bulgarien und die Türkei gesagt hat, zieht der „Berner Bund" den Schluß, Churchill habe damit bestätigt, daß Teheran ein voller Erfolg für Stalin gewesen sei, und dieser künftig weitgehend über Europa bestimmen dürfe und werde, und daß England alle diese Länder dem Bolschewismus ausgeliefert habe.

„Die Demokratie ist an den Rückschlägen schuld!"

„New York Times" findet neue Erklärung für die Italien-Rückschläge

Lissabon, 25. Februar (Eig. Dienst)

Die Roosevelt-Zeitung „New York Times" bemüht sich verzweifelt, in einem Artikel die Gründe dafür zu finden, warum Briten und Amerikaner in Italien keinerlei Fortschritte machen. Das Blatt kommt dabei zu einem bemerkenswerten Schluß. Das Gelände, ungünstiges Wetter, Schwierigkeiten der Versorgung, dazu ausgedehnte alliierte Verbindungslinien - alles das beeinflusse ungünstig die britisch-amerikanischen Kampfhandlungen, so stellt es fest.

Aber die Hauptursache des allzu langsamen Vorwärtskommen und der zahllosen Mißerfolge und Rückschläge, die die angelsächsischen Verbündeten auf sich nehmen mußten, sei, so findet „New York Times" heraus, die Demokratie. Die amerikanischen und britischen Truppenkommandeure seien in ihren Operationen gehemmt, so erklärt das Blatt, weil sie ihren Soldaten nicht die gleichen Anforderungen zumuten könnten, die deutsche Kommandeure an ihre Männer zu stellen in der Lage seien.

Das würde die Operationen stark beeinflussen und die Ausnutzung von Anfangserfolgen einfach verhindern.

Damit würde, so fährt das Blatt fort, überhaupt die Frage aufgeworfen, wie die Demokratien einen rücksichtslosen, einsatzbereiten und von fanatischem Willen beseelten Feinde gegenüber erfolgreich sein könnten. Es bleibe nichts anderes übrig, als einen ausgleichenden Faktor dadurch zu schaffen, daß man sich auf amerikanischer und britischer Seite eine überwältigende materielle Ueberlegenheit sichere, und diese Ueberlegenheit sei - wie die Dinge zeigten - in Italien wahrscheinlich nicht ausreichend gewesen.

Sieht man es endlich ein?

EP. Lissabon, 25. Februar.

In Washington sei man auf Grund der jüngsten Kriegserfahrungen allgemein zu der Ansicht gelangt, daß Deutschland nicht zusammenbrechen werde, meldet Don Iddon in der Londoner „Daily Mail".

Militärfachleute, die bisher der Auffassung waren, das Reich könne allein durch die Luftangriffe auf die Knie gezwungen werden, schweigen jetzt. Die Kriegserfahrung in Italien enttäusche Oberkommando wie politische Führung.

Die starke Hoffnung auf eine deutsche Niederlage in Italien gleich nach dem Sizilien-Feldzug sei ebensowenig in Erfüllung gegangen wie die Hoffnung, Italien werde nach Mussolinis Fall ohne weiteres auf die „alliierte" Seite treten. Das letzte Glied in der Kette der Enttäuschungen sei nun der steckengebliebene Feldzug südlich von Rom, bei dem von allen anderen Dingen, nur nicht von deutscher Kapitulation die Rede sein könne, wie Don Iddon unterstrich.

Der größte Schock für Englands Volk

Churchills Hinweis auf die deutsche Geheimwaffe löst Bestürzung aus

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

dt Madrid, 25. Februar

Wie der „Ya"-Vertreter in London, Augusto Assia, berichtet, „hat das Unterhaus die Rede Churchills seltener, als es sonst der Fall zu sein pflegt, durch Beifallsäußerungen unterbrochen". Churchills Ausführungen wirkten allzu sehr als kalte Dusche auf die Erwartungen und waren zu sehr ein Anzeichen der steigenden Nervosität.

Insbesondere haben seine Worte über das Vorhandensein einer geheimen deutschen Waffe tiefen und bedrückenden Eindruck gemacht.

Bisher hatte die englische Propaganda immer geglaubt, sich über derartige Ankündigungen lustig machen zu können, und man hatte dem englischen Volk weißgemacht, es handle sich dabei nur um einen deutschen Propagandatrick. Und nun kommt der Premierminister in dem Augenblick, da die Londoner Nacht für Nacht auf den Bahnsteigen ihrer Untergrundbahnen stehen und das Märchen von der Vernichtung der deutschen Luftwaffe grausam zerstört worden ist und kündigt die deutsche Vergeltung an, von der Deutschland selbst noch nicht so viel geredet hat wie die englischen Zeitungen, die sie lächerlich zu machen versuchten. Kein Wunder, „daß dieser Punkt der Churchill-Rede das meiste peinliche Erstaunen hervorgerufen hat".

Der sehr wenig optimistische Ton der Churchill-Erklärungen hat auch in Spanien tiefen Eindruck gemacht und ist allgemein aufgefallen. Allerdings schreibt „Arriba" in seinem heutigen Leitartikel, „würde die Größe der Probleme, mit denen die Welt von heute sich herumschlägt, ohne Zweifel nicht durch konventionelle und verschleierte Erklärungen gewinnen".

Im übrigen widmet „Arriba" den Sätzen der Churchill-Rede, in denen er jede Einschränkung des Luftkrieges und seiner Schrecken für die Zivilbevölkerung und seine Zerstörung unersetzlicher Kulturdenkmäler mit nur bei einem Engländer möglichen Zynismus zurückweist, einige von bitterer Resignation eingegebene Glossen.

„Die Möglichkeit zur Beschränkung des Luftkrieges", schreibt das Blatt, „ist durch die Rede Churchills endgültig aus der Welt geschafft worden."

Die Versuche der Neutralen und vor allem die Worte des Papstes sind ins Meer gefallen; ja, die Kammer hat die Rede Churchills gerade an der Stelle über die Frage des Luftkrieges mit großem Beifall begleitet. England hat nicht nur den Luftkrieg gegen die offenen Städte und ihre Bevölkerung begonnen, es ist auch nach eigenem Zugeständnis entschlossen, ihn in Zukunft fortzuführen.

Unterhaus bekennt sich zum Terror!

Stockholm, 25. Februar

Der Labourabgeordnete Stockes machte am Mittwoch einige vorsichtige Einwendungen gegen die britischen Terrorangriffe auf europäische Wohn- und Kulturstätten. Die meisten Unterhausabgeordneten aber wandten sich gegen diese Auffassung mit genau derselben Schärfe, wie vor kurzem die Mitglieder des Oberhauses. Die englische Politik wird, wie man in London ausdrücklich erklärt, in der Frage der Terrorangriffe nach wie vor von der Auffassung geleitet, die Lord Latham vertrat. Er erklärte nämlich nach „Daily Expreß" wörtlich:

„Ich möchte so scharf wie möglich gegen jede Politik protestieren, die darauf ausgeht, auf dem Gebiet der Strategie oder der Bombenangriffe oder der militärischen Operationen auch nur im geringsten die „militärischen Notwendigkeiten" durch sogenannte kulturelle Rücksichten einzuschränken."

Roosevelt ist ein Gemütsmensch . . .

„Weitere Zerstörungen von Kirchen durchaus wahrscheinlich"

EP Lissabon, 25. Februar

Präsident Roosevelt erklärte auf der Pressekonferenz im Weißen Haus, daß vor Beendigung des Krieges wahrscheinlich noch eine ganze Anzahl kirchlicher Mittelpunkte getroffen werden würde.

Zugleich besaß er, wie sein Botschafter beim Vatikan, die Taktlosigkeit, hervorzuheben, zum Wiederaufbau des von den USA-Soldaten zerstörten Benediktiner-Klosters Monte Cassino sei eine Geldsammlung vorgeschlagen worden. Roosevelt wiederholte in diesem Zusammenhang — entgegen der Feststellung des Kardinal-Staatssekretärs Maglione - die Lüge, deutsche Truppen hätten das Kloster als Stützpunkt ausgebaut.

Der Erzbischof von Neuyork, Francis J Spellmann, gab seinem „Bedauern" über die Bombardierung des päpstlichen Sommersitzes Castel Gandolfo durch achsengegnerische Streitkräfte Ausdruck. Der Erzbischof sprach in der St. Patricks Kathedrale in Neuyork City und sagte u. a.:

„Ich muß die Tatsache beklagen, daß Streitkräfte unseres Landes das Gebiet eines neutralen Staates und die Heimstätte des Heiligen Vaters in Castel Gandolfo bombardiert haben, wo heimat- und hilflose Leute Zuflucht gefunden hatten und wo, gemäß der Feststellung des Staatssekretärs seiner Heiligkeit, kein deutscher Soldat innerhalb der Grenzen der päpstlichen Villa Zutritt hatte und keine deutsche Militärperson sich bis zum Augenblick befindet."

Das würde durchaus zu ihnen passen!

EP. Madrid, 25. Februar.

Ein mit italienischen Kunstwerken beladenes nordamerikanisches Schiff ist 30 Meilen von Neapel entfernt, auf eine Treibmine gelaufen und gesunken. Fachleute schätzen den Schaden der gesunkenen Kunstwerke auf mehr als 20 Millionen Dollar.

In Algier sei es aufgefallen, daß die Mannschaft von einem anderen Schiff vollzählig habe gerettet werden können. Diese sei auf eine Anzeige hin von der Polizei in Algier verhaftet worden, da man vermute, daß die Matrosen die Kunstwerke auf offener See in ein anderes Schiff umgeladen und gleichzeitig an algerische Händler verschoben hätten und der Untergang des eigenen Schiffes nur fingiert gewesen sei. Man rechne mit der Aufdeckung eines großen Skandals. Geh zu, Gemütsmensch Roosevelt!

Politische Kurznachrichten

Eine neunte spanische Militärzone. Eine weitere, neunte spanische Militärzone wurde errichtet. Sie umfaßt die Provinzen Granada, Almeria und Malaga.

Türkei lehnt USA-Petroleum-Projekt ab. Die türkische Regierung hat das Ersuchen einer amerikanischen Gesellschaft, Petroleum-Recherchen in der Türkei machen zu können, abgelehnt.

Die Kriegsausgaben der USA. Im Januar 1943 erreichten die Kriegsausgaben der USA die Höhe von 7461 Mill. Dollar. Im Zeitraum vom 1. Juli 1940 bis zum 31. Januar 1944 betrugen sie 169 800 Mill. Dollar. Im Vergleich zum Dezember 1943 ist im Januar 1944 eine Steigerung der Kriegsausgaben um 465 Mill. Dollar zu verzeichnen.

Demokratischer Senatsführer Barkley legt sein Amt nieder. Der Führer der Demokraten im USA-Senat, Barkley, hat sein Amt niedergelegt. Diese Maßnahme ist ein Protest gegen Roosevelts Veto gegen das Steuergesetz.

Ostasiatischer Aerztekongreß. Der dritte großasiatische Aerztekongreß soll vom 25. bis 27. April dieses Jahres in Nanking abgehalten werden.

„Arbeiter-Kongreß" in Salerno. In Salerno fand ein „Arbeiter-Kongreß" statt, der zu seinem Generalsekretär einen Kommunisten namens Russo wählte.

Kanada studiert Krieg gegen Japan. Kanada will eine militärische Studienkommission nach Australien entsenden, um im pazifischen Kriegsgebiet die Kampfmethoden gegen die Japaner kennenzulernen.

Lehrstuhl für russische Sprache an der Universität Oxford. Nach 20jähriger Pause hielt es die Universität Oxford für angebracht, den Sowjetfreunden durch die Errichtung eines Lehrstuhls für russische Sprache die gute Gesinnung zu beweisen.

Farbige Offiziere in der USA-Flotte. Nach einer vom USA-Marineministerium ausgegebenen Erklärung werden demnächst zum ersten Male Negeroffiziere in der nordamerikanischen Flotte eingestellt werden.

Im Kampf mit Nachtjägern über London

Von Kriegsberichter Dr. Harald Jansen

......, 25. Februar. (PK.)

Wir fliegen im Gros deutscher Kampfflugzeuge nach London.

Der Kanalüberflug ist wie immer. Wir sind über der Stadt, über London. Der Angriff rollt vor. Diese Nacht über London hatte ein anderes Gesicht als bisher. Der Gegner hat versucht, sich auf uns einzustellen. Die Abwehr war massierter denn je, und die Sicht dazu vorzüglich. Wir ahnten es auf dem Anfluge: Diese Nacht wird eine Schlacht der Scheinwerfer und der Kombination aller Abwehrwaffen. Junge Besatzungen sind bei uns. Sie haben sieben Feindflüge, und immer im Großangriff auf London. Sie fliegen so zäh und so stur gegen die Themsestadt wie die Alten.

Präzise zur befohlenen Zeit stehen die Kampfflugzeuge über den Zielräumen. Farbig sichtbar warten schon die Markierungen der Beleuchter auf uns. Dann fallen die Bomben, torkeln aus den Schächten und lösen sich die schweren Kaliber mit kurzem Ruck aus den Aufhängevorrichtungen unter den Flächen, Minen und Brandbomben. Brände wachsen auf, verschmelzen zu großen Komplexen. Stichflammen springen hoch über die Stadt.

Wir fliegen zum Zielpunkt, haben Westend hinter uns und stoßen auf die City vor gegen die Docks. Noch Sekunden. Da packt uns plötzlich ein Scheinwerfer, strahlendes Licht flutet in die Kabine. Ein zweiter sticht hoch, von rechts und links laufen neue heran, weiß und violett. Bündelkreuze formen sich um uns. Wir sind im Lichtdom. Im Slip rutscht das schwere Kampfflugzeug seitlich ab, kurvt, stürzt und steigt. Flak umspringt die Maschine, tanzt vor und hinter uns mit gelben Explosionswölkchen. Die Minuten gehen langsam im ununterbrochenen Kurvenkampf. Nur das Können des Flugzeugführers wird jetzt im Zweikampf zwischen Flakbatterien und Kampfflugzeugen entscheidend. Der Staffelkapitän hat den Knüppel in der Hand. 160mal ist er schon Kurs West geflogen. Plötzlich stehen Leuchtkugeln und Brände wie ein Brand neben uns. Da sprüht ein Feuerstrahl von vorn. Eine rote Leuchtspurgarbe umtanzt den Rumpf. Wischt in ein bis zwei Meter Höhe vorbei, über das Dach hinweg und an beiden Seiten des Rumpfes vorbei. Ein Nachtjäger beschießt uns. Weg! Irgendwo zischt ein Einmotoriger querab dahin. Gefechtsturm und Kanonen drehen. Vorbei. Jetzt werden wir werfen. Ein lösender Ruck läuft durch das Flugzeug, es wird freier und wendiger. Gut geworfen! In der Wanne liegt beobachtend der Bordschütze. Die Brände unten weiten sich aus. Noch einmal kommt die Flak so nahe heran, daß der Schütze, wie er nachher erzählt, für den Bruchteil einer Sekunde die Augen schließt und denkt: Jetzt passiert es!

Rückflug. Wieder langen Scheinwerfer nach uns und Flak. Kurbeln, runter und weg auf den Kanal. Der Beobachter ist wachsam und setzt den Kurs ab. In zehn Meter Höhe rutschen wir knapp, aber sicher über die französische Steilküste. Heimatkurs! Wir finden den Heimathorst und landen. Ein englischer Nachtjäger brummt in der Gegend herum, traut sich aber nicht ran.

Meldung auf dem Gefechtsstand. Die Kameraden sind schon da. Alle. Der Kommandeur strahlt. Sie sind alle zurück. Zum vierten Male alle zurück vom Großangriff auf London. In den Ohren rauscht noch das Motorengebrumm nach.

MARCHIVUM

Ein königlicher Pressechef

Der Große König als Zeitungsgründer, Pressechef seines Landes und Hauptschriftleiter / Von Carl Diesel

Friedrich der Große hat den Wert einer gedruckten, regelmäßig erscheinenden Nachrichtenquelle für die Staatspolitik wie für das nationale Leben sehr bald klar erkannt. Kurze Zeit nach seinem Regierungsantritt erhielt der Buchhändler Ambrosius Haude (dessen „Potsdamischer Staats- und gelehrter Mercurius" 1737 von Friedrich Wilhelm I. auf Grund einer russischen Beschwerde verboten worden war) den Auftrag, eine deutschsprachige Zeitung herauszubringen. Die erste Nummer dieser „Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen", später als „Spenersche Zeitung" bekannt, erschien am 30. Juni 1740. Das Blatt sollte der Propaganda des Wiener Hofes begegnen. Dadurch, daß es in deutscher Sprache erschien, wirkte es als Erzieher zu nationalem Empfinden.

In den gebildeten deutschen Kreisen jener Zeit hatte die holländische Presse starken Einfluß. Sie war in französischer Sprache geschrieben, gegen Preußen gerichtet, mit einem für die damalige Zeit ausgezeichneten Nachrichtendienst, ihr Inhalt eine unkontrollierbare Mischung von wahren Nachrichten, Gerüchten und Zwecklügen; die öffentliche Meinung weitgehend beeinflußend und bestimmend; von den deutschen Lesern überwiegend gutgläubig entgegengenommen. Zeitgenössische Briefe sprechen den Stolz des Briefschreibers darüber aus, „einzig durch ausländische Zeitungen richtig informiert" zu sein!

Eine zweite Zeitungsgründung des Königs interessiert, weil sie als Blatt eines besetzten Gebietes, Schlesiens, ins Leben gerufen wurde: die heute als „Schlesische Zeitung" bekannte „Schlesische privilegierte Staats-, Kriegs- und Friedenszeitung", 1741 von Johann Jacob Korn in Breslau gegründet. Ausschaltung feindlicher politischer Einflüsse und Gewinnung des Volkes für die preußische Herrschaft waren die beiden Hauptrichtlinien des Blattes. Wie naiv ist doch der Ton dieser Stimmungsberichte! Während sich vor den Gegnern „Kein Weibsbild ohngeäffet darf sehen lassen, sind die preußischen Soldaten wie die Lämmer vorbeygezogen und haben sich nach ihnen nicht einmal umgesehen".

Bei diesem Blatt war Friedrich II. von Anfang an Mitarbeiter. Seine Autorschaft an den „Relationen (= Schlachtberichten) eines vornehmen preußischen Offiziers" ist nachgewiesen, ebenso die an den „Briefen eines Augenzeugen", die in den Berliner Zeitungen veröffentlicht wurden. Wenn die Umstände es erforderlich machten, trat der König aber auch mit seinem Namen hervor, wie z. B. 1761, in einer Kundmachung, die die Gerüchtemacher in Berlin nachdrücklich davor warnte, erdichtete Nachrichten in Umlauf zu bringen, und die solchen „müßigen Leuten" mit der Festung Spandau drohte.

In den Fällen, wo des Königs Mitarbeit an der Presse dagegen mittelbarer und redigierender Art war, gab er in Briefen und Berichten die Substanz sowie Richtlinien für ihre Verwertung, während die Ausarbeitung seinen Beamten blieb. Er hielt diesen gegenüber mit heftigen Vorwürfen nicht zurück, wenn seinen Anordnungen nicht entsprochen wurde: „Ich warne Sie; treiben Sie kein Spiel mit mir, sondern führen Sie meine Befehle buchstäblich aus, oder Ihr Kopf springt ohne weiteres .... Machen Sie die Sache wieder gut; ich habe Grund, sehr unzufrieden mit Ihnen zu sein." Auch dann, wenn es militärische und politische Maßnahmen zu tarnen oder zu propagieren galt, bediente sich Friedrich der Presse: „Ich habe den Berliner Regimentern eine falsche, auf Halberstadt lautende Marschorder zugehen lassen, ich hoffe, das wird die Kannegießer täuschen oder wenigstens auf falsche Fährte bringen."

Propagandistischen Zwecken diente auch die rasche Verbreitung des Inhaltes der bei der Besetzung Dresdens aufgefundenen diplomatischen Dokumente des Grafen Brühl mittels Zeitungen und Flugblätter, durch die der Gegner der Kriegsvorbereitungen und des Friedensbruches überwiesen werden sollte.

Beim aufmerksamen Lesen der Wehrmachtsberichte Friedrichs wird einem die Wandlung offenbar, die mit ihnen im Verlaufe der drei schlesischen Kriege vorging. Immer das Sachliche betonend, waren die ersten doch noch unbestimmt in der Fassung, gaben zum Teil persönlichen Vermutungen und Hoffnungen Ausdruck, waren ungegliedert und gelangten überwiegend mit großer Verspätung an die Öffentlichkeit. Die Verzögerung war gewollt; Handel und Wandel sollte nicht erschüttert werden, der Bürger war noch nicht zum Krieg erzogen. Dagegen ließ der zweite Schlesische Krieg den Heeresbericht entstehen, wie wir ihn in der Grundform heute noch haben: präzise, gegebenenfalls kommentarlose Nachrichten über Erfolg und Lage, Anführung von Einzelleistungen unter Namensnennung, die Beute-Ergebnisse, die eigenen Verluste. Mit Nachdruck wird auf die Schwierigkeiten der Aktion und auf die Leistungen der Truppe hingewiesen. Auch das Tempo der Veröffentlichung wurde sehr beschleunigt. Der König hatte gelernt, daß die richtige Anwendung der Zeit zu den notwendigen militärischen Maßnahmen auch bei der Nachrichtenweitergabe gehörte. Es konnte gut und nützlich sein, mit der Bekanntmachung eines Berichtes zu warten; es konnte aber auch zweckmäßig sein, ihn so schnell wie möglich hinauszubringen, - wie im Falle der Zorndorfer Schlacht, da durch rasche Veröffentlichung dem österreichischen Vorgehen begegnet werden sollte. Ebenso wurden die Siege von Liegnitz und Torgau schnellstens bekanntgegeben; Kuriere wurden geschickt, die „heute abend unfehlbar abgehen werden. Der König will, daß Euer Hochwohlgeboren diese Nachricht durch Estafettes sogleich nach Berlin und Magdeburg bekannt machen sollen", schreibt auftragsgemäß Kabinettsrat Eichel an den Vizekommandanten von Glogau am Vormittag des 15. August 1760.

So umfassend war die Tätigkeit Friedrichs II. auf dem hier umrissenen Gebiet, daß man ihn sehr wohl als den Pressechef seines Landes bezeichnen kann. Nicht allein, daß er die Direktiven für die Veröffentlichung von Nachrichten gab und daß er diese, als Hauptschriftleiter, redigierte; er schrieb auch die erforderlichen Berichte und Aufsätze großenteils selber; er überwachte sie; er beobachtete ihre Wirkung im In- und Ausland; er unterschied zwischen sachlichen und Propagandameldungen; er brauchte die Zeitungen als Instrument des Krieges zur Darlegung und Verteidigung seines Standpunktes; sie dienten ihm als Mittel der patriotischen Erziehung des Heeres und der Bürger. Er war dabei völlig originell, ohne Vorbilder, ohne Mitarbeiter mit entsprechenden Fähigkeiten, ganz auf sich angewiesen, auf seine Beobachtungsgabe, seine Lernbereitschaft, seinen schöpferischen Willen. Und er zog auch auf diesem für ihn neuen Sondergebiet mit großer Selbstverständlichkeit die praktischen Konsequenzen aus dem Bewußtsein, daß seine Aufgabe die des Führers und Mittlers war.

Morgen im Rundfunk

Samstag. Reichsprogramm: 8 bis 8.15 Uhr: Joseph Haydn, eine musikgeschichtliche Betrachtung. 12.35 bis 12.45: Zur Lage. 14 15 bis 15: Allerlei von zwei bis drei. 15 bis 15.30: Theaterliche Kurzwell. 15.30 bis 16: Frontberichte. 16 bis 17: Königsberger Rundfunkorchester. 17.15 bis 18: Heitere Melodienfolge. 18 bis 18.30: Kleine Musik für alle Temperamente. 18.30 bis 19: Zeitspiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 20.15 bis 22: Große Unterhaltungssendung. 22.15 bis 24: Zum Wochenausklang. — Deutschlandsender: 18 bis 18.30: „Auch kleine Dinge können uns entzücken". 20.15 bis 22: Opernmelodien und Konzertklänge.

Stoßrichtung Truk

Unsere Karte skizziert die Kriegslage im Pazifik: Von den Palau-Inseln bis zu den Wake-Inseln bilden die japanischen Stützpunkte eine Kette, die in weitem Abstand das japanische Mutterland schützt. Gegen die am weitesten vorgeschobenen Punkte dieser Postenkette rennen die Nordamerikaner auf Neupommern - im Raum von Rabaul - und auf den Marschall-Inseln an. Offenbar sind aber die Ziele der mit sehr starken Kräften unternommenen Angriffsoperationen weiter gesteckt. In Japan rechnet man damit, daß die von Süden und Südosten her geführten Stöße des Feindes die Inselfestung Truk zum Ziel haben. Ein schwerer Angriff amerikanischer Luftstreitkräfte auf Truk hat diese Annahme inzwischen bestätigt. Truk gehört zur Truppe der Karolinen und ist von den Japanern stark befestigt worden. Seit 1934, dem Beginn des Ausbaues der Anlagen auf Truk, hat kein Amerikaner mehr den Boden der Insel betreten. Die Amerikaner rechnen aber damit, daß sie im Raum von Truk vorzüglich ausgebaute Anlagen und einen sehr starken Widerstand finden werden. Vorerst freilich sind sie vollauf damit beschäftigt, die japanischen Stellungen im Vorfeld von Truk zu berennen. Es bleibt abzuwarten, welche Erfolge ihnen dabei beschieden sind.

Fr. OKW

Bunte Chronik

Erschließer der Julischen Alpen. In Triest starb im 86. Lebensjahr Dr. Julius Kugy, der sich vor allem als genialer Erschließer der Julischen Alpen große Verdienste erworben hat. In seinem Werk „Anton Oizinger, ein Bergführerleben", schildert er die 500jährige Entwicklung des Triglav, des Königs der Julischen Alpen, und liefert damit einen wesentlichen Beitrag zur Geschichte des Alpinismus. Mit den „Julischen Alpen im Bild" führte er allen Berg- und Naturfreunden das wundervolle Berggebiet, dem sein ganzes Leben galt, vor Augen.

400 Schutzhütten geöffnet. Eben wurde eine Liste der Schutzhütten ausgegeben. Es geht daraus hervor, daß in den deutschen Alpengauen jetzt mehr als 400 Schutzhütten geöffnet sind und somit den Bergwanderern und Schifahrern zur Verfügung stehen. Das ist für den 5. Kriegswinter eine überraschend hohe Zahl.

Tierfreundschaft im Forsthaus. Unweit Bischofswiesen im Berchtesgadener Land haust in der Küche des Forsthauses Rotofen ein scharfer Wolfshund in trautem Verein mit einem Hasen, der mit der Milchflasche aufgepäppelt wurde, und einem jungen Lamm. Alle drei Tiere fressen friedlich aus einer Schüssel.

Erstbesteigung im Winter. Eine hervorragende bergsteigerische Leistung vollbrachten zwei junge Gmundner mit der Erstbesteigung der Traunstein-Westwand im Winter. Die beiden Bergsteiger, der Wehrmachtsangehörige Karl Galshütter und der Konditorgehilfe Viktor Holzinger, bezwangen die Wand in einer reinen Kletterzeit von 18 Stunden, wobei sie zweimal biwakieren mußten. ca.

Der letzte Reiter von Mars-la-Tour. Der Senior der Ortsgruppe Sinzig (Moselland), S. Ockenfels, vollendete jetzt sein 96. Lebensjahr. Das denkwürdigste Erlebnis seines langen Lebens war die berühmte Reiterattacke von Mars-la-Tour und Gravelotte, die er als Soldat des 7. Ulanenregiments mitgemacht hat. Er ist der einzige noch lebende Teilnehmer dieser denkwürdigen Reiterschlacht. ln.

Erpresser auf frischer Tat ertappt. Eine Litzmannstädter Aerztin erhielt einen Erpresserbrief, in dem sie aufgefordert wurde, Geld und verschiedene Wertgegenstände in ein Paket verpackt, vor ihrer Wohnung niederzulegen. Die Aerztin ging zum Schein auf die Forderungen des Erpressers ein. So konnte dieser von Kriminalbeamten in dem Augenblick festgenommen werden, als er das Haus mit dem abgeholten Paket verlassen wollte. er.

Die Neuorganisation der Bekleidungsindustrie

Auf Grund einer Anordnung des Reichswirtschaftsministers erfährt die fachliche Gliederung der Wirtschaftsgruppe eine einschneidende Veränderung. Ähnlich wie bei dem vorausgegangenen Umbau der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie und Glasindustrie handelt es sich hier um eine organisatorische Vereinfachung zur Konzentration der Kräfte. Die Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie bestand bisher aus 7 Fachgruppen, 33 Fachuntergruppen und einem halben Dutzend unselbständiger Fachabteilungen. Von der Reform werden vor allem die Fachuntergruppen betroffen. Sie verschwinden bis auf die 5 Fachuntergruppen Hosenträgerindustrie, Stoffgamascheindustrie, Schirmindustrie, Kunstblumen- und Schmuckfedernindustrie und Uniformenausstattungsindustrie.

Die meisten der bisher selbständigen Fachuntergruppen mit einem eigenen Geschäftsführer werden in Verwaltungsstellen der Fachgruppen mit der Bezeichnung Fachabteilung umgewandelt. Drei bisherige Fachuntergruppen erfahren durch ihre Umbildung in Fachgruppen gewissermaßen eine „Rangerhöhung". Dabei handelt es sich um zwei Fachuntergruppen, deren Betriebe im Kriege besondere Bedeutung erlangt haben. Einmal wird die bisherige Fachuntergruppe Uniformenindustrie zur Fachgruppe „befördert", zweitens wird die bisherige Fachuntergruppe Berufs- und Sportbekleidungsindustrie in eine selbständige Fachgruppe Arbeits-, Berufs- und Spezialbekleidungsindustrie umgewandelt, der auch die Leder- und Gummibekleidung in Fachabteilungen angeschlossen wird. Wenn auch schließlich die Fachuntergruppe Knopf- und Bekleidungsverschlußindustrie zu einer Fachgruppe gemacht worden ist, so dürfte damit den besonderen Interessen einer sehr vielseitigen Industrie Rechnung getragen worden sein, die schon wegen ihrer anderen Rohstoffe (Eisen, Metalle, Kunststoffe usw.) eine Sonderstellung in der Bekleidung eingenommen hat.

Nach der Reform wird die Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie aus folgenden 10 Fachgruppen bestehen: 1. Pelzindustrie, 2. Herren- und Knabenbekleidungsindustrie, 3. Arbeits-, Berufs- und Spezialbekleidungsindustrie, 4. Damen-Oberkleidungsindustrie, 5. Wäscheindustrie, 6. Hut- und Mützenindustrie, 7. Uniformindustrie, 8. Knopf- und Bekleidungsverschlußindustrie, 9. Betten-, Matratzen- und Steppdeckenindustrie, 10. Industrielle Wäscherei. Die beiden letzten Fachgruppen sind erst im vergangenen Jahr im Zusammenhang mit der neuen organisatorischen Abzweigung zu der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie gebildet worden.

Tauschverkehr zwischen Einzelhandelskaufleuten

Die Mehrzahl der Einzelhandelskaufleute weiß, daß die Ware, die sie in ihren Geschäften zur Versorgung der Bevölkerung vorrätig hat, nicht in dem Sinne ihr privates Eigentum ist, daß sie willkürlich darüber verfügen kann, sondern daß sie diese Ware nur als Treuhänder besitzt, und nach bestehenden Bewirtschaftungsvorschriften zu verteilen hat. Und doch kommen immer wieder den gesamten Kaufmannsstand in Mißkredit bringende Fälle vor Gericht, in denen Kaufleute unter Mißachtung ihrer Pflicht sich aus der Abgabe von Waren persönliche Vorteile verschafft haben. So wurden ein Kaufmann und seine Frau wegen verbotenen Tauschverkehrs und Zuwiderhandlungen gegen die Verbrauchsregelungs-Strafverordnung verurteilt. Sie hatten sich in mehreren Fällen gegen Abgabe von Textilien aus ihrem Einzelhandelsgeschäft, teilweise auch ohne Punkte, Lebensmittel liefern lassen, bzw. dies direkt verlangt. Nach der Stellungnahme des Reichsgerichts wird die Bestrafung der Angeklagten nicht dadurch gehindert, daß sie mit einem der Abnehmer in freundschaftlichen Beziehungen standen. Der nach § 11a der kriegswirtschaftlichen Verordnung verbotene Zusammenhang zwischen der Bevorzugung bei Lieferung der Stoffe und den gelieferten Tauschwaren wird durch derartige Beziehungen nicht ausgeschlossen. Es genüge, daß der Abnehmer die Lebensmittel für die bevorzugte Belieferung mit Stoffen gewährt hat, um sich dafür erkenntlich zu zeigen, oder daß er den Angeklagten Lebensmittel in der Erwartung hat zukommen lassen, von ihnen bevorzugt beliefert zu werden, und daß die Angeklagten das erkannt und die Lebensmittel in diesem Sinne angenommen haben.

Die Leistungszulagen in Baukostenerstattungsverträgen

Im Baugewerbe ist es noch vielfach üblich, daß sogenannte Selbstkostenerstattungsverträge abgeschlossen werden, nach denen der Bauherr dem Bauunternehmer die Selbstkosten zu erstatten hat. Was als Selbstkosten gilt, regeln die Leitsätze für die Errechnung der Selbstkosten bei öffentlichen Bauaufträgen. Es waren aber Zweifel darüber entstanden, ob und wann Leistungszulagen und Prämien, die der Gefolgschaft für besondere Leistungen gewährt werden, im Rahmen der Selbstkostenerstattungsverträge vom öffentlichen Auftraggeber zu erstatten sind. Der Preiskommissar hat jetzt diese Zweifel in einem Erlaß an die Reichsgruppe Handwerk und die Wirtschaftsgruppe Bauindustrie klargestellt. Danach schließt die Arbeit im Leistungslohn, wie sie jetzt immer mehr erfolgt, die Gewährung von Prämien und Leistungszulagen aus und infolgedessen auch eine Erstattung dieser Aufwendungen.

Bei der Zeitlohnarbeit sind zwei Fälle zu unterscheiden. Im ersten Falle handelt es sich um die am 16. Oktober 1939 geltenden Tariflöhne, die nach den Bestimmungen der Kriegswirtschaftsverordnung weder erhöht noch gesenkt werden durften. Diese Löhne können aus Tariflöhnen zuzüglich Leistungszulagen bestehen. Solche Leistungszulagen sind voll erstattungsfähig. Im zweiten Falle jedoch, falls nach dem 16. Oktober 1939 neue Tarifordnungen erlassen wurden oder noch erlassen werden und die neuen Tariflöhne gelten, sind darüber hinausgehende Leistungszulagen nur dann erstattungspflichtig, wenn der Zahlung der Leistungszulagen ein entsprechend niedrigerer Zeitaufwand gegenübersteht und daher eine Erhöhung der Lohnkosten nicht eintritt. Eine Gewährung von besonderen Prämien bei Zeitlohnarbeit kommt nur im Rahmen der tariflichen Bestimmungen in Betracht. Eine Erstattungsfähigkeit von Prämien ist in keinem Falle gegeben. Der Unternehmer muß selbst dafür aufkommen.

Tanke am Tage! Der Mangel an Arbeitskräften läßt es nicht zu, daß die Tankstellen Tag und Nacht geöffnet sind. Nur eine geringe Zahl von Tankstellen versieht Nachtdienst zum Zwecke der Erfüllung dringender Bedürfnisse der Wehrmacht-, Partei- und Behördenfahrzeuge. Auch für diese soll das Tanken an öffentlichen Tankstellen in der Nacht nur ein Ausnahmefall sein. Der vorsorgliche Kraftfahrer deckt seinen Bedarf an Kraft- und Schmierstoffen solange es Tag ist an einer öffentlichen Tankstelle und nicht des Nachts. So allein kann ein Festliegen des Kraftfahrzeuges in der Nacht auf der Landstraße ohne Betriebsstoff am sichersten vermieden werden, denn, wie bereits gesagt, nur wenige Tankstellen haben Nachtdienst und dann auch nur zur Erfüllung eintretender Sonderfälle.

Strumpfübergrößen auf Mädchenkleiderkarte. Die Kleiderkarten der Mädchen bis zum vollendeten 15. Lebensjahr sind ebenso wie die der übrigen Kinder nach wie vor für den Einkauf frei. Das gilt auch dann, wenn sie den Vermerk „Uebergröße" tragen, wenn also das Mädchen schon so schnell gewachsen ist, daß es Kleidungsstücke benötigt, wie sie im allgemeinen für Erwachsene bestimmt sind und das Wirtschaftsamt diese Notwendigkeit durch Anbringung des Uebergrößenvermerks anerkannt hat. Daraus ergibt sich, daß auf solche mit dem Uebergrößenvermerk versehene Mädchenkleiderkarten auch Damenstrümpfe auf alle fälligen Punkte und alle fälligen Strumpf-Kontrollabschnitte gekauft werden können. Der Kaufmann muß aber vor Abgabe der Strümpfe wie üblich prüfen, ob die Uebergröße tatsächlich benötigt wird.

Erzählerkunst aus Darmstadt

Zum 60. Geburtstage Paul Berglar-Schröers

In diesen Tagen feiert der Erzähler Paul Berglar-Schröer in Darmstadt seinen 60. Geburtstag. Berglar-Schröer, der, wie viele seiner Generation ein Spätberufener ist, wurde am 26. 2. 1884 als Sohn eines alten westfälischen Bauerngeschlechtes geboren. Im Verfolg kunst- und literarhistorischer, musikgeschichtlicher und juristischer Studien wird er in Kiel, später in Kaiserslautern Journalist. Nach schwerer Verwundung im Weltkrieg kommt er als Nachfolger des gefallenen Hermann Löns in die Schriftleitung des Hann. Anzeigers nach Hannover, dann nach Kassel, nach Oldenburg und schließlich als Hauptschriftleiter an die Hessische Landeszeitung in Darmstadt.

Berglar-Schröers erstes Buch „Der Heimathof" erscheint 1926 und wird ein großer Erfolg. Durch die zustimmenden Besprechungen ermutigt, wendet er sich jetzt ausschließlich seiner schriftstellerischen Berufung zu. In rascher Folge erscheinen die Romane „Bauer in Not", „Bergbauern", „Frigge", „Maria Erdhalter", „Der Mann aus dem Saetersdal", „Eid bleibt Eid", „Peter Uhlein", „Es geht alles seinen Gang" und „Der feuerspeiende Berg". In der Erzählerkunst Berglar-Schröers ist immer eine unmittelbar gestaltende Naturkraft spürbar, die, im echten Volkstum wurzelnd, Heimatkunst in des Wortes schönster Bedeutung wird. Mit gutem Grund stellt darum Adolf Bartels ihn und sein Schaffen an die Spitze der süddeutschen Erzähler.

Tilly Filtzinger.

„Jugendstreiche"

Berglar-Schröer über sich selbst

Ich freue mich sehr darüber, daß ich „60" bin und, so Gott will, nun das Gröbste hinter mir habe: Die größte Spanne dieses Erdendaseins viel Armut, Not und Leid, und daß mir diese Jahre einen solchen Berg Geduld bescherten, daß er kaum noch zu erschüttern ist.

Ich freue mich sehr darüber, daß Geduld, Leid und Liebe soviel Erkenntnis und Verstehen mir schenkten, daß Menschlich-Allzumenschliches mich nicht mehr enttäuschen kann, weil ich das meiste als dumm, töricht, eitel und - als erheiternd empfinde.

Ich freue mich sehr darüber, daß ich seit 1926 außer Hunderten Kurzgeschichten, Aufsätzen und Kunstbetrachtungen bisher 16 Bücher schrieb, denen es - außer zweien, die des Erscheinens noch harren - nur durch sich selbst so gut geht, daß sie hohe Auflagen erreichten. Vielleicht überlebt mich einiges davon ...

Und ich freue mich natürlich auch sehr darüber, daß ich noch so jung bin, um nicht nur weiter schaffen zu können, sondern um auch noch alle Freude an allen Freuden des Lebens zu haben; und darüber daß mir vielleicht einmal, so mit 90 oder 100 oder post mortem, die Gnade irgendwelcher „Auszeichnungen" leuchtet.

Ja, und wenn nun noch in meinem 61. Lebensjahr die Siegesglocken läuten und die Fahnen knattern, dann weiß ich mir nichts Schöneres an der Schwelle des 7. Jahrzehnts.

An einem solchen Tage wie dem heutigen wird man nach seinen Schaffensplänen gefragt, weil das so - gegenüber einem Dichter - zum guten Tone gehört. Ich müßte da antworten, daß die Normaljahre mit 365 Tagen und zu je 24 Stunden gar nicht ausreichen all die Pläne zu verwirklichen die chaotisch Herz und Geist durchrutteln.

Ist nun nach gebührend langer „Schwangerschaft" sich dieses und Jenes fester zu formen beginnt, so läßt sich wohl sagen, daß z. B. zwei Bücher sich in den Vordergrund zu drängen beginnen: Einmal ein Roman: „Fruchtbarkeit", der sich mit den Problemen ehelicher und künstlerischer Fruchtbarkeit auseinandersetzen wird.

Daß aber zum anderen der Wunsch mich nicht locker läßt, gerade in der „Würde des Alters" mich ganz an ein Buch toller Jugendstreiche hinzugeben. An Selbsterlebtes, Selbstvollbrachtes. Hinunterzusteigen in längst Vergangenes, in eine Zeit, in der ich zum Beispiel einen sehr bigotten Onkel hatte, dessen Frömmelei mir unausstehlich war. Er hieß: Onkel Heinrich. Dieser Onkel, seines Zeichens „Rentier" und Kirchenvorstand, feist, widerlich sanft, stets bereit, mir die fürchterlichsten Lebensprognosen zu stellen, ja mir das Schafott anzudrohen, stets aber das alles wie mit segensbereiten Handbewegungen und halbverzeihenden Mienen, - also dieser Onkel trug in meiner Geburtsstadt Rheydt während der Fronleichnamsprozession gleich hinter dem rotgoldenen Baldachin die mordsschwere Fahne des Kolpingvereins „Gott segne das ehrbare Handwerk".

Eines Vereins übrigens, in dessen Wilhelm Tell-Aufführung ich als Ehrengast - ich war Quintaner - gleichsam als Zwischenaktmusik ununterbrochen das wunderbare Lied: „Den Heiland im Herzen, da träumt sichs so gut" singen mußte. (Daher meine lebenslange Freude am Theater und allem, was drum und dran wirkt!)

Es war ein brennend heißer Tag, und da der „Große Segen" gerade vor unserem Hause gespendet wurde, Onkel Heinrich entsetzlich schwitzte, sich aber nicht rühren durfte, weil er während des Segens die schwere Fahne mit beiden Händen krampfhaft bebend senken mußte - da also, als Onkel Heinrich, gelinde Marter in seinen schiefen Frömmleraugen, wehrlos und wie festgenagelt in der dicksten Sonne stand: Hei, da holte ich mein Blasrohr und feltschte ihm von meinem herrlich gelegenen Fenster aus gut und gern zehn harte Erbsen auf seine feiste, blutrote, wutblaue Backe.

„Petsch! ... Petsch! ... Petsch! ..."

Immerzu!

Freilich habe ich dann von meinem Vater dafür viele Ohrfeigen bekommen. Auch mußte ich Onkel Heinrich um Verzeihung bitten und sagen:

„Vater findet mein Benehmen gegen dich keineswegs vornehm!" Und der Onkel sagte: „Ich will dir vergeben, weil heut Fronleichnam ist ... Aber was soll denn nur im Leben aus dir werden? Denk an den Hangbusch!"

(Hangbusch hieß der alte Gerichtswald mit dem Galgen der Grafschaft Rheydt, wo die Verbrecher aufgehängt wurden.)

Trotzdem erfreut mich diese Erinnerung bis zum heutigen Tag. Ach, Onkel Heinrich hatte ein zu konfisziertes Frömmlergesicht!

•

Ja, - und ein solches Buch also, voll solcher Jugendstreiche möchte ich wohl sehr bald schreiben! Zur eigenen Feier meines 60. Geburtstages ...

P. Berglar-Schröer.

Zuflucht

Um dich zu wissen ist wie heimzukehren ..
Sang je mein Mund ein anderes Gedicht
als dieses eine, deine?!
Laß es nicht
der leeren Hoffnung und dem Tod gehören!

Denn daß es klingt, hast du allein getan!
Nun kommt es wie dein Kind und will nach Haus ...
Geliebter Laut füllt deine Stille an
und ruht in ihr so überselig aus,
als hätte nie der Schmerz die Welt zerrissen
Bist du der Kelch, bin ich darin der Wein;
nimmt Gott dich auf, kann's ohne mich nicht sein!

Es ist so wunderbar um dich zu wissen ...

Anneliese Braun.

Kleiner Kulturspiegel

90jährig starb in Skaukdalen der norwegische Landschaftsmaler Isak Kimeo. Erst als er beinahe 80 Jahre alt war, wurde er bekannt. Lange Zeit lebte er zurückgezogen in einer kleinen Hütte und, da er nicht über viel Material verfügte, malte er viele seiner Bilder auf Sackleinwand, Pappe und Holzklötze.

An den Folgen einer Verwundung, die er sich bei einem Terrorangriff auf Hamburg zugezogen hatte, starb im Alter von 74 Jahren der Kunstschriftsteller und Maler Gustav Propps. Er machte sich einen Namen besonders durch seine Städtezeichnungen.

Seit drei Jahren suchte man in Madrid eifrig, aber ohne Erfolg nach dem Grab des großen spanischen Malers Diego Velasquez. Er wurde einstmals beigesetzt in einer Kapelle der Kirche San Juan Beautista, die auf der heutigen Plaza de Ramales stand. Jetzt soll auf diesem Platz der Grundriß der Begräbniskirche durch schwarze Pflastersteine gekennzeichnet werden.

MARCHIVUM

Aber strahlend ging die Sonne auf ...

Lange Stunden nahm der Fliegeralarm der Nacht. Die Zeit des Schlafens war kurz. Die Menschen in der Stadt sind an diesem Morgen müde. Manchen wandelte wohl die Versuchung an, dem Wecker einen kleinen Klaps auf das Messinghütchen zu geben, daß er schweige und uns dem Frieden in Morpheus' alten Armen noch einige Stunden überlasse.

Das Warten von Minute zu Minute auf das erlösende Signal „Entwarnung“ nahm die Nerven mit. Wir sind abgespannt im strengsten Sinne des Wortes: ab von der Spannung, die unser Ohr weit über die Mitternacht hinaus hellwach und durch Mauern und Gasschleusen, Betondecken und Eisentüren draußen in der kalten Winternacht hielt, indessen drinnen in den Kellerräumen die Luft schlecht, die Unterhaltung einsilbiger und die Knochen lahm wurden.

Die Straßen beleben sich dennoch in der Frühe des Tages. Noch hängt matt, die Konturen der Bauten ins Unbestimmte verwischend, die Dämmerung über der Stadt. Die Ruinen ihrer einst so stolzen Großbauten treten nur wie graue Schatten vor den mondlosen Himmel. Fahrräder surren auf, Straßenbahnen klingen, fahren pfeifend und schreiend durch ölhungrige Kurven, einige Autos, die allmorgenlich den Magen der Stadt mit dem Nötigsten versorgen, mit Milch, Butter und mit Fleischdauerwaren, knattern vom Hafen und vom Güterbahnhof her über das holperige, von kleinen Bombenlöchern zerrissene Pflaster und über den früher so glatten, jetzt von ausgebrannten und ausgeglühten Rillen und Untiefen zerfurchten Asphalt. Sie kommen zur gleichen Minute wie an jedem Tag, sie fahren die gleiche Strecke, sie haben das gleiche Ziel.

Hier und dort leuchtet eine blau abgeblendete Taschenlampe auf. Ein Fußgänger, der sonst vielleicht nachtwandlerisch sicher die Bordsteinkanten nimmt und die Schutthaufen umsegelt, verläßt sich an diesem Morgen nicht auf die Augen. Schlaf hängt noch an den schweren Lidern, bleiern schleppen anfangs die Beine, bis sie in der frischen, von leichtem Wind noch kälter gehauchten Luft eine Weile bewegt, wieder eingelaufen sind.

In den Straßenbahnen, in den Wagen der OEG und der Reichsbahn sammeln sich langsam die Frühaufsteher. Mancher legte für die letzten fünfhundert Meter Weges ein bißchen Tempo zu, machte einen Endspurt, um vor dem Abfahrtssignal einen warmen Platz zu gewinnen und keinesfalls den Frühzug zu versäumen. Man sitzt so schweigsam beieinander. Höchstens, daß einer mal fragt, wo denn die Flieger in der vergangenen Nacht gewesen seien. Aber da klingen nur einige Vermutungen dumpf und unbestimmt auf. Niemand weiß wirklich Genaues, Frühmeldungen gab der Rundfunk noch nicht durch.

Einer dreht die Morgenzigarette, ein anderer lädt die kurze Pfeife. Streichholzschein flackert für einige Sekunden auf, dann glimmen wie rubinrote Punkte, zitternd im Schwingen und Schaukeln des fahrenden Zuges, die kreisrunden Brandflächen auf und lassen auf einen Augenblick die Gesichter der Rauchenden erkennen. Nur das Inhalieren des belebenden Dampfes ist zu hören, niemand redet mehr. Man hat sich gegen die Wand des Abteils, in die Fensterecken gedrückt, man nickt ein, schreckt an den kleinen Stationen für einen Augenblick auf, blinzelt in den langsam heraufkommenden Tag und schläft weiter.

Das alles wirkt müde und matt. Und doch: welch ungeheure Energie steckt hinter dieser Gemeinschaft in den Zügen, in den Elektrischen, die den Arbeitsstätten, den Büros, den Werken, den technischen und kaufmännischen Betrieben zueilen: ein leidenschaftliches Feuer der Pflicht, eine Überwindung der körperlichen Schlaffheit aus dem Geist, ein Einsatz des ganzen Selbst trotz des langen, zermürbenden Fliegeralarms, trotz der Stunden unter der Erde, ein Wille, das Beste zu schaffen an der Heimatfront, auch heute.

Draußen steigt unterdessen die Sonne auf. Glutrot hebt sie sich über den Horizont, ewig in ihrem Licht, ein Morgenrot einer schöneren Zeit den Menschen, die da still und verbissen dem Alltag nachgehen, dem Alltag des Krieges, der aus der großen Triebfeder einer verschworenen Gemeinschaft die Kraft schöpft: aus der Gewißheit des Sieges. pf.

Der Zweck: Neueinrichtung der zerstörten Wohnung

Wann werden Fliegergeschädigte sofort abgefunden? / Von Regierungsrat Dr. Helmle (Mannheim)

Bei Fliegerschäden werden in den meisten Fällen nur Vorauszahlungen geleistet. Endgültige Zahlungen sind - von Bagatellen abgesehen - wegen der Schwierigkeiten der restlosen Ersatzbeschaffung selten. Aber auch Vorauszahlungen dürfen nur unter gewissen Voraussetzungen alsbald gewährt werden. Die Kriegssachschädenverordnung enthält genaue Bestimmungen darüber, die streng beachtet werden müssen.

Eine alsbaldige Auszahlung von Entschädigungsbeträgen kann ohne weiteres erfolgen, soweit der Geschädigte Ersatz für sein zerstörtes Gut beschaffen oder dieses instandsetzen kann. Die Neubeschaffung muß aber auch vom volkswirtschaftlichen Gesichtspunkt aus betrachtet vernünftig und gerechtfertigt sein. Die als Ersatz beschafften Gegenstände werden vom Reich auch dann ersetzt, wenn es nicht die gleichen wie die zerstörten sind. Es genügt, wenn sie ähnlichen Zwecken dienen oder deren Warengruppe angehören. Der Geschädigte bekommt von der Feststellungsbehörde den Betrag, den er sofort benötigt. Hat er das Geld bestimmungsgemäß ausgelegt und bieten sich ihm neue Kaufmöglichkeiten, so stehen ihm auch weitere Beträge zur Verfügung, jedoch erst dann, wenn er den Nachweis über die Verwendung des zunächst erhaltenen Vorschusses erbracht hat.

Diese Vorschriften scheinen kleinlich zu sein. Sie sind es nicht. Sie bezwecken den Schutz der Reichsfinanzen und den Schutz des Geschädigten. Würde man ohne Prüfung der Wiederbeschaffungsmöglichkeit die dem Geschädigten zustehenden Summen sofort auszahlen, so würde dadurch unnötig zusätzliche Kaufkraft geschaffen werden, oder das Geld würde zu den Kreditinstituten wandern. Wenn der Geschädigte einen höheren Betrag längere Zeit in der Brieftasche bei sich führte, würden dem Reich Beträge entzogen, die für Kriegszwecke dringend benötigt werden.

Die Auszahlung größerer Beträge ohne Wiederbeschaffungsmöglichkeit würde nicht einmal im Interesse des Geschädigten liegen. Er würde leicht zu unnötigen Ausgaben angeregt, unter Umständen viel zu teuer oder gar unbrauchbares Zeug kaufen. Auch von diesem Gelde gilt aber: „Das gibt's nur einmal, das kommt nie wieder.“ Hat man es einmal ausgegeben, fehlt es einem später, wenn die Möglichkeit der Wiederbeschaffung gegeben ist, bei der Neueinrichtung der Wohnung oder beim Wiederaufbau der Existenz. Das Reich hat bei Sachschäden die Beseitigung der Schadensfolgen zugesichert. Der Anspruch auf volle Entschädigung bleibt also in jedem Falle dem Geschädigten erhalten. Würde das Geld ganz oder teilweise für andere Zwecke ausgegeben, so wäre der Anspruch insoweit erloschen und das eigentliche Ziel des Entschädigungsverfahrens vereitelt, den Zustand herzustellen, der vor dem Schaden bestanden hat.

Ist es dem Geschädigten möglich, Ersatz für seine vernichtete Habe ganz oder teilweise zu beschaffen, so gilt für die Bemessung der Höhe der Vorauszahlungen nach einem Erlaß des Reichsministers des Innern vom 30. September 1943 der Grundsatz: Bei Gegenständen, die den Preisbildungsvorschriften unterliegen, werden die zulässigen Preise berücksichtigt; bei Gegenständen, für die Preisvorschriften nicht bestehen, Preise, die den normalen Friedenspreis nicht um mehr als die Hälfte übersteigen. Es versteht sich von selbst, daß das Reich keine übertriebenen Kriegspreise oder Preise des „schwarzen Handels“ erstattet.

Alsbaldige Auszahlung von Entschädigungsgeldern kann auch erfolgen, wenn damit ein kriegswichtiger Betrieb errichtet, erweitert oder die Leistung gesteigert werden soll. Reine Geldanlagen und die Finanzierung von Vorhaben, die auf andere Weise finanziert zu werden pflegen oder finanziert werden können, dürfen nicht aus Entschädigungsmitteln gefördert werden. Bei der heutigen Geldflüssigkeit ist die Anlage von Entschädigungsbeträgen in Betrieben nur noch in wenigen Fällen erforderlich.

Auch zur notwendigen Abdeckung fälliger Schulden kann alsbaldige Auszahlung beantragt werden. Diese Fälle werden in Anbetracht der heutigen Kapitallage wohl kaum praktisch.

Ist die Entschädigung zur Sicherung des Lebensbedarfs oder zur Abwendung des wirtschaftlichen Untergangs notwendig, so kann sie alsbald gewährt werden.

Schließlich können auch Schadensfälle bis zu 3000 RM sofort ausbezahlt werden, selbst wenn im Einzelfall die Wiederbeschaffungsmöglichkeit nicht glaubhaft gemacht wird. Erforderlich ist nur, daß nach den örtlichen Verhältnissen eine volkswirtschaftlich gerechtfertigte Verwendung des Geldes im Bereich der Möglichkeit liegt.

Neue Kräfte wachsen der Partei zu

Aufnahme der HJ am kommenden Sonntag

In Erinnerung an die Verkündung des Parteiprogramms am 24. Februar 1920 wird die Aufnahme der Angehörigen der Hitler-Jugend in die NSDAP am kommenden Sonntag einheitlich im Reich durchgeführt. Rund 700 Hitlerjungen und BDM-Mädel werden in unserem Kreisgebiet antreten, um dem Führer Treue zu geloben. Zum erstenmal befinden sich auch Jungen und Mädel des Geburtsjahrganges 1927 darunter. Mit Rücksicht auf die frühzeitige Einberufung zum Reichsarbeitsdienst und zur Wehrmacht wurde nach einer Entscheidung des Führers das Aufnahmealter von 18 auf 17 Jahre herabgesetzt.

Als Zehnjährige taten sie den ersten Schritt in die Gemeinschaft der nationalsozialistischen Bewegung. Die Schaffung des Großdeutschen Reiches bildet das stolzeste Erlebnis ihrer Jugendjahre. Sie waren Zeugen der gewaltigen Kriegsanstrengungen des geeinten Volkes, das sich begeistert um seinen Führer scharte. Sie wurden besonders im letzten Jahre aber auch zu Mitkämpfern in der Front der Heimat. Hier bot sich ihnen ein reiches Feld der Bewährung. Immer wieder ließ sich von Hitlerjungen berichten, die keine Gefahr scheuten, wenn es galt, anderen in Lebensnot beizuspringen und wertvolles Volksgut zu retten. Aber auch in den Jahren der Lehre lernten sie, fester und härter zuzufassen, Arbeiten zu bewältigen und Aufgaben zu erfüllen, die oft über den normalen Rahmen hinausgingen. Wenn für die Auslese der Besten und Würdigsten die kämpferische Gesinnung entscheidend ist, der zähe Wille, sich von den Stürmen des Lebens nicht brechen zu lassen und die Eigenschaften und Tugenden zu lieben, die unsere Bewegung und unser Volk so groß und stark machten, dann haben uns die Jahre der schwersten Prüfung, die uns auferlegt wurde, gerade diese Ausrichtung bei unserer Jugend geoffenbart. Im Kriegseinsatz der HJ wurden die zukünftigen Parteigenossen auf ihre großen Aufgaben vorbereitet. Sie haben erkennen lassen, daß Nationalsozialismus kein Kleid ist, das zur Feier einer Stunde angelegt wird, kein Lippenbekenntnis, sondern der vom Herzblut immer neu gespeiste und durch die Tat besiegelte Schwur, ein treuer und leidenschaftlicher politischer Kämpfer zu sein. Sie werden auch im Hinblick auf die Zukunft nicht vergessen dürfen, unermüdlich an sich selbst zu arbeiten, um das zu werden, das zu sein, wozu sie berufen wurden.

Im Vorjahre konnte noch eine größere geschlossene Feier veranstaltet werden. Da ein geeigneter Raum fehlt, wird diesmal davon Abstand genommen. Die einzelnen Ortsgruppen werden jeweils eigene Feiern durchführen, die noch bekanntgegeben werden. hk.

Die gesamte HJ nimmt teil

Die Aufnahme in die Partei

Bannführer Barth erläßt folgenden Standortbefehl: Die Feiern für die Aufnahme der Angehörigen des Geburtsjahrgangs 1926 und 1927 der Hitler-Jugend in die NSDAP finden reichseinheitlich am Sonntag, 27. Februar, statt. Sie werden im Rahmen der Ortsgruppen durchgeführt. An den Aufnahmefeiern haben außer den Parteianwärtern und Parteianwärterinnen die gesamten HJ- und BDM-Einheiten (einschließlich Sondereinheiten), sowie die Führerschaft des Jungvolks und der Jungmädel teilzunehmen.

Die Standortführer sind für die tadellose Durchführung des Befehls verantwortlich. Landausgabe

Fanfarenklänge riefen - fast wie in Bayreuth

Mannheims Kaufmannschaft und die Kunst / Verdi-Konzert

Fanfarenklänge riefen Mittwochnachmittag nach der Pause die Besucher des Opernkonzertes aus der weiten Säulenhalle des Zeughauses wieder in den Saal. Fast wie in Bayreuth, wo sie vom Balkon des Festspielhauses mit Motiven aus Wagners Werken den Beginn der einzelnen Aufzüge anzeigen. Nur, daß man in Mannheim im Raum des klassizistischen Baues blieb und daß Verdi das Wort auf den Trompeten und Posaunen hatte. Denn ihm war dieses zweite Konzert des Mannheimer Nationaltheaters vorbehalten, dem ersten, Wagner gewidmeten Abend folgte damit eine Stunde bei Italiens größtem Musikdramatiker der neueren Zeit.

Die Intendanz des Nationaltheaters gibt in solcher stilistischer Geschlossenheit des Programms, zunächst an bekannten und volkstümlichen Arien und Ensembles aus Opern, ein Komponistenbild. Zwei Möglichkeiten bleiben, diese Art Konzerte weiter zu entwickeln, die eine: in treffenden Gesangsbeispielen auch zu weniger bekannten Werken zu führen; die andere: die Ketten der Arien und Ensembles zu Opernquerschnitten auszugestalten. Sie würden, so sehr die meisten Musikfreunde Freude am Wettstreit schöner Stimmen in Opernsätzen haben, doch den Konzerten einen gewichtigeren dramatischen Inhalt geben, und wäre es nur für die Monate, die Mannheim noch ohne Bühne sein wird.

Für den Verdi-Nachmittag war gegenüber dem Wagner-Konzert schon eine Verdichtung des Stoffes festzustellen. Das Verdi-Konzert näherte sich, wenigstens für die Darbietungen aus „Rigoletto“ und aus „Aida“, dem Opernquerschnitt schon in dem Grundsatz, die Folge der Gesänge in der Logik der Szenen und der tragischen Konflikte zu halten. So hörte man aus dem „Rigoletto“ nach der dramatischen Orchestereinleitung die südländisch locker tändelnde Ballade des Herzogs „Freundlich blick' ich auf diese und jene“, die Arien der Gilda („Teurer Name“) und des Rigoletto („Feile Sklaven“), die berühmte Canzone des Herzogs von den trügerischen Weiberherzen und das Quartett in Sparafuciles Spelunke. Die Sänger waren Walter Siegbrecht mit hellem, biegsamem Tenor für die italienische Cantilene, Erika Schmidt, deren Koloratursopran an sicherer Führung und an fälliger Rundung für lyrische Gesangsmelodien erfreulich gewonnen hat, Hans Schweska als ein Rigoletto von leidenschaftlichem Ausdruck in der Tragik des Narren und Irene Ziegler, deren dramatischer Alt bemerkenswert wendig das lockere Mädchen Maddalena zeichnete. Aus „Aida“ hörte man das berückende Vorspiel, das allein Verdis reife Meisterschaft hinlänglich ausweisen würde, die Romanze des Radames, die Georg Faßnacht besonders starken Beifall eintrug, das Duett Aida-Amneris, das Irene Ziegler, die hier die Diplomatie der weiblichen Eifersucht vertrat, und Grete Scheibenhofer, eine Aida von kraftvoll dramatischem wie kultiviert lyrischem Reiz, in Aidas Anruf an die Götter ausmünden ließen, und den Nilakt mit Hans Schweska als wuchtig singendem und erregend gestaltendem Amonasro, Georg Faßnacht als Radames und Grete Scheibenhofer als Aida.

Dazwischen standen die Azucena-Arie „Lodernde Flammen“ aus „Troubadour“, eine Gelegenheit für Irene Ziegler, den Vollklang ihrer pastosen Mittel zu entfalten, das in seiner knalligen Dramatik immer wirksame „Credo“ des Jago (Hans Schweska) und das Duett Otellos und Desdemonas, einer der herrlichsten Liebeszwiegesänge der ganzen Musik, mit Georg Faßnachts heldisch strahlendem Tenor und Grete Scheibenhofers weich fließendem Sopranklang.

Das Nationaltheaterorchester hob unter Werner Ellingers Leitung all diese Arien und Ensembles auf die Ebene der Gesangszene durch die plastische Versinnlichung der dramatischen Situationen. In den Vorspielen der Opern, erst recht in der Ouvertüre zur „Sizilianischen Vesper“, die das Konzert beschloß, musizierte es Verdis Instrumentalstil unter einem Dirigenten, der mit den Elementen des romantisch-realistischen italienischen Dramas ausgezeichnet vertraut ist.

Die Mittwochskonzerte regte der Mannheimer Einzelhandel beim Oberbürgermeister an. Der Mittwoch bringt den Kaufleuten und ihren Angestellten den verkaufsfreien Nachmittag und damit die Muße, eine Stunde bei der Kunst zu sein. Der Saal des Zeughauses war gestern ausverkauft. Und wenn wohl auch nicht ausnahmslos Einzelhändler und ihr Personal die 700 Plätze besetzten, so war ihr Anteil am Besuch gewiß nicht gering. Der Erfolg des ersten Mittwochskonzertes bestätigte in jedem Falle die Notwendigkeit einer intensiven Mannheimer Kulturpflege in Notzeiten. Peter Funk.

MANNHEIM

Verdunkelungszeit von 18.45 bis 7.00 Uhr

200 kehrten damals um ...

Wiederholung der Schiller-Feier

Am 22. Januar veranstaltete das Mannheimer Nationaltheater vor der Erstaufführung des „Fiesco“ in der Endfassung eine Schiller-Feier. Die Zahl der Kunstfreunde, die an ihr teilnehmen wollten, war so groß, daß etwa zweihundert Personen an der Kasse umgeschickt werden mußten, obwohl der Saal des Siemens-Hauses bis aufs letzte zu Stehplätzen ausgenützt wurde. Um all denen, die damals umkehren mußten, die reichen Eindrücke dieser Dichterstunde zu vermitteln, entschloß sich das Nationaltheater, wie wir schon kurz mitteilten, die Schiller-Feier am morgigen Samstag, 16 Uhr (wiederum im Saal des Siemens-Hauses) zu wiederholen. Das Programm ist das gleiche wie am 22. Januar. Der Heidelberger Literaturgeschichtler und Schiller-Forscher Dr. R. Buchwald spricht über „Schillers Vermächtnis“. Gisela Holzinger, Friedrich Hölzlin und Robert Kleinert tragen aus Schillers Dichtungen vor, und Opernsänger Heinrich Hölzlin singt Liedvertonungen nach Versen Schillers.

½ Pfund Seefische gelangen am morgigen Samstag gegen Abtrennung des Abschnittes 42 der Gruppe 7 des neuen Einkaufsausweises an die noch nicht belieferten Verbraucher zur Ausgabe. Soweit am Nachmittag noch Ware in den Fischgeschäften verfügbar ist, dürfen auch Verbraucher der Gruppe 6 beliefert werden.

Ärztliche Beratungsstellen für Säuglinge und Kleinkinder richtete das Jugendamt ein. Einzelheiten darüber sind der Bekanntmachung im Anzeigenteil zu entnehmen.

Der Nachrichtenstamm der Hitlerjugend tritt am kommenden Sonntag, um 9.30 Uhr, im Hof des Schlageterhauses an.

Ausgezeichnete Soldaten. Unteroffizier Arthur Müller, Waldhofstraße 112, und Obergefreiter Walter Bromann, Luzenbergstraße 17, wurden mit dem EK 2 ausgezeichnet.

Bunkerkonzert in der Gartenstadt. Ein Musikkorps der Luftwaffe, das bereits die Bunkerinsassen der Innenstadt mit bunten Musikweisen erfreute, wird am morgigen Samstagabend den Marsch zur Gartenstadt antreten, um dort einige Stunden im Bunker zu musizieren.

„Die alte und die neue Türkei“. Über dieses Thema spricht im Deutschen Volksbildungswerk Dr. Paul Fickeler, München, am Sonntag, 5. März, 10 Uhr, im Kino Seckenheim. Dr. Fickeler hat im Jahr 1934 eine viermonatige Studienreise durch die Türkei unternommen, deren Eindrücke er an Hand von Lichtbildern schildert.

Beethoven-Konzert. Auf das erste Sinfoniekonzert der NSG „Kraft durch Freude“, einen Beethoven-Morgen am kommenden Sonntag, 10.15 Uhr, im Ufa-Palast unter Leitung von Hochschuldirektor Rasberger, sei nochmals hingewiesen. Karten in der Kreisdienststelle, Rheinstraße 3, und im Musikhaus Heckel.

Ludwigshafener Uraufführung. Das Stamitz-Quartett bringt am kommenden Sonntag in seinem dritten Morgenkonzert im Feierraum des Hauptpostamtes Ludwigshafen (Beginn 11 Uhr) ein Streichtrio von Hermann Saar zur Uraufführung. Die Vortragsfolge sieht weiterhin Regers Quartett Es-dur und Griegs Quartett g-moll vor.

Silberne Hochzeit feiern die Eheleute Karl Volkert und Frau Katharina geb. Merdes, Neckarhausen.

Hohes Alter. Den 88. Geburtstag begeht Luise Mehl, Friedrichsfeld, Schlettstadter Straße 9, den 80. Geburtstag Frau Anna Wickenhäuser, Neckarspitze 3. Lina Mahler, früher Große Merzelstraße 1, jetzt Neckarhausen, Hauptstraße 181, Ludwig Mildenberger, Große Merzelstraße 47, zur Zeit Andlau; das 75. Lebensjahr vollendet Franz Vetter, E 2, 15.

Filmtheater

Ufa-Palast, N 7, 3. Täglich 13.00, 15.15, 17.30 (letzter Hauptfilm ab 18.15): „Reisebekanntschaft“. Ein Wien-Film mit Hans Moser, Elfriede Datzig, Wolf Albach-Retty, Lizzi Holzschuh, Lotte Lang u. a. - Spielleitung: E. W. Emo. - Kulturfilm „Holzfäller“. Deutsche Wochenschau. - Jugendliche sind zugelassen.

Ufa-Schauburg, Breite Str. Tägl. ab 13 Uhr (Einlaß durchgehend): „Die schwache Stunde“. Ein Bavaria-Film voll Spannung und Lachen mit Hannelore Schroth, Hilde v. Stolz, Hilde Hildebrand, Paul Richter usw. - Musik: Leo Leux. - Regie: Otto Pittermann. Kulturfilm: „Der Mond ist aufgegangen.“ - Deutsche Wochenschau. - Nicht für Jugendliche.

Olymp-Lichtspiele, Käfertal. Freitag bis Montag der große Terra-Film: „Wenn die Sonne wieder scheint“. Paul Wegener, Maria Koppenhöfer, Paul Klinger u. a. Neueste Wochenschau - Kulturfilm - Jugend ab 14 Jahr. zugel. Beg.: Wochentags 5.30, 7.30 Uhr, Samstag u. Sonntag 3.30, 5.30, 7.30 Uhr. - Sonntag 1.30 Uhr Familien-Vorstellung: „Das Ferienkind“. - Voranzeige: Ab Dienstag: Beniamino Gigli in „Der Sänger Ihrer Hoheit“.

Neues Theater, Mhm.-Feudenheim. Fr's Montag: Beniamino Gigli: „Du bist mein Glück“. Beginn 6.30 Uhr, Sonntag 1.00 Uhr Jugendvorstellung; 3.30 Uhr Geschlossene Vorstellung.

PALI-Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11.00 vorm. Jetzt Erstaufführungs-Theater. Ab heute! Ein neuer Bavaria-Film - Eine neue Erstaufführung! „Reise in die Vergangenheit“. Sonderbare Umwege zweier Frauen zum Glück mit Olga Tschechowa, Ferd. Marian, Margot Hielscher, Rudolf Prack, Hilde Hildebrand, Will Dohm, Hans Seibelt, Fritz Odemar, Theodor Loos. - Spielleit.: Hans H. Zerlett. - Wochenschau - Kulturfilm: „Bärenjagd in Rumänien“. Jug. nicht zugelassen! Beginn: 11.00, 1.15, 3.30, 6.00 Uhr.

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 527 72. „Zirkus Renz“. Ein Spitzenfilm der Terra vom Kampf u. Aufstieg des Zirkus-Königs Renz mit René Deltgen, Paul Klinger, Angelika Hauff, Alice Treff u. a. Neueste Woche! Jugendl. zugel. 3.00, 5.00, 7.00. Sonntag ab 1.25!

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41: „Maja zwischen zwei Ehen“. Ein Frauenschicksal - wie es das Leben zeichnete, das zu unserem Herzen spricht! Mit Lil Dagover, Pet. Petersen, Albr. Schönhals. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug. 3.10, 5.05, 6.25! Sonntag ab 1.15!

Union-Theater Mhm.-Feudenheim. Freitag bis Sonntag 4.15 Uhr: „Herz in Gefahr“ mit Paul Javor, deutsche Stimmen: Claus Clausen, Franz Kiß (d. St.), Alfred Haase u. a. - Freitag: 6.30, Sa.: 4.15 u. 6.30, So. 3.00 u. 4.15 Jug. verb. So. 6.30 Uhr: „Serenade“. Sonntag bis Donnerstag „Serenade“. Jugend verboten!

Unterhaltung

Varieté Liedertafel. Jeweils tägl. 18.15 Vorstell. Mittwoch, Samstag und Sonntag auch nachmittags 15.00 Uhr. - Vorverkauf b. Marx, R 1, 1. - Jugendliche unter 18 J. haben keinen Zutritt.

Veranstaltungen

Nationaltheater Mannheim. Samstag, 26. Februar 1944, 16 Uhr, im Siemenshaus, N 7, 18, Feierstunde Friedrich von Schiller. Leitung: Friedr. Brandenburg. Vortrag: Dr. Reinhard Buchwald, Heidelberg. Rezitationen: Gisela Holzinger, Friedr. Hölzlin, Robert Kleinert. Gesang: Heinrich Hölzlin. Am Flügel: Rudolf Boruvka. Eintrittspreise: 1.50 bis 3.50 RM. Kartenverkauf an der Theaterkasse (Kunsthalle, Eingang Roonstraße).

Vereine - Gesellschaften

Der Fußartilleristen. Kameraden und Kamerad.-Frauen meldet eure u. eurer Männer Anschrift an Kamer. Fr. Berthelsheimer, M.-Pfingstberg, Frühlingstr. 33.

Mitglieder des Tierschutzvereins! Einkassieren des Beitrags für den Tierschutzverein ist nicht mehr möglich. Wir erbitten die Beiträge auf Postscheck-Konto Nr. 17301 Ludwigshafen oder Tierheim Waldpark.

Konzerte

Sinfonie-Konzert am Sonntag, 27. Februar 1944, 10.15 Uhr im Ufa, N 7, 3. Sinfonie-Orchester Baden-Baden. Leitung: Direktor Chlodwig Rasberger. Solist: Professor Rud. Hauck, Violine, München. Vortragsfolge: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (Eroica), Violinkonzert D-Dur op. 61, Ouvertüre „Leonore Nr. 3“ op. 72, C-Dur von Ludwig v. Beethoven. - Eintrittskarten zu 3.50, 2.50 und 1.50 RM sind ab sofort erhältlich auf der Kreisdienststelle Rheinstraße 3, Zimmer 5 und im Musikhaus Heckel, N 4, 11-13. - Veranstalter: Die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude“.

Konzerte der Stadt Ludwigshafen a. Rhein. 3. Morgenkonzert am Sonntag, d. 27. 2. 1944, vormittags 11 Uhr im Feierraum des Hauptpostamtes, Eingang Jägerstraße. - Ausführende: Das Stamitzquartett (Günth. Weigmann, Otto Sedlmayr, Frieder Bartz, Kurt Friedrich). - Vortragsfolge: Max Reger: Streichquartett Es-dur, op. 109; Hermann Saar: Streichtrio (Uraufführung); Edvard Grieg: Streichquartett g-moll. - Eintrittskarten zu RM 1.-, nur am Saaleingang.

Tiermarkt

Tausche schö. Ganser geg. 1jähr. Gans. Fernsprecher 471 11.

Verloren

In Käfertal von Kirchplatz bis Kurze Mannheimer Str., Ecke Schuhhaus Rohr, 1 Skihandschuh verl. Geg. Bel. abzugeb. Nelkenstr. 25, Tel. 500 24.

Auf dem Wege Wohlgelegensch.bl.-wö. gestr. Dam.-Strickweste verlor. Abzug. geg. gt. Belohn. Spindler, Langerötterstr. 47.

Handtasche mit sämtl. Lebensm.- u. Kleiderkart. u. wicht. Ausweispapier. a. Fr. Eck, Schanzenstr. 5 u. J. Volkert lt. u. gr. Geldbeutel von Cannabichstr. 36 bis Wohlgelegenschule verloren. Abzugeb. geg. Belohn.: Cannabichstraße 36 II.

1 recht. Handschuh aus Leder, wß. gefütt. v. Jungbusch bis Friedrichsbrücke verl. Abz. geg. Bel. Eschelbach, Rheinau, Gewann Münchwälder.

Verloren i. Neckarau Fliegerschaden-Doppelschrift. Der Finder wird um Anschrift gebeten od. das Papier abzugeben bei Schwengler, Neckarau, Rheingärtenstraße 37 part.

Gold. Ansteckmadel geschl. Form verlor. Abzug. geg. Belohng. bei Boehme, Tullastraße 16.

Am Dienstag früh ¼8 Uhr in der Lenaustr. ein grau-blaues woll. Schultertuch verlor. Abzug. geg. Bel. Lenaustr. 16 b. Weber.

Stahlbl. Kleid m. Karbelei verlor. v. d. Langemarckstr. bis Schlageterstraße. Abzugeb. b. Lenze, Langmarckstraße 44, 3. Stock.

Verschiedenes

Schriesheim. Bin beim Finanzamt Weinheim als Helfer in Steuersachen auch zur Vertr. in stl. Strafsachen, amtlich zugelassen. Komme auf Bestellg. ins Haus. Adam Groß, Schriesheim, Kriegstraße 1.

Für Gefolgschaftsabende Humorist und Ansager frei. Auch Anfert. von Manuskripten. Angeb. an Rolf Roesch bei Weber, Weinheim, Gabelsbergerstraße 7.

Zwergschnauzer, Pfeffer u. Salz, zugelauf. Abzuh. b. Mayfarth, Neckarau, Luisenstraße 30.

Wer nimmt 1 Bett als Beiladg. mit nach Reicholzheim b. Wertheim. Mhm., Humboldtstr. 12, p.

Wer nimmt jetzt od. spät. einige Möbelstücke v. Rheinau in die Umgebg. v. Mergentheim mit? SG unt. Nr. 7381 B an das HB.

Achtung! Wer nimmt Beiladg. von Ladenburg nach Legelshurst b. Kehl mit, best. aus Nähmasch., Deckbett, Kissen u. 2 kl. Körben? Frau Paula Steinert, Ladenburg a. N., Schulstr. 30.

Wer nimmt einige Möbelstücke als Beiladg. mit nach Lahr/Bd.? SG u. Nr. 7218 B an das HB.

Gutes Radio kann im Neckartal untergestellt werden. SG unter Nr. 7343 B an HB Mannheim.

Wer möchte Klavier geg. Benützg. in Lützelsachsen unterstellen? SG u. Nr. 12 600 BW an HB.

Drahthaarfox (Weibchen) zugel. Dr. Langer, Feudenheim, Am sonnigen Hang 7, Fernruf 50317.

Gaststätten - Kaffees

Plankenhof-Großgaststätte - Haus Stadtschänke - Planken-Automat und Plankenhof-Keller geöffnet. Hauptausschank Durlacher Hof.

Münchener Hofbräu am Plankenhof, P 6, 17-18. Eröffnung am Mittwoch, 1. März 1944. E. Spatz u. Frau, früher „Domschenke“.

Kaffee Platzl, U 2, 2. Inhab. Liesl Lauer ist wieder eröffnet.

Kraftfahrzeuge

Personenwag.-Anhäng., gebr., für DKW od. Ford geeign., in Bereif. in gt. erh. Zustand v. Industriebetrieb sofort zu kaufen gesucht. SG unt. Nr. 115 933 VS.

Geschloss. Auto-Anhänger, 3 To., zu verkf. Autoverkehr Schuhmacher, Weinheim, Tel. 2350.

Opel Olympia, evtl. ält. Modell, auch ohne Gummi, zu kaufen gesucht. SG unter Nr. 49 970 VS.

1 PKW 4-Sitzer Kabriolett, bis 1 Ltr., event. Tatra Type 57 mit Heckmotor, in mögl. betriebsfähig. Zustand zu kfn. gesucht. Zuschr. u. „753 - 33/11“ an Ala, Wien I, Wollzeile 16.

Personen-Kraftwagen, ca. 1,3 Ltr. Hubraum, fahrbereit, sof. zu k. gesucht. Fr. Moser, Geflügelhof, Mhm.-Waldhof, Hinterer Weg 34.

DKW Motorrad, 200 ccm, Baujahr 38, sof. zu k. ges. gebe evtl. gegen H.-Anzug i. Zahlg. Hall, H 6, 3, 1. Stock.

Familienanzeigen

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Heinrich - Dieter. Ein Stammhalter angekommen. In dankb. Freude: **Lenchen Karlein geb. Deth** (z. Z. Entbindungsheim Altendorf, Neckarau), **Heinrich Karlein,** Rheinau, Stengelhofstraße 28.

Als letztes Vermächtnis meines lieben Mannes, der am 31. Dez. 1943 den Heldentod fand, konnte ich am 22. Febr. einem strammen Jungen das Leben schenken. Wir nennen ihn wie seinen Vater **„August"**. In dankbarer Freude: **Frau Käthe Scheifel geb. Orth** (z. Z. Städt. Krankenhaus, Abt. Prof. Holzbach).

Als Vermählte grüßen: **Adam Keil** (Zahlm.-Anw. d. Res.) - **Esther Keil geb. Zimmermann.** Darmstadt (Wilhelminenplatz Nr. 8), Mannheim (Heier.-Lanz-Str. 16). Kirchl. Trauung: 26. 2. 44, 10 Uhr, St. Elisabeth, Keplerstr.

Als Vermählte grüßen: **Helmut Glaser** (z. Z. Luftwaffe) - **Erika Glaser geb. Müller,** Mannheim (Akademiestr. 3), Schwetzingen (Gartenstraße 14).

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: **Willi Fröber** (z. Z. b. Luftwaffe) - **Ruth Fröber geb. Witte,** Mannheim (G 7, 26), Mhm.-Neckarau (Ziegelhüttenweg 14). - Kirchl. Trauung findet am 26. II. 44, 12.30 Uhr, in der Christuskirche statt.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Alfred Schreiber** (z. Z. Wm.) u. **Frau Erna** geb. Weidmann. Die kirchl. Trauung findet am 26. Februar, um 12 Uhr, in der ev. Kirche Mannheim-Rheinau statt.

Für die uns anläßl. unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzl. **Hanne Moos,** stud. med., **Kurt Künzel,** cand. med.

Bei einem stillen Soldatengrab im Osten weilen uns. Gedanken, denn dort ruht mein lieber Sohn, uns. guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Bräutigam

Werner Schornhäuser

Kriegsfreiwill. in ein. Grenad.-Regt. Er fiel kurz vor seinem 21. Geburtstag. Ruhe sanft du treues Herz. Mannh.-Neckarau, Katharinenstraße 33.

Mutter Helene Schornhäuser, Geschwister, Verwandte und Braut

Hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebt., herzensguter Mann, der beste Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Hermann Sickinger

Pionier-Uffz. in e. Gren.-Regt., Inh. des EK I u. 2 sowie and. Ausz., im schönsten Alter von 33 Jahren in d. harten Kämpfen im Osten den Heldentod fand. Mannheim (U 5, 28), z. Z. Flein-Heilbronn (Staadelstr.), 23. II. 44.

In tiefem Leid:

Die Gattin: Trudel Sickinger geb. Zehnder nebst Kindern Werner und Ronald; die Eltern: Friedr. Sickinger, z. Z. Mackweiler 124, Post Diemeringen/Els., **nebst all. Angeh.**

Es erreichte uns die noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der beste Vater meines einzigen Kindes, der liebe Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Neff

Obergefr. i. e. Gren.-Regt., Inh. des EK 2. Kl., Verw.-Abz. und Ostmed., im schönsten Alter von 33 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod fand. Sein letzt. Wunsch, die Lieben in der Heimat bald wiederzusehen, wurde ihm versagt. Wir haben dich verloren du bleibst uns unvergeßlich. Mh.-Wallstadt (Am Bahnhof 20), den 22. Februar 1944.

In tiefem Schmerz:

Frau Elfriede Neff geb. Fucke u. Kind nebst Angehörigen.

Hart u. schwer traf uns die noch immer für uns unfaßbare Nachricht, daß kurz nach seinem Urlaub unser lieber, ältester Sohn, unser lieber, Brüderlein Fritzl, Onkel, Neffe u. Cousin, Obergefreiter

Fritz Rehbein

Schütze in e. Panz.-Jäger-Abt., Inh. d. EK 2. d. Inf.-Sturmabz. in Silber, der Ostmedaille und des Verwund.-Abzeich., bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im blühenden Alter von 21½ Jahren für seine Lieben in der Heimat d. Heldentod fand. Er folgte seinem Onkel Adolf, der bei Stalingrad den Heldentod fand, nach 1½ Jahren im Tode nach. Mannhm.-Rheinau (Sporwörthstraße 36).

In unsagbar schwerem Leid:

Franz Rehbein u. Frau geb. Germann, seine Geschwister, Großeltern u. alle Verwandten.

Zu einem stillen Soldatengrab im Osten gehen all uns. Gedanken, denn dort ruht unser lieber, braver Sohn, Neffe und guter Kamerad

Hans Koppa

Oberpion. e. Pionier-Komp., Inh. des Verw.-Abz. Bei all seinen Kameraden sehr beliebt, fand er an seinem 20. Geburtstag und kurz vor seinem Urlaub den Heldentod. Er gab sein junges Leben für Führer, Volk u. Vaterland. Wer ihn gekannt, weiß, was wir an ihm verlieren. Mannheim (O 7, 13), 22. Februar 1944.

In tiefer Trauer: **Hans Koppa u. Frau Anna geb. Bertsch sowie alle Angehörigen.**

Am 22. 2. 44 starb nach schwerem Leiden unsere liebe unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharina Beedgen

geb. Hebling

im Alter von 55 Jahren. Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. - Herr, gib ihr die ewige Ruhe. Ladenburg, den 23. Februar 1944.

In tiefer Trauer:

Familie Hans Kiefer und Angehörigen.

Die Beerdigung fand am Donnerstag in Ladenburg statt.

Für alle liebe und wohltuende Teilnahme z. Heldentode mein. lieb., unvergeßl. Mannes, meiner 3 Mädels bester Papa, Ltn. u. Komp.-Führ. Georg Auburger sage ich allen meinen herzl. Dank. Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: **Frau Hilda Auburger geb. Gutfleisch und Kinder Margot und Edith.** Hdlbg.-Rohrbach, 21. Febr. 1944.

Gott der Allmächtige hat am 20. Febr. meine liebe Frau, die gute Mutter ihres Kindes, meine lb. Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna König geb. Rudolph

im Alter von 36 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst. Mh.-Wallstadt (Trompeterweg 2).

In tiefer Trauer:

Emil König und Tochter Ilse sowie alle Anverwandten.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter, Frau

Maria Bieller

im Alter von 70 Jahren nach kurzer Krankheit schnell und unerwartet gestorben ist.

In tiefer Trauer: **Franz Bieller im Namen aller Angehörigen**

Die Beerdigung findet in Binau, wo sie die letzte Zeit verbrachte, am Sonntag, 27. 2., 14 Uhr, statt.

Aus einem Leben treuer Pflichterfüllung wurde am 24. 2. 1944 nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel

Emil Tschudin

Schlossermeister, im Alter von 66½ Jahren in die Ewigkeit abberufen. Mannheim (M 2, 5), den 24. Februar 1944.

In tiefer Trauer:

Eugenie Tschudin geb. Eberhardinger, Emil Tschudin und Frau Ilse geb. Jung, Hellmuth Tschudin, Fridw. (z. Z. i. F.) **und Frau Hanni geb. Herold und alle Angehörigen**

Die Beerdigung findet am Samstag, 26. 2., 14.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Allen denen, die uns in unser. tief. Leid b. Heldentod meines geliebt. Mannes, meines lb. Sohnes, Metzgermeist. **Kurt Schweizer,** Obergefr., zu trösten suchten, sagen wir innig Dank. **Frau Hilde Schweizer geb. Fischer sowie Angehörige.**

All denen, die durch ihre Teilnahme an der Trauerfeier sowie durch Kranzspenden an unser. Schmerz anläßl. des Hinscheidens uns. lb. Entschlafenen, Pg. **Hans Valentin Manger,** ihr Mitgefühl bekundet haben, sei herzlichst gedankt. Mannheim (Heustr. 14). **Fr. Wilh. Manger und Kinder.**

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme b. Heimgang meines lb. Mannes **Ludw. Michel** sage ich allen herzl. Dank. **Frau Anna Michel,** Auerhahnstr. 4.

Zurückgekehrt vom Grabe uns. lieb. Vaters u. Großvaters danken wir allen für herzl. Teilnahme sowie Kranz- u. Blumenspenden und die letzte Ehre. **Fam. Leonh. Hellmann u. Geschwister,** Fdhm., Kronenstr. 1.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme b. Heimgang meines lb. Mannes, Vaters, Schwiegervaters, Onkels u. Opas, **Heiner Hintzen,** sagen wir uns. herzl. Dank. Rheinau (Karlsruher Str. Nr. 6). **Frau Eva Hintzen geb. Pister, Kinder, Enkel u. Angeh.**

Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme u. Blumenspenden, die ich b. Hinscheiden meines lieb., unvergeßl. Mannes **Hans Kalb** erfahren durfte, spreche ich meinen innigsten Dank aus. Im Namen aller Trauernden: **Frau Maria Kalb geb. Schwab.**

Für die herzl. Anteilnahme bei dem Verluste meines lieb. Vaters, uns. lieb. Sohnes **Helmut Stein** sagen wir allen unseren herzl. Dank. **Ruth Stein,** Tochter, **Familie Aug. Stein sowie alle Angehörigen.**

Für die viel., liebevoll. Beweise herzl. Anteilnahme b. Heldentod uns. lieb. unvergeßl. einzig. Sohnes und Bruders, Obergefr. **Heinrich Kast,** sagen wir allen uns. innigen Dank. Ilvesheim, Schloßstr. 12. **Frau Emma Kast, Margarethe, Schwester, u. Angehörige.**

Für alle liebevolle u. ehrende Anteilnahme beim Heldentode meines geliebt., unvergeßlichen Mannes, Vaters u. Sohnes, Feldwebel **Hans Feuerstein,** sage ich allen innigsten Dank. M.-Käfertal, Mußbacher Str. 21. Im Namen aller Trauernden: **Frau Line Feuerstein geb. Tafel u. Kinder.**

Für die viel. Beweise herzlich. Teilnahme b. Heimgang meines lb. Mannes **Christian Köstner** spreche ich allen Beteiligten mein herzl. Dank aus. Bes. Dank denen, die durch Rat u. Tat ihre Verbundenheit bewiesen. **Frau Rosa Köstner und Angeh.**

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme an d. Heimgang uns. lb. **Heinz** sagen wir allen auf diesem Wege unser. herzlichsten Dank. Mhm.-Wallstadt, Römerstraße 20. In tiefem Schmerz: **Johann Alles und Frau.**

Für die herzl. Teilnahme u. die vielen Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter und Oma, **Frau Katharina Köstner,** sagen wir allen Beteiligten herzlichsten Dank. Mhm., Lortzingstr. 3. **Franz Köstner, Kinder u. Enkel.**

Amtl. Bekanntmachungen

Ausgabe von Seefischen. Am Samstag, 26. Febr. 1944, von 8-13 und 15-19 Uhr, werden in den bekannten Mannheimer Fischfachgeschäften frische Seefische (¼ Pfd. je Kopf) gegen Abtrennung des Abschnittes 42 der Gruppe 7 des neuen Mannheimer Einkaufsausweises an die noch nicht belieferten Verbraucher abgegeben. Der Abschnitt 42 v. Gruppe 7 **verfällt nach** dieser Verteilung. Die Fischfachgeschäfte dürfen nachmittags auch Verbraucher der Gruppe 6 auf den Abschnitt 42 des Einkaufsausweises beliefern, soweit noch Ware verfügbar ist. Nur mit Namenseintragung versehene Einkaufsausweise haben Gültigkeit. Bezugsberechtigte der Gruppe 6, die bei dieser Zuteilung keine Ware erhalten können, werden beim nächst. im Aufruf berücksichtigt. Schiffer werden von dem Fischfachgeschäft Adler-Butsch, H 4, 26, gegen Vorlage des Schifferstammausweises beliefert. Restbestände aus dieser Fischzuteilung sind am Montag, 28. 2. 1944, vormitt. dem Sekretariat d. Ernährungsamtes K 7, Fernruf Nr. 540 11, Klinke 38, zu melden. Die Fischfachgeschäfte haben die eingenommenen Markenabschnitte des neuen Mannheimer Einkaufsausweises 42 Gruppe 7 und 6 zu je 100 Stück aufzukleben und **am Mittwoch, 1. 3. 1944,** nachmittags, bei der Markenabrechnungsstelle C 4, 12 abzugeben. **Fischfachgeschäfte der Vororte** dürfen bei den zuständigen Markenannahmestellen abrechnen. **Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim.**

Um berufstätigen Müttern eine ärztliche Beratung ihrer Kinder zu sichern, hat das Stadtjugendamt die nachstehenden Beratungsstellen f. Säuglinge, Kleinkinder und werdende Mütter eingerichtet:

1. **Stadtgebiet:** Schwetzingerstadt: Weidenstr. 16 (Möhlblock), 14tägig. Donnerstag 11-13 Uhr. Nächste Beratung 2. März. - Neckarstadt: Gemeindehaus Zellerstraße, 14tägig. Donnerstag 3-4 Uhr. Nächste Beratung 2. März. - Lindenhof u. Almengebiet: Schillerschule, jeden 1. und 3. Dienstag des Monats, 3-4 Uhr. Nächste Beratung 7. März. - Innenstadt: Kindergarten in R 7, 48. Freitag ½4-½5 Uhr. Nächste Beratung 3. März. -
2. **Vororte:** Feudenheim: Schule, 14tägig. Freitag ½2 bis 3 Uhr. Nächste Beratung 10. März. - Käfertal: Schule, an der Wormser Straße, jeden Mittwoch 1-½3 Uhr. - Wallstadt: Schule, 14tägig. Dienstag 1.15 bis ½3 Uhr. Nächste Beratung 29. Februar. - Gartenstadt: Kinderhaus an der Walkürenstraße, 14tägig. Montag 2-4 Uhr. Nächste Beratung 6. März. - Luzenberg: Sandhofer Straße 19, jeden 1. u. 3. Dienstag des Monats, 1-½3 Uhr. Nächste Beratung 7. März. - Schönau: Schule, 14tägig, Donnerstag 1-½3 Uhr. Nächste Beratung 2. März. - Sandhofen: **Ausgasse 1/3, jeden Mittwoch** 1.15-½3 Uhr. - Gärtnereisiedlg. Blumenau: Quedlinburger Weg Nr. 27, alle 4 Wochen, Freitag 11-12 Uhr. Nächste Beratung 17. März 1944. - Almengebiet: siehe Stadtbezirk. - Neckarau: Kindergarten Luisenstr. 23, 14tägig. Mittwoch ½2-3 Uhr. Nächste Beratung 8. März. - Rheinau: Städtisches Kinderheim, 14tägig. Freitag 1-½3 Uhr. Nächste Beratung 3. März. - Pfingstberg: Kathol. Gemeindehaus, 14tägig. Freitag 9-10 Uhr. Nächste Beratung 10. März. - Friedrichsfeld: Schule, 14tägig. Freitag 1-½3 Uhr. Nächste Beratung 10. März. - Seckenheim: Schule, 14tägig. Freitag 3-4 Uhr. Nächste Beratung 10. März. **Der Oberbürgermeister.**

Das Sekretariat d. Höheren Mädchenschule befindet sich Gontardstraße 15-16, 1 Treppe.

Die Transporteinheiten Speer stellen ab sofort Freiwillige als Kraftfahrer sowie Kraftfahrzeug-Meister und -Handwerker für den Einsatz im Reich u. in den besetzten Gebieten ein. Ausbildung als Kraftfahrer erfolgt kostenlos. Besoldung nach TOA. Ferner werden den Angehörigen der Transporteinheiten Speer freie Unterkunft, Verpflegung u. Einkleidung gewährt. Meldungen nehmen alle Arbeitsämter sowie der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef der Transporteinheiten, Berlin, Alsenstraße entgegen. - **Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef der Transporteinheiten.**

Geschäftl. Empfehlungen

Diakonissenkrankenhaus F 7, 29, neue Telef.-Nr. 529 51/52.

Kauflose, 5. Klasse, noch zu haben bei: Dr. Eulenberg, Staatliche Lotterie-Einnahme, K 1, 6.

Lose zur Hauptziehung. Staatl. Lott.-Einnahme Stürmer, P 6, 26.

Franz Jos. Fahlbaber, Kohlenhandlg., Rheinstr. 3, telefon. zu erreichen unter Nr. 522 04.

Berufskleidung u. alle sonstigen Textilwaren bei Emil A. Herrmann, Stamitzstraße 15.

Anker Kaufstätte, Hauptgeschäft in T 1, 1, Eingang Breite Str. und Seitenstraße. Wir bringen in den Abteilungen Lebensmittel, Haushaltwaren, Textilwaren günstige Angebote lebensnotwendiger Artikel.

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß wir in Kürze unsere Metzgerei wieder eröffnen. Martin Fröscher u. Frau, U 1, 4.

Männerhosen für die Arbeit und den Beruf in guten, dauerhaft. Qualitäten u. großer Auswahl finden Sie bei der K V G, Defaka-Neugebauer-Vetter, Mannheim, N 7, 4, Kunststraße.

Melchior's bewährtes Gemüse-Samen-Sortiment, enth. Bohnen, Erbsen, Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Rosenkohl, Möhren (halblange u. lange), Salate, Zwiebeln (gelbe u. weiße), Gurken usw. Preis RM 4.95 je Sortiment. Zw. Arbeitsersparnis werden nur Aufträge von 3 Sortiments an aufw. angenommen u. sofort geliefert. E. Melchior, Samenhandlg., Leudelingen bei Luxemburg.

Fahrräder gut lieferbar. Fahrradbereifungen in allen Größen stets vorrätig. Doppler, S 1, 8.

Briefmarken! An- und Verkauf, Schneider, Heidelbg.-Rohrbach, Perkeo, Fernsprecher Nr. 2373.

Für unsere Kunden! Bestellungen bis auf weiteres nach **Kaiserslautern, Burgstr. 13.** Zahlungen Postscheckkonto 22 294 Karlsruhe u. Stadt-Sparkasse Mannheim. Buchhandlg. Rud. Senftleben, Mannheim, früher: Evgl. Buchhandl. Christl. Stilib, Nachf.

Verpackung nicht wegwerfen, auch gebraucht ist sie noch wertvoll und läßt sich meist weiter verwenden. Wer leere Formamint-Flaschen mit Schraubdeckel an Apotheken und Drogerien zurückgibt, hilft Material und Energien sparen und unterstützt unsere Arbeit im Dienst der Volksgesundheit. **Bauer & Cie., Berlin.**

Überraschung am Stammtisch. Zuerst dachten alle, die Sache mit dem Wasserglas sei ein Scherz. Aber schnell überzeugten sie sich, daß man müde Fasan-Rasierklingen tatsächlich leicht selbst nachschärfen kann. Legen Sie die Klinge senkrecht an die innere Wandung eines Wasserglases, so, daß der Zeigefinger auf der Klingenlochung ruht. Dann fahren Sie unter leichtem Druck mehrmals vor und zurück - wenden - und wiederholen dasselbe auf der Rückseite. Das ist der ganze Trick, um Ihre Fasan-Klingen nachzuschärfen. (Sparwinke für Fasan-Rasierklingen u. Fasan-Rasierapparate.)

„Versorge" Lebensversicherungs A.G. (früher Ev. Versicherungszentrale e. V.) Nach auswärts verzogene Versicherungsnehmer aus Mannheim teilt zur Aufrechterhaltung Eurer Versicherungsansprüche Eure derzeitige und frühere Anschrift in Mannheim nebst Versicherungsnummer, sofern dies noch nicht geschehen ist, der Geschäftsstelle Karlsruhe, Schirmerstr. 4, mit. **Beiträge sind auf das Post-**[illegible] 750 07 **Postscheckamt Karlsruhe** einzubezahlen. Innerhalb Mannheims Verzogene wollen ihre bisherige u. neue Anschrift unserem Hauptvertreter, Herrn Philipp Schmidt, Mannheim, Krappmühlstr. 23 (Ruf 439 56) baldigst mitteilen, damit die Beiträge eingezogen werden können.

Müssen Sie kranke Früchte? Auch Ihre Abnehmer wollen nur gesundes, fleckenloses Obst. Darum vergessen Sie nicht, die Winterspritzungen mit Selinon-Neu, dessen gelbe Spritzbrühe alle Frostspanner, Ringelspinner, Goldafter, Blatt- u. Schildläuse sowie Apfelblütenstecher vernichtet. „Bayer", I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, **Pflanzenschutzabteilung, Leverkusen.**

Feinkostgeschäft Fritz Hörner, Schwetzinger Str. 27. Wiedereröffnung am 1. März 1944.

F. Wecsera & Sohn, Damenkleidung nach Maß. Tullastr. 18, pt.

Verdunkelungs-Rollos m. Zug lief. Werner Twele, E 2, 8, 1 Treppe.

Medizinalkasse Mannheim, Luisenring 30 (Nähe Luisen-Apotheke), gegründet 1892. Fernruf Nr. 281 95. Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschl. Operation), Arznei u. Zahnfüllungen u. gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs. Monatsbeiträge (Aufnahme gebührenfrei!): 1 Person 4.30 RM, 2 Personen 6.50 RM, 3 und 4 Personen 8.00 RM, 5 u. mehr Personen 9.00 RM. Auskunft und Leistungstarif durch das Hauptbüro Luisenring 30 u. die Filialen der Vororte. - Kassenstunden von 8-13 Uhr.

Fahrradschutz. Versäumen Sie nicht, Ihr Fahrrad gegen Diebstahl zu versichern, bevor es dazu zu spät ist! Stellen Sie noch heute Versicherungsantrag bei dem führenden Spezialinstitut Rafadi A.-G. München 8.

Alois Stegmüller, z. Z. O 4, 15, 1 Treppe. Uebernahme von Versteigerungen u. Schätzungen von Wohnungseinrichtungen u. Kunstgegenständen.

Gegen Bezugscheine und Kleiderkarten, soweit diese nicht unter die Verkaufssperre fallen, sind gute Einkaufsmöglichkeiten in Textilwaren wie Leibwäsche, Berufskleidung usw. geboten. Schicken Sie Ihre Bezugscheine u. Kleiderkarten an die Firma Textilmanufaktur Haagen, Wilhelm Schöpflin, Haagen/Baden. Versand fremder und eigener Erzeugnisse.

Medizinalverein v. 1890, Hauptbüro R 1, 2/3. Telefon zur Zeit gestört. Krankenversicherung f. Familien und Einzelpersonen. Keine Aufnahmegebühren. Arzt und Arznei ganz frei. Hohe Zuschüsse zu Zahnbehandlung, Krankenhaus, Bäder u. sonstige Nebenleistungen nach Tarif. Wochenhilfe, Sterbegeld. Beiträge: 1 Person 4.50, 2 Personen 6.50, 3 und mehr Personen 8.50 Reichsmark. Auskunft und Leistungstarif im Hauptbüro R 1, 2/3 und den Filialen der Vororte und in Schriesheim.

Die Wachposten der Wach- und Schließgesellschaft Mannheim versehen pflichtbewußt und dienstfertig ihren Revierdienst. Betriebe, die eine Bewachung benötigen, wollen dieses unverbindlich melden, damit wir ihnen unverbindlich Angebote machen können. Tag u. Nacht auf dem Posten - Wach- und Schließgesellschaft Mannheim, O 4, 1, Ruf 417 46. - Personalabt.

Grieß-Kartoffelkuchen mit nur 25 g Fett u. 1 Ei, sowie viele andere sparsame Rezepte für wohlschmeckende und nahrhafte Gebäcke bringen die „Zeitgemäßen Rezepte" von Dr. Oetker. Sie zeigen auch, wie man mit Backpulver sparen kann, denn zu vielen Gebäcken ist nur ½ Päckchen od. weniger erforderlich. Es kommt nur auf die richtigen Zutaten und die genaue Einhaltung der Rezeptvorschriften an. Dazu gehört auch die Beachtung der angegebenen Backhitze, die auch deshalb wichtig ist, weil wir dann Strom, Gas oder Kohle sparen helfen. Sie erhalten die „Zeitgemäßen Rezepte" auf Anforderung kostenlos von Dr. August Oetker, Bielefeld.

„Huch -!" Und „peng" schon lag die Flasche in Scherben auf d. Straße. „Nur gut, daß sie leer war", tröstete sich die junge Frau und ging weiter. Die Scherben aber blieben liegen u. zerschnitten die Reifen von Fahrrädern und Autos. So werden täglich unersetzliche Rohstoffe vernichtet und wertvolle Arbeitsstunden vergeudet. - Darum Kampf der Gedankenlosigkeit. Wer Scherben macht, bringe sie auf die Seite. Entstehen gar Schnittwunden, nicht lange mit unzulänglichen Mitteln etwa dem Taschentuch verbinden, sondern gleich ein Stück Traumaplast Wundpflaster aufgeklebt, auch auf die kleinste Verletzung. Die Wunde ist damit vor Verunreinigung geschützt und heilt auch schneller ab. Sie werden außerdem beobachten, daß das fest anliegende **Traumaplast** Wundpflaster **bei der Arbeit nicht stört.**

Vermietungen

Älter. Ehepaar findet bei einer Dienststelle i. Oberelsaß Wohnung u. Verdienst. 2½-Zimm.-Wohng. im Pförtnerhaus eines Schlosses ist vorh. Besorgung der Zentralhzg., Sauberhalten des Schlosses, Parks, Waschen und Bügeln sind die Aufgaben. Näheres durch Dir. Schraeder, Mannheim, Mollstraße 40.

Leer. Zim. an alleinst. Pers. oh. Anhg. zu vermieten. G 3, 9.

1 möbl. Zim. m. Küchenben. in gut. Hause in Mhm. an zuverl. Frau od. Ehep. zu vm. Versorg. v. 2 berufstät. Herren erwü. ✉ unt. Nr. 7225 B an das HB.

Zimmer und Küche in Villa am Waldpark, Mhm.-Lindenhof, an Handwerksmeisterehepaar, das gleichzeitig die Hausverwaltung übernimmt, zu verm. Angeb. an Hch. Schreiner, Landau (Pfalz), Südring Nr. 1.

Berufst. Frl. gibt 1 gr. leer. Zimmit Küche ab an eine Frau (od. Ehepaar), die evtl. für sie mitkocht. Vorzuspr. ab 6 Uhr abends Dalbergstr. 2, prt. lks.

Möbl. Schlaf- u. Wohnzi. m. Bad- u. Küchenb. an Ehep. sof. auf Kriegsdauer in Untermiete zu vm. ✉ u. Nr. 115 920 VS an HB.

Möbl. Zi. zu vm. Sporer, R 6, 7.

Leeres Zimmer an Berufstät. zu vm. Anzus. Sa., 26. 2., 10-16 U. Seckenheimer Str. 10, 3. Stck.

Mietgesuche

Lager mit Nebenraum und evtl. Wohnungsmöglichkeit in der Nähe von Mannheim, Bergstr., Odenwald od. Neckartal, b. bald zu mieten ges. ✉ u. 68 050 VS.

Mannheimer Geschäftsfrau mit Kleinkind sucht baldmögl. in nur gut. Hause im Neckartal, Odenwald, Bergstr., Umgebung Schwetzingen (Bahnstat. abda. von Mhm. aus gut zu erreich.) 1 gr. Zimmer, leer od. möbl., in welchem für das Kind gewaschen u. gekocht werden k. ✉ u. Nr. 14 217 VS an das HB.

Ehepaar oh. Anh. sucht 1 Zi. u. Kü. od. 2 leere Zi. Betreuung einer alleinst. Dame od. Hrn. k. übern. w. ✉ u. Nr. 7192 B.

3-4 Zimm., Kü., Bad, ev. Heizg., Nähe Bahnhof-Wasserturm, für 3 erw. Person., berufst., gesucht. ✉ unt. Nr. 7181 B an das HB.

2 Zim. u. Küche v. alt. Ehep. in d. Umgebg. v. Mannheim ges. Ziegler, Witwe, G 3, 3.

4 Zimmer mit Küche und Bad, Zentralheiz., mögl. Oststadt od. Neuostheim sof. zu mieten ges. ✉ unt. Nr. 115 334 VS an das HB Mannheim.

Direktor einer Großfirma sucht mögl. z. 1. März, Nähe Wasserturm, möbl. od. teilmöbl. Zimmer mit Zentralhz., fl. Wasser, Bad- u. Tel.-Benutzg. ✉ unter Nr. 14 227 VS an das HB Mhm.

Arbeits- u. Schlafzim., gut möbl., mit Fernspr.- u. Bad-Benützg., v. Industrie-Direktor z. 1. 4. 44 od. früher zu mieten gesucht. Bahnhof- od. Straßenbahn-Nähe weg. Gehbehinderg. erwünscht. Ang. m. Preis u. Nr. 68 094 VS an das HB Mannheim.

Für 2 uns. Betriebsangehörigen möbl. Zimmer m. 2 Betten ges. ✉ u. Nr. 68 093 VH an das HB Mannheim.

Ehepaar sucht Schlafzimmer zu kaufen. ✉ u. Nr. 7290 B an HB.

Für Betriebsführer Wohnung 3-4 Räume gesucht im Tausch geg. gleichart. Wohng. Köln rechtsrheinisch, Waldlage. Zuschr. u. KN 2121 an die Ala Anzeigen-GesmbH., Köln, Mauritiuswall 52.

Fräulein sucht gut möbl. Zimmer mögl. im Stadtinnern. ✉ 7234 B.

Für berufst. Angestellten in Feudenheim neues Viertel 1 möbl. Zim. ab Mitte März ges. Ang. a. Hauptg. Amtsstr. 19, T. 524 86.

Berufstät. junge Dame sucht ab April 1944 möbliert. Zimmer im Neckartal. ✉ u. Nr. 115 936 VS an das HB Mannheim.

Berufst. [illegible] **Dame** sucht sof. 1 möbl. Schlafzimmer in gut. Hause in Umg. Heidelberg od. Weinheim. ✉ unt. Nr. 7350 B.

Kaufm. sucht b. 15. 3. Zim. in gt. Haus Zentralhzg. bevorz. (evtl. abgesondert). ✉ u. Nr. 7395 B.

Trockener Lagerraum in Umgebg. von Mannheim gesucht. Fernruf Nr. 472 70.

Lagerraum ca. 150 qm per sof. zu mieten gesucht. ✉ unter Nr. 14 234 VS a. HB Mannheim.

2-3 Zimm. u. Küche in Mannheim o. Vororte v. Damenschneiderin gesucht. ✉ u. Nr. 7347 B an HB.

Möbl. Zimmer, heizb., v. alleinst. Frau in Sandhofen sof. gesucht. ✉ unt. Nr. 7350 B an das HB.

Wohnungstausch

4-Zi.-Wohn., Mans., Bad, Speisek., 3 Tr., Schimperstr., geg. mod. 2-Zi.-Wohn. in Mhm. od. außerhalb zu tsch. ✉ u. Nr. 7327 B.

Verkäufe

Brautschleier m. Kranz 20.-, Gasbadeofen, etw. repar.-bed., 50.-, Schlittschuhe (26) 5.-, zu verk. Clement, Hellebardenweg 8.

1 liegende Dampfmaschine, gebr., 225 PS, 1500 RM, 1 stehender Niederdruck-Kessel, 0.5 Atü, 8 qm Heizfläche, 400 RM. Näher. Fernruf 47 312/13 od. ✉ unter Nr. 14 216 VS an HB Mannheim.

Noch über 100 Ölgemälde, Aquarelle, Zeichnungen usw. aus Privathand umständehalb abzugeben. Professoren Fechner, Jakob - Jank - A. Kampf - Looschen - Mayn - M. Uth - ferner v. Lieres, v. Paul u. a. m.; Biedermeier-, rel. Bilder. Anfr. erbet. H. Uth, Mannheim, Goethestraße 4, Fernruf 442 56.

Küche 250.-, Schlafzim. ohne Federbetten 550.-, Wohnzim. 510.-, Waschkomm. 70.-, Nachttisch 5.-, Wäscheschrank 100.-, Kleiderschrank 70.-, alles gebr., gut erhalt. Anzus. Sonntag 27. 2. 44, ab 11 Uhr vorm. bei Fischer, Mhm., G 7, 30, Mtlb., 2. Stock.

1 Tischgrammophon m. Pl., 70.- zu verkf. Waldhof-Gartenstadt, Am Kiefernbühl 30, 2. St. lks.

1 Kanne m. Fußbodenöl-Ersatz, ca. 60 Ltr. à 65 Pf., zu verkfn., nur Samstag mittag. L. Wiedner, Meerfeldstraße 12 (Hof).

Firmenschild, 50/100, für 20.- RM zu vk., auch kl. Ersatzschilder. Bursi, Unt. Clignetstr. 10 part.

Offene Stellen

Buchhalter(in) m. Kenntn. d. Kontroll-Rahmen-Buchhaltung, bilanzsicher, z. sof. Eintritt ges. ✉ unter Nr. 47 664 VS an d. HB.

Technisch. Zeichner (auch Kriegsversehrter) für unser Betriebsbüro zum baldig. Eintritt ges. ✉ u. Nr. 14 230 VS an das HB.

Kaufm. Lehrling m. gt. Schulbild. z. baldmögl. Eintritt v. Haus- u. Küchengeräte-Großhandlg. gesucht. ✉ unter Nr. 14 204 VS.

Selbständ., bilanzsich. Buchhalter (evtl. Buchhalterin) z. Leitung der Buchhaltung eines Großhandelsbetriebes per sofort gesucht. ✉ u. Nr. 115 919 VS an das HB.

Gruppenleiter für Einkauf. Von Industrieunternehmen i. Sauerland wird ein erfahr. Einkäufer m. gut. Kenntniss. der Bewirtschaftungsbestimmungen zum schnellst. Eintritt ges. Bewerb. mit den übl. Unterlagen sind zu richten unter K 115/15189 an die Ala Anzeig.-Gesellschaft mbH., Essen, Juliusstraße 8.

Buchhalter(in) für Kontenplan, Maschinenbuchhaltung, zum 1. Juli 1944 in Dauerstellung ges. ✉ u. Nr. 68 077 VS a. HB Mhm.

Tüchtiger Damenschneider, evtl. Ausländer, gesucht. Wecsera, Tullastraße 18, part.

Kinovorführer sof. ges. Vorzust. Schwanen-Lichtspiele, Altrip.

Kleinbildspezialist f. lauf. Großaufträge in Vergrößerungen (6 × 6 cm auf Postk.) gesucht. Einrichtung u. Material kann gest. werd. ✉ u. Nr. 6124 B an HB.

Möbel-Volk sucht 2-3 männl. und weibl. Arbeitskräfte f. leichtere Schreiner- und Lagerarbeiten, evtl. halbtags. Vorzustell. Renzstraße 3, Fernsprecher 534 15.

Omnibus-Fahrer für sof. gesucht. Schuhmacher, Omnibusverkehr, Weinheim, Hauptstr. 77, Fernsprecher 2350.

Tempo - Kraftwagenfahrer oder Fahrerin gesucht, u. a. auch f. leichte Betriebsarbeiten. Näh. Fernruf 506 32/33.

Arbeiter von Großhandlung für alle vorkomm. Lagerarbeiten gesucht; auch Rentenempfänger u. Kriegsversehrte k. in Frage. Bernh. Helbing GmbH., S 6, 35.

Handsetzerlehrlinge, Druckerlehrlinge werden eingestellt. Mannheimer Großdruckerei, R 1, 4-6.

Lehrling ges. Glaserei und Bauschreinerei W. Weitzel, Rheinhäuserstr. 11 a.

Kupferschmiedelehrling zu Ostern gesucht. ✉ u. Nr. 68 074 VS an das HB Mannheim.

Mittlere Mühle, gut eingericht., i. württ. Oberland, sucht **Müller** od. auch **Müllerlehrlinge.** Anfr. an Julius Mühlschlegel, Obere Mühle, Biberach a. d. Riß.

Hausmeister-Ehepaar von Großfirma mögl. sof. gesucht. ✉ u. Nr. 14 229 VS an HB Mannheim.

Für die Gefolgschaft-Küche eines Lagers in d. Nähe Dessaus wird zur Unterstützung des Küchenleiters **ein jüngerer Koch** gesucht, der mit der Herstellung von Gefolgschaftsessen bestens vertraut ist. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbitt. u. Nr. 14 232 VS an HB Mannh.

Stenotypistin f. Maschinen- und Büroarbeiten in Dauerstellung gesucht. ✉ u. Nr. 14 213 VS an das HB Mannheim.

Kossenhaschen sucht tüchtige Schreibkraft (Stenotypist) in Dauerstellung. Vorstellg. morgens bis ½10 Uhr, nachmitt. ab 14 Uhr erbeten. Neue Rufnummer 534 44.

Anfängerin für allgemeine Büroarbeiten per sofort gesucht. - Bernh. Helbing GmbH., S 6, 35.

Bank stellt z. Frühj. **jg. Mädchen,** strebsam, einwandfr. Charakt., als Lehrling ein. ✉ unter Nr. 68 101 VS an HB Mannhm.

Stenotypistin, evtl. auch halbt., zum sofort. Eintritt **ges.** Gottlieb Jooss, F 3, 11.

Tücht. Stenotypistin z. bald. Eintritt in Betrieb an der Bergstr. ges. Angeb. m. Eintrittstermin u. Gehaltsanspr. u. Nr. 132 371 VS.

Sekretärin von Betrieb an der Bergstraße ges. Gute Allgemeinbild., Schreibmaschine und Stenografie Voraussetzung. ✉ unter Nr. 132 372 VS an das HB.

Perf. Stenotypistin f. Maschinenfabrik z. 1. Juli 1944 in Dauerstellung ges. ✉ u. Nr. 68 078 VS an das HB Mannheim.

Kraft. Sprechstundenhilfe, auch Anlernling, gesucht f. Dr. med. Mauermann, Kendenich über Bonn/Rhein.

Für ein interess. Aufgabengebiet in unser. Heidelberger Zentralbüro suchen wir eine tüchtige u. intellig. **Kontoristin,** die mit allen Büroarbeiten vertraut ist u. sich eine Dauerstellg. schaffen will. ✉ unt. Nr. 115 937 VS an das HB Mannheim.

Schneiderinnen in Damenschneiderei sof. nach Mannheim ges. ✉ u. Nr. 225 553 VS.

Es werden gesucht: Geübte Näherinnen f. Kleider u. Wäsche für Ganz- od. Halbtagsarbeit sowie Strickerinnen für Damen- und Kinderkleidung in Heimarbeit. Bei guten Vorkenntnissen weit. Ausbildungsmöglichkeit geboten. Meldungen von 8-11 Uhr. Städt. Werkstätten, Otto-Beck-Str. 27.

Zuverl. Jüng. Mädchen od. Pflichtjahrmädchen ges. n. auswärts v. Mannheimerin zu 2 kl. Kind. Erfrag. Leibnizstr. 7, 3. Stock. Tel. 449 24 zw. 12-16 Uhr.

Hausgehilfin od. Putzfrau w. Verheiratg. d. jetzig. zum 1. 3. od. spät. ges. E. Müller, Damenschneiderei, O 7, 2.

Anständ. Hausgehilfin weg. Verheiratung der jetzig. auf 15. 3. od. 1. 4. ges., evtl. tagsüber von 9-17 Uhr. ✉ u. Nr. 7394 B.

Tücht. Servierfrl. u. Köchin oder Beiköchin in Dauerstellg. sofort gesucht. — „Weißer Schwan", Schwetzingen, Ruf 308.

Suche tüchtige Schneiderin per sofort, für 3 Kleider zu machen. Anruf Nr. 488 62.

Für einfache Fabrikarbeit, auch halbtags, Nähe Weinheim, werden lauf. Frauen, auch über 40 Jahre eingestellt. ✉ u. 132 398 VS.

Trägerinnen für Stadtbezirk ges. Vertriebsabt. Hakenkreuzbanner, R 1, 4/6, am Marktplatz.

Gelernte und angelernte Arbeiterinnen für unsere Buchbinderei ges. (auch halbtagsweise). Mannheimer Großdruckerei, R 1, 4-6.

Mädchen u. Frauen ges. für uns. Kekefabrik „Industriehaf", vorzustellen in unser. Hauptbüro S 6, 31, Oskar Bosch, G.m.b.H.

Für leichte Fabrikarbeit werden lauf. Frauen, auch üb. 45 Jhr., ges. Otto Koch, Fabrik pharm. Präparate, Mörlenbach i. Odw.

Wir stellen per sofort für unser. Tabakentrippungsbetrieb **noch** eine Anzahl **weibl. u. männl.** Gefolgschaftsmitglied. f. leichte Arbeiten ein. Tümmler & Co., Mannheim-Seckenheim.

Haushälterin in gut. frauenlosen Haushalt ges. Angeb. mögl. mit Lichtbild unter Nr. 189 704 VS.

2 zuverläss. Hausgehilfinnen od. Pflichtjahrmädchen z. 1. April ges. Angebote an Schulsanatorium Tannenhaus, Königsfeld, Schwarzwald.

Tücht., sol. Hausmädchen f. Betriebshaushalt f. sof. od. später ges. Konditorei u. Kaffee H. C. Thraner, Mannheim, C 1, 8.

In gutem Haushalt Nähe Heidelbergs zuverl. **Gehilfin** in Dauerbzw. Vertrauensstellung sof. gesucht. ✉ u. Nr. 115 860 VS an das HB Mannheim.

Nach Baden-Baden in Saisonstellung per sof. od. 15. März ges.: 1 Beiköchin, 1 Weißzeugnäherin (hat auch Wäsche zu verwalt.), 1 Büglerin, die auch eine elektr. Heißmange bed. kann, 5 Zimmermädchen, 4 Hausmädchen, 2 Hausburschen, 1 Gärtner. - Angeb. m. Ang. d. bisher. Tätigkeit, Lohnanspr., Bild u. Eintrittstermin an Hotel Pension Stöß, Baden-Baden.

Nach Heidelberg Kaffee **Wagner,** Hauptstr. 77, Ruf 5900, ein ordtl. Mädchen für uns. Kaffee-Ausgabe, ebenso ein solch. od. unabhg. Frau für die Garderobe. Ann.- u. Angebote im Kaffee erw.

Tücht., seriös. Servierfrl., jedem Stoßgeschäft gewachsen, sowie ein jüngeres ca. 19-22 J. altes Servierfrl. zur Unterstützg. des Oberkellners **z. sof. in angen. Jahresstellung ges. Hotel Ritter,** Heidelberg.

Gesucht für sof. in Konditorei-Café ein jüngeres Mädchen als Büfettanfängerin. Angeb. mit Bild u. Zeugnisabschriften an Konditorei-Café Graf, Singen am Hol. Twiel.

Frau od. Mädchen als Büfetthilfe sof. ges. Nürnberger Brauhauskeller, K 1, 5 b.

Köchin f. gut. Speiserestaur. **ges.** (Schlafstelle vorh.) ✉ u. 6020 B.

Zuverl. Frau od. erfahr. Hausgehilfin m. Kochkenntniss. in Haushalt (2 berufst. Herren) in Mannhm. ges. ✉ u. Nr. 7236 B.

Pflichtjahrmädchen oder Hausgehilfin z. 1. 4. 44 ges. Dr. Pet. Schmitz, M.-Waldhof, Sandhof. Str. 116 (Haltest. Boehringer).

Hausgehilfin ges. in Geschäftshaushalt nach Neuostheim in Dauerstellg. ✉ u. Nr. 189 749 VS.

Stundenfrau f. leichte Arbeit gesucht. Wecsera, Tullastr. 18, pt.

Saub. ordentl. Putzfrau tägl. einige Std. vorm. gesucht. L. H. Diehl, Weinhdl., Seckenh. Str. 10.

Stellengesuche

Ält. Mann sucht Stelle a. Nachtwächter oder Luftschutzwache. Kocher, J 2, 5.

Wirtschafterin, gt. Köchin, 39 J. (verh. oh. Kind) s. gt. Posten i. Privat, Geschäft od. Kantine. ✉ u. Nr. 7179 B an HB Mannh.

Pflichtjahrstelle gesucht f. 16jähr. Mädchen aus gut. Hause. Arzthaushalt auf d. Lande bevorz. ✉ u. Nr. 7229 B an HB Mannh.

Ält. Mann sucht Stelle als Hausverwalt. od. als Platzmeister. - ✉ u. Nr. 7318 B an HB Mannh.

Gewandte Stenotypistin u. Kontoristin, 35 J., m. abgeschl. kfm. Lehre u. mehrjähr. Berufstätigkeit, sucht Vertrauensstellung in Mannheim od. näh. Umgebg. Eintrittstermin: 1. 5. 44. ✉ unt. Nr. 7313 B an d. HB Mannheim.

Für 15jähr. Mädchen Lehrstelle f. Schneiderinnen-Beruf **gesucht.** ✉ unt. Nr. 7352 B an das HB.

Gebild. alleinsteh. Frau, perf. in Küche u. Haus, sucht Wirkungskreis in frauenlosem Hausha't. ✉ unt. Nr. 7362 B an das HB.

Beteiligung

Hamburger Großkaufmann, Textilfachmann, sucht sich an solid., seriös. Fabrikunternehmen gl. welch. Branche mit 50 000.- bis 75 000.- tätig zu beteiligen. Ang. unter H G 10 877 an Ala, Hamburg 1.

Unterricht

Wer bietet in Sandhofen wohnendem gutalt. Spanier Unterricht in Deutsch. Wenn erwü. k. ebens. span. Unterricht geg. w. Marco Ziegelgasse 5, Sandh.

Wer erteilt engl.-franz. Unterricht im Hause. ✉ unt. Nr. 7397 B.

Immobilien - Geschäfte

Wer gibt Gelände ab evtl. pachtweise zum Bau von Behelfsheimen mögl. Gemarkung Schriesheim, Weinheim, Leutershausen, Großsachsen, evtl. Ladenburg, Neckarhausen. ✉ u. 132 381 VS.

60jähr. Wirts-Ehepaar sucht Gastwirtschaft od. kl. Hotel z. pacht. Odenwaldgeg. bevorz. ✉ unt. Nr. 6112 B an das HB Mannhm.

Suche guterh. Lebensmittelgesch. mit Warenlager in Mannheims Umgebg. zu pachten. ✉ unter Nr. 115 908 VS an HB Mannhm.

Ein Kalkwerk, ein Schotterwerk zu verkf., ein Saal zu vermiet. J. Horsch, Immobilien, Möckmühl (Württbg.)

Garten Nh. Städt. Lagerplatz am Schlachthof auf Kriegsdauer zu pachten gesucht. ✉ u. 7367 B.

Wochenendhaus od. Wochhaus zu k. ges. ✉ u. Nr. 7339 B an HB.

Samstag-Nachmittag

sind unsere Schalter für die Annahme von Anzeigen ab 13 Uhr

geschlossen

Zeitungsabgabe an die Schalterbezieher u. Verkauf von 16-18 Uhr

Hakenkreuzbanner-Verlag

MARCHIVUM

Die Ritter von Wahlstatt / Erzählung von Hans Herbert Reeder

Das Jahr 1241 hatte seine Winterstürme hinter sich gebracht. Frühling war nicht mehr fern.

Vom Osten her aber drohte neuer vernichtender Sturm: riesige Horden kleiner gelber Reiter, fest und flink im Sattel, gierige listige Gesichter auf den zum Pferd geduckten Körpern. Sie jagten durch Polen gegen die Reichsgrenze vor; drunten in Italien stritten sich Kaiser und Papst.

*

In Breslaus Gassen brodelte es. Aufgeregt rafften die Bürger zusammen, was im Preis teuer oder im Alltag nützlich war, packten diese Habseligkeiten auf Karren oder schleppten sie unterm Arm und auf den Schultern fort. Schreiende, ängstliche Menschenmassen strebten zum Stadttor. Dort stopfte sich das Gewühl.

Eine Fanfare schmetterte über den Köpfen der Krämer. Reitknechte bahnten einem Ritter mit kleinem Gefolge den Weg. Hoch aufgerichtet saß der Edling im Sattel; unter aufgeklapptem Visier blitzten zornige Augen in den kühn gemeißelten Zügen des hohen schmalen Gesichts. Die hart aufeinander gepreßten Lippen öffneten sich: „Wohin Leute? Wozu das Gewühl und Gebrüll?"

Ein gut gekleideter, feister Bürger, der sich gleichfalls durch Bedienstete etwas Raum schaffen ließ, grüßte devot und sprach mit heiserer Stimme, die ihre Angst nur schlecht verhehlte: „Peta mit seinen Mongolen hat Richtung auf Breslau genommen!"

„Und ihr laßt des Heiligen Reiches Grenzstadt im Stich?"

„Wir sichern, was beweglich ist! Was können wir sonst noch vor den Barbaren retten?"

„Euer Land sollt ihr schützen, das Land, das euch ernährte, in dessen Schönheit ihr leben durftet! Seid ihr nicht hier geboren?"

Der feiste Bürger katzbuckelte: „Zu dienen, ja! Aber ein bedächtiger, friedfertiger Mensch kann doch nicht leben, wo sein Geschäft behindert ist, wo ihm jeder Verdienst abgeschnitten wird. Die Zünfte haben sich entschlossen, die Stadt zu räumen. Ein jeder nimmt seine Habe und sucht eine neue Wohnstätte. Was sollen wir in so gefahrvollem Land?"

Zornig, doch beherrscht, rief der Ritter: „Ihr öffnet feig und verräterisch den feindlichen Horden das Reich, weil ihr bequem leben wollt?"

Scheu schlichen sich die Massen an dem Edling vorbei. Froh waren sie, wenn sie das Tor und das Freie erreichten. Was gingen sie die Händel der Großen an?

*

Aus einem offenen Werkstatt-Tor, das den Blick zur sprühenden Esse freigab, trat ein Schmied: vierschrötige Gestalt, kantiges, aber nicht grobes Gesicht: „Herr Ritter, die Zünfte entschlossen sich, zu räumen. Die Krämerseelen mögen fliehen. Ich bring euch einen Trupp aus der Bürgerschaft zusammen, der noch um die Stätte seiner Geburt und seines Schaffens kämpft." Der Ritter, Konrad von Huflingen, reichte ihm die Hand. Unbewegt blieb sein Gesicht, nur der Glanz der Augen verriet seine Bewegung: „Schließt euch meiner Schar an. Wir sehen uns auf der Oderfestung wieder. Helft alles Köstbare aus der Stadt dorthin schaffen."

Während große Scharen von Städtern mit ihrem Kram gegen Nordosten flohen, schafften Reitknechte, der Schmied, dessen Gesellen und andere aus der Bürgerschaft alle Waffen, Kunstschätze und Erinnerungszeichen der Stadt zur Burg auf die Insel. Konrad von Huflingen ritt durch die Straßen, stumm in beherrschter Trauer: Vorland und Stadt mußten weggebrannt werden, um den beutegierigen Mongolen den Aufenthalt zu verleiden und gegen sie auf der Oderfestung klare Verteidigungsmöglichkeiten zu haben. Ritter Konrad schickte Knechte mit Fackeln in die Stadt, die nach dem Trubel der Flüchtlinge qualvoll leer erschien. Draußen im Land brannten schon die Höfe.

*

Die Ritter der Oderfestung schauten trotzig auf das brennende Breslau in weiter Sternennacht. Konrad von Huflingen sprach hart und klingend: „Ihr Herren, die Häuser konnten wir nicht erhalten; aber der Boden ist unseres Blutes wert, auch wenn manche der Bürgerschaft ihn verlassen haben. Der Kaiser ist weit! Wir sind in Schlesien auf uns selbst angewiesen. Hier kämpfen wir den wahren Kreuzzug. Wir schwören, die deutschen Lande zu wahren!" Schwerter und Schilder klirrten aufeinander. Tag um Tag rannten die Mongolenhorden gegen die Feste an. Vergeblich! Schimmernd hielt die lebendige Wehr auf den Mauern.

Konrad von Huflingen sprengte mit seinem Trupp, in dem sich auch der Schmied und dessen Freunde befanden, gen Liegnitz. Die Oderfestung war gesichert, im Lager des schlesischen Herzogs aber brauchten sie jeden Mann. Ritter Konrads Knappen kannten heimliche Wege und trafen bei Heinrich frühzeitig ein, um die Ankunft der riesigen gelben Horden zu melden. Mehr als sechsfach war die Übermacht. Aber das Land preisgeben, sich auf wenigen Festen umzingeln lassen, den Mongolen den Weg ins Reich öffnen . . .? Herzog Heinrich wagte die Schlacht.

*

Weit war das Feld von Wahlstatt. Unabsehbare Schwärme kleiner, flinker Rosse mit geduckten, schlau spähenden Gestalten jagten heran. Hart und blitzend, eine einzige geschlossene Front, hielt das Ritterheer. Fest starrte die Mauer der Schilde. Sausend hieben die langen Schwerter. Und an einer Stelle des Schlachtfeldes, bei Ritter Konrads Trupp, ging schwer im Rund der Hammerschlag.

Der erste Anprall der Gelben zerbrach; der zweite zerbrach. Der dritte dauerte länger und riß einige Lücken. Wieder flutete die Horde nach vorausgesandtem tollem Pfeilregen heran. Stolz und aufrecht kämpften die Ritter, listig umspürt und umhetzt von den kleinen, tückischen Gestalten. Jeder Deutsche erschlug ihrer zwei und drei. Wie Schmeißfliegen aber surrten neue Mongolenscharen heran.

*

Ritter Konrad sah um sich, da er gerade einen wilden Schwarm abgewehrt hatte. Nahe bei ihm, zwischen vielen erschlagenen Gelben, lag der Schmied auf der Brust, den Kopf ins Erdreich gewühlt und über ihn hinaus lang gestreckt die Arme; die Fäuste hielten verkrampft noch den Hammer. Ritter Konrad blickte über das Feld von Wahlstatt; wenige Ritter kämpften noch zäh und hocherhobenen Hauptes. Alle anderen waren tot, keiner gewichen. „Der Herzog ist gefallen!" schrie ihn ein Knappe an. „So sollen die Hunnen vor einem Feld von Toten erschaudern!" Ruhig holte er aus und hieb zielsicher in einen anstürmenden Haufen.

Blutrot, ein rundes sinkendes Gestirn, stand im Westen die Sonne, sandte letzte Strahlen über das Feld von Wahlstatt. Unzählige zusammengekrümmte Leichen von Mongolen waren aufeinandergetürmt. Dazwischen schimmerte es silbern und rot, von Rüstung und Blut der gefallenen Ritter. Vielleicht war nicht einmal ein Bote lebend geblieben, dem fernen Kaiser Nachricht zu bringen!

Die Mongolen hatten sich gesammelt. Welch kleiner Haufe gegen die riesige Horde des Morgens! Aber sie suchten nicht, wer in ihren Reihen fehle. Sie starrten nur auf das Feld der Toten. Sie starrten zu langen Schwertern, zu blinkenden Rüstungen, über die da und dort noch das Blut floß. Sie starrten Gesichter an, wo sich bei einem Deutschen das Visier geöffnet hatte: und immer waren es Züge, die nicht Tod, sondern herrischen Siegerstolz zeigten. Wahlstatt schien ihnen mit einem Male eine unüberschreitbare Grenze geworden zu sein, ein Bann rätselhafter Abwehr. Das Reich, das solche Heere noch im Tod bewachten, wurde ihnen allzu wunderbar und kühn für ihre wilde Gier!

Im Westen wogten Purpur und Gold durch die Wolken. Gen Osten, zurück in die wüste Weite wandten sich ungeordnete, zerflatterte Mongolenschwärme.

Goethes „Hermann und Dorothea" wurde im Versmaß des Originals in die serbische Sprache übersetzt.

Der Sport am Wochenende

Wer wird Deutscher Eishockeymeister? Ringer-Spitzenklasse in Berlin

Das Wochenend-Sportprogramm gipfelt diesmal, wenn man vom Fußball absieht, in den Endspielen um die Deutsche Eishockeymeisterschaft und einem großen, internationalen Ringerturnier; beide Veranstaltungen finden in der Reichshauptstadt statt.

Im Fußball nehmen überall die Meisterschaftskämpfe ihren Fortgang und der letzte Februar-Sonntag dürfte wieder einige neue Gaumeister bringen. Für die süddeutschen Sportgaue lautet der Kampfplan:

Hessen-Nassau: Rot-Weiß Frankfurt — Kickers Offenbach; VfB. Offenbach — Eintracht Frankfurt; SpVgg. Neu-Isenburg — VfL. Rödelheim; Union Niederrad — FSV Frankfurt; in Oberlahnstein: Städtespiel Wiesbaden — Mainz.

Westmark: KSG Saarbrücken — KSG Ludwigshafen; VfR Frankenthal — 1. FC Kaiserslautern; FV Metz — Borussia Neunkirchen; Tura Ludwigshafen — TSG Merlenbach; KSG Speyer — TSG Saargemünd.

Baden: Endrunde: Freiburger FC — VfB Mühlburg; Nord: SV Waldhof — KSG Käfertal-Phönix; Städtespiel: Heidelberg — Mannheim.

Elsaß: FC 93 Mülhausen — FC Kolmar; SG Straßburg — SVgg. Kolmar; FV Hagenau — SC Schlettstadt.

Württemberg: Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Stuttgart; TSG 46 Ulm — SV Feuerbach; SSV Reutlingen — VfB Stuttgart; FV Zuffenhausen — VfR Aalen.

Die Wettkampfzeit im Eissport nähert sich nun langsam ihrem Ende. Am Wochenende soll in Berlin die letzte diesjährige Meisterschaft, die im Eishockey, entschieden werden. Düsseldorfer EG und Rot-Weiß Berlin stehen sich am Samstag in einem Stichkampf der Gruppe B gegenüber und der Sieger spielt am Sonntag gegen den Berliner SC um den Titel. - Beim letzten Eissportfest in München stellen sich die Deutschen Meister Martha Musilek und Horst Faber vor. Gut besetzt ist auch die Kölner Veranstaltung.

Im Schisport gibt es eine ganze Reihe mehr oder weniger lokaler Veranstaltungen, außerdem noch Gaumeisterschaften in den alpinen Wettbewerben. In acht Tagen werden dann in St. Anton die deutschen Meister ermittelt.

Ringer-Spitzenklasse in Berlin

Große Ereignisse auf der Matte sind rar geworden, um so mehr ist die Tatkraft des Fachamtes Schwerathletik im NSRL sowie der Berliner Vereine Heros 03 und BKV zu begrüßen, daß es ihnen dank der Mithilfe der Wehrmachtskommandantur Berlin gelungen ist, ein nahezu friedensmäßig besetztes internationales Turnier aufzuziehen. Diese Veranstaltung wird durch die Teilnahme vieler deutscher Meister und preisgekrönter Olympiakämpfer größte Anteilnahme finden. In den beiden Vierer-Turnieren sind im Leichtgewicht der Olympiazweite von 1932 und 1936, Obergefr. Wolfgang Ehrl (München), der Norweger Roy Bach, Oberfw. Hirsch (München) und der Berliner Fey die Gegner, während im Weltergewicht Freistil-Europameister Fw. Heinz Nettesheim (Köln) mit dem slowakischen Olympiazweiten Josef Herda, dem deutschen Meister Werner Hertling (Kriegsmarine) und Erich Wicke (Berlin) auf die Matte gehen wird.

Im Dreierkampf der Mittelgewichtsklasse ist Doppel-Europameister Fritz Schäfer (Ludwigshafen) hoher Favorit. Allerdings darf er Norwegens stärksten Ringer Arne Hansen und Uffz. Kurt Hoffmann (Greiz) nicht unterschätzen. In zwei Einladungskämpfen stehen sich im Bantamgewicht der deutsche Meister Philipp Allraum (Mannheim) und Adalbert Lacs (Slowakei) gegenüber. Alles in allem wird es 13 Kämpfe von besonderer Qualität geben.

Der finnische Schiweltmeister Jussi Kurikkala befindet sich jetzt wieder in einer so ausgezeichneten Form, daß er allen seinen Gegnern weit überlegen ist. Neuerdings hat Kurikkala nun wieder in Porrassalmi einen über 30 km führenden Dauerlauf gewonnen, den er in 1:43:07 Stunden mit über neun Minuten Vorsprung vor dem übrigen Feld beendete.

In Schweden wurden jetzt wieder erhebliche staatliche Mittel in Höhe von rund einer Million Kronen für die Förderung der Leibesübungen bereitgestellt. Die bewilligten Beträge fließen zu einem Teil direkt den Organisationen und Fachverbänden zu.

Schreibt Liese einen Feldpostbrief, dann ist der Inhalt positiv, voll Liebe und Vertrauen. Ein Brief aus Mieses Horizont kann dem Soldaten an der Front die Stimmung nur versauen!

Kaufgesuche

Eisenkonstruktionshalle u. Wohnbaracken dringend zu kauf. ges. - Ausf. Angebote erbeten unter M H 4118 an Ala Mannheim.

Stahlflaschen f. Sauerstoff, Acetylen, Stickstoff, Propan, Butan sowie dazu gehörende Armaturen usw. zu kfn. ges. Angeb. u. P. M. 3436 an Anzeigen-Hapenes, Erfurt, Scharnhorststraße 2.

Greif-Vervielfältiger sof. gesucht. Angeb. m. Preis unt. 162 633 VH

1 Klavier zu kauf. gesucht oder z. Einstell. geg. Benützg. Heinrich Kreß, Mühlenbau, Meckesheim, Ob. Bahnhofstr. 9.

Kesselbadeofen mit Badewanne od. kompl. Badeeinrichtg. dringend gesucht. ☒ u. Nr. 14 225 VS an das HB Mannheim.

Kompl. gut erh. Schlafzim. nebst Küche zu kfn. gesucht. Müller, Gastwirt, S 3, 10.

Dreir. Handwagen m. Achsenfed. neu od. gebr. zu k. gesucht. Kneller, Zeppelinstraße 40.

Handwagen, gebraucht, zu kauf. ges. KVG Defaka-Neugebauer-Vetter, Mannhm., N 7, 4, Fernsprecher 415 57.

Rodelschlitten zu k. ges. ☒ unt. Nr. 7232 B an das HB Mannhm.

Kinderstubenwagen zu kfn. ges. ☒ u. Nr. 7260 B an das HB.

Suche Herrenmantel u. Herr.-Anzug, Gr. 48. ☒ unt. Nr. 7211 B.

Gut erh. Klavier zu kf. gesucht. ☒ unt. Nr. 7195B an das HB.

Junge Johannisbeersträucher zu k. ges. ☒ u. Nr. 7182 B an HB

Familie sucht Schlafzi. u. Küche, gebraucht. Kocher, J 2, 5.

Büroschrank, Schreibt., Schreibmaschinentisch u. dgl. od. geeign. Möbel, das sich dafür herrichten läßt, zu kaufen gesucht. ☒ unter Nr 68 071 VS.

Eine diaton. Handharmonika, Syst. Helbing, zu kfn. ges. ☒ unter Nr. 5066 BS an HB Mannheim.

Altes Klavier, Tafelklavier oder Flügel, auch reparaturbedürft., zu kauf. gesucht. Zuschr. erb. u. Nr. 14 241 VS an HB Mannh.

Zweisitz.-Paddelboot, gut erhalt., mögl. neu (nur Holzkonstrukt.) sof. gesucht. ☒ u. Nr. 7296 B.

Gr. Kessel m. Gestell zu kf. ges. Matth. Eckstein II, Landwirt, in Laudenbach a. d. B., Berggasse.

Zentrifuge od. Wringmaschine sowie Chaiselongue zu kfn. ges. Viernheim, Blauehutstraße 34.

Schwarze Hose u. Lüsterjacke od. Gehrock-Anzug zu kfn. ges. - ☒ u. Nr. 7267 B an HB Mannh.

Gut erh. Kinderstuhl zu k. ges. ☒ u. Nr. 7266 B an HB Mannh.

Holländer z. kauf. ges. ☒ unter Nr. 7316 B an das HB Mannh.

Leiter- od. Kastenwagen, auch rep.-bedürft., zu k. ges. ☒ u. Nr. 7308 B an d. HB Mannheim.

Kleiner Tisch m. Schublade oder Da.-Schreibtisch zu kaufen ges. ☒ u. Nr. 7349 B an das HB.

Wechselrichter f. Radio (110 Volt, 80 Watt) zu kf. ges. ☒ 7350 B.

Kaufe Holz- od. Ankerbaukasten. Ernst Schumann, A 1, 1.

Tauschgesuche

Marschstiefel, gut erh., Gr 42, gegen Velourhut, Gr. 54-55. Beethovenstr. 18, b. Ruhrberg, tägl. von 13 bis 15 Uhr.

Höhensonne, Original Hanau, 220 Volt, abzugb., gesucht wird ein elektr. Kühlschrank, 120-180 Lt. Inh. ☒ u. Nr. 14 203 VS an HB

Herren-Ueberzieher geg. Kleiderschrank zu tsch. ges. ☒ 7309 B.

Br. H.-Schnürschuhe, wen. getr., sehr gut genagelt, prima handgenäht, Gr. 43, für Touren oder Jagd gut geeign., geg. dkl. Pelzmantel, Gr. 44, u. Aufz. zu tsch. ges. ☒ u. Nr. 14 207 VS an HB.

Biete Pelzjacke, Gr. 42, geg. Foto 6×9. Biete H.-Armb.-Uhr geg. elektr. Heizkissen. Ruf 480 21.

D.-Pumps, Gr. 40, geg. Gr. 38½-39 zu tauschen. Anzus. b. Zig.-Walter, Luisenring 46.

Tausche gut erh. Sakko (braun), Gr. 48, geg. gleichwert. Gr. 50. ☒ u. Nr. 68 098 VS an das HB

Tausche Auto-Empfänger, Fabrik Mende, geg. H.-Anzug, Gr. 48. ☒ u. Nr. 29 509 an HB Weinh.

Marschstiefel, Gr 40, s. gut erh., geg. ebens. Nr. 41 zu tsch. ges. F. Lutz, Siedlg. Käfertal, Lampertheimer Straße 120.

Erstkl. dkl. gestr. Anzug u. gut erh. Stor geb., suche einen gut erh. Pelzmantel mit Aufzahlg. ☒ u. Nr. 118 927 VS an das HB.

Tausche meine Wehrmachtwohng. in Saarbrücken, best. aus 3 gr. Zi., Kü., Bad, geg. gleiche Wohnung in Heidelberg. Angeb. an Frau Gebhardt, z. Z. Birkenau (Odenw.), Horst-Wessel-Str. 10.

Biete 1 P. schw. Halbschuhe, pr. Leder (Ledersohle), mit halbh. Abs., schöne Form, wen. getr., Gr. 39, auch f. Konfirmandin geeignet, suche gleichw. Sportschuhe od. Pumps, blau od. br. mit halbhoh. od. Keilabs., Gr. 38½-39. Angebote an Letterer, Neckargemünd, Neckarsteinach, Straße 26. Fernruf 463.

Biete Da.-Straßenschuhe, 38, bl., suche Sportschuhe, Gr. 39. ☒ u. Nr. 7186 B an das HB Mannhm.

D.-Sportschuhe, schw., Gr. 40, u. schw. So.-Halbschuhe, Gr. 39, geg. 1 P. Pumps, Gr. 40 zu tausch. ges. ☒ u. Nr. 115 921 VS

Gute H.-Armb.-Uhr, Facon-Geh., Wert 15 Rubis, 1 gute Damen-Armb.-Uhr, Facon-Gehäuse, m. Metallketten-Uhrband, Wert 15 Rubis, zu tausch. geg. 1 gute Schreibmaschine, Adler, ideal usw., u. Aufzahlg. ☒ 115 934VS.

Gebe elektr. Bügeleisen, 120 Volt, suche 1 Bohnerbesen. ☒ 7191 B.

Suche 1 klein. Leiterwagen, biete 1 weißlack. Kindertisch mit 2 Stühlchen od. Ruderrenner. Angebote unt. Nr. 7227 B an HB.

Alte Geige (Nicola Gusetto 1785) geg. Prismenglas od. guten Foto (24×36) zu tauschen gesucht. ☒ unter Nr. 7243 B an das HB.

Tausche Regenmantel, gut erhalt., geg. Pullover, weiß od. blau, m. Rollkragen u. Reißverschl., Gr. 1,98. ☒ u. Nr. 7235 B an d. HB.

Tausche H.-Rohrstiefel, sehr gut erhalt., Gr. 44, geg. ebensolche Gr. 46. Angeb. u. 7284 B an HB.

Biete Geige mit Zubehör u. Hr.-Wettermantel, suche Klein-Radiogerät. ☒ u. Nr. 7239B an HB

Biete Sportbluse, Gr. 40, suche Bluse, Gr. 44. ☒ 7212 B an HB.

Damenfahrrad, gut erh., geg. Kostüm od. Sommermantel, Gr. 40, zu tausch. gesucht. ☒ 7210 B.

Gesucht: Bettstelle mit gut. Matratze, gebe schw. woll. Kleid Gr. 44. ☒ u. Nr. 7199 B.

Tausche Dam.-Filzhut, pelzbes. D.-Halbschuhe, Gr. 38-39, Handtasche geg. Herrenuhr o. Briefmarken. ☒ u. Nr. 7303 B an HB

Tausche gut erh. Da.-Schuhe, Gr. 37, geg. gleichwert. Gr. 39. Frau Sons, J 7, 14, Sa. zw. 13-15 Uhr.

Mod. Zi.-Lampe, 4arm., g. Kleinbildkamera zu tausch. gesucht. Angeb. u. Nr. 7249 B an HB.

Suche Handharmonika od. Schifferklavier, biete H.-Armb.-Uhr (Aufz.) Bröllochs, G 1, 23, 2. St.

Gebe H.-Fahrrad, kpl., s. g. erh., geg. 1 P. Skistiefel, Gr. 42. ☒ unter Nr. 7282 B an das HB

Suche el. Kochplatte, el. Heizkissen, el. Bügeleisen, alles 110 V, evtl. z. t. geg. 1 P. D.-Stiefel, Gr. 38½-39. (Wertausgleich.) ☒ unter Nr. 7283 B an HB Mhm.

Schnürstiefel, Gr. 39½, Trainingsanzug u. gt. erh. D.-Schuhe, Gr. 38½ gg. Skistiefel, Gr. 40½, zu tschn. ges. ☒ unt. Nr. 7279 B

Tausche Kn.-Stiefel, Gr. 35, geg. D.-Halbschuhe, hoh. Abs., G. 39 sowie Kn.-Halbschuhe, Gr. 37, geg. Gr. 38-39. ☒ u. Nr. 7276 B

Biete 1 od. 2 Heizkörper, 125 V, 1000 W, 1 P. H.-Led.-Halbsch., Gr. 42, suche kompl. gt. H.-Rad ☒ unter Nr. 7274 B an das HB

Reitstiefel, gut erh., Gr 42-43, gg. ebens., Gr. 44, z. t. g. Ruf 427 18

Biete Frauenschuhe, 39, wen. getrag., suche el. Da.-Schuhe, 37, hoh. Abs. ☒ unter Nr. 7273 B.

Gebe Staubsaug., gr. Puppe, Autobahn, K.-Wagendecke, suche 2 Kleider, Gr. 42-44, Radioröhre Ren. 1004. ☒ unter Nr. 7253 B.

Hohner Handharmonika gut erh., m. Noten, geg. kl. Schifferklav., gut erh., schw. Pumps Gr. 42, geg. Halbschuhe, nieder Abs., Gr. 41-42, br. D.-Stiefel, Gr. 41, geg. Gr. 42 od. Skistiefel, zu t. Seckenheim, Hauptstraße 127.

Biete gute Zither, suche 1 Paar helle gut erh. D.-Lederschuhe m. flach. Abs., Gr. 37-38 ☒ u. Nr. 14 237 VS an HB Mannhm.

Biete Radio, Nordmark, gut erh., sowie Zimmeruhr, Regulator, geg. Herren-Anzug, Gr. 50-52 sowie Herrenhemden, Halsw. 39. ☒ unt. Nr. 115 931 VS an das HB

Gebe zwei Damastbezüge, suche gut. Staubsauger, 220 V. ☒ u. Nr. 115 933 VS an das HB Mhm.

Gebe H.-Anzug, wen. getr., suche Da.-Armbanduhr (Gold). Frau Kimmer, H 4, 2, 1. Stock.

Biete komb. Gas- u. Kohlenherd (weiß), suche gut. Staubsauger od. elektr. Kühlschrank od. gt. Radio, alles 220 Volt. ☒ unter Nr. 14 247 VS an das HB Mhm.

Suche lange H.-Skihose; geboten H.-Skistiefel, Gr. 40. ☒ unter Nr. 7322 B an d HB Mannheim

Biete Küchentisch und 2 Hocker, suche gut erh. Mädch.-Schulranzen. ☒ u. Nr. 7307 B an HB.

Hobelbank mit einig. Schreinerwerkzeug geg. Tausch v. Möbeln abzugeb. ☒ u. Nr. 7323 B

Biete Da.-Sporthose, Gr. 42, geg. Trainingsanzug f. 10j. Mädchen od. Puppenwag. ☒ u. Nr. 7334 B

Tausche gut erh. schw. Kostüm, Gr. 42-44, u. schw. Kleid, Wien. Modell, geg. Sommermantel u. Sommerkleid. ☒ u. Nr. 7303 B

Kommunionkleid, einmal getr., zu tausch. geg. gut. Wollkleid (42). ☒ u. Nr. 7807 VS an das HB

Tausche gut erh. led. Schuhe m. Blockabs., Gr. 40, geg. Pumps, Gr. 39. ☒ u. Nr. 7344 B an HB.

Biete Rotfuchs u. schö. Schreibtischgarnitur, schwarz, eventl. Steppdecke; suche elektr. Heizofen u. elektr. Bügeleisen (110 Volt). ☒ u. Nr. 7337 B an HB.

Biete vollstd. Bett, Nußb. m. Rost, Kapokmatr., 2 Kissen u. Federbett, suche Radio, ferner braune Sportschuhe, Gr. 39, geg. hohe Gummiüberschuhe, Gr. 39. Angebote unt. Nr. 7338 B an HB

Biete Gummi-Luftmatratze od. el. Kocher, 1 Ltr. (220 V.), suche H.-Armbanduhr oder Deckbett. ☒ unt. Nr. 7354 B an das HB.

Tausche 2 H.-Anzüge, Gr. 46 u. 50, wenig getr., geg. Netzempfäger-Volksempfänger. ☒ u. 7361 B

Biete: Valvo L 416 D, ACH 1, Telefunk RE 134, RE 074, Tungsram AG 495, Doppeldrehkondensator, Niederfrequ.-Transform., Ledertasche (Eisenbahnerform.), pelzgef. Nappa-Da.-Handschuhe (Gr. 7). Suche Transf. f. VE 301 Dyn. 2, groß. Lederhandtasche. Frank, Melchiorstraße 2, IV.

Heiraten

Mädchen v. Lande, Mitte 30, tüchtig i. Haush., musiklieb. u. vermögend, wü. Bekanntsch. mit charakterf., nett., kath. Herrn pass. Alters, zw. Heirat. Witwer nicht ausgeschl. ☒ mögl. mit Bild u. and. Ang. u. Nr. 7208 BS.

Herr, 39 J., 1,74 gr., stattl. Ersch., evang., m. schön. Heim. Kleinlandwirtschaft u. größ. Gesch., sucht Landwirtschaftstocht. m. gut. Vergangenheit, 28-32 Jhr., mit Aussteuer, auch oh. Vermögen, zw. sp. Heirat kennenzulernen. Bildzuschriften unter Nr. 115 926 VS an HB Mannh.

Witwer, strebs. Arb., m. gt. Char., 43 J., kath., 1,67 gr., dunk., mit 14 J. alt. Jg., möchte, da es ihm an pass. Gel. fehlt, m. Frau zw. 38 u. 43 J. in Briefw. zu tret., zw. bald Heirat. Gut Eink. ges. Witwe m. 1-2 Kd. angen. Ernstgem. Zuschr. u. Nr. 115 925 VS.

Welches frohsinn., ges. u. charakterfeste Mädel bis zu 21 J. möchte Lebensgefährtin eines jg. Natur- u. Musikfreund. w.? Zuschr. mit Bild (zurück) unt. Nr. 7246 B an das HB Mannhm.

Witwe, Anf. 60, kath., wü. Mann gl. Alters k. zu l. zw. Heirat. Umg. Mhm. ☒ u. Nr. 7307 BS.

Witwer in d. 60er Jahren sucht eine lieb. Frau mit eig. Haush., ohne Anhang, zw. bald. Heirat. Zuschr. u. Nr. 7319 B an d. HB.

Schwetzingen — Hardt

Für die uns anläßl. unserer Vermählung entgegengebrachten Glückwünsche sowie für die zahlreichen Blumen und Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzl. Dank. O.Gefr. **Walter Schick und Frau Marga geb. Bunk.** Schwetzingen, 24. 2. 44.

Für alle Beweise aufr. Anteilnahme beim Hinscheiden meines lb. Mannes u. treusorg. Vaters, **Philipp Schwarz**, sagen wir allen herzl. Dank. Oftersheim, 22. 2. 44. **Eva Schwarz Wwe. und Kinder.**

NT Schwetzingen zeigt Freitag bis Montag den Veit-Harlan-Film der Tobis nach der gleichnam. Novelle von Hermann Sudermann **„Die Reise nach Tilsit"** mit Kristina Söderbaum, Fritz van Dongen, Anna Dammann u. a. Kulturfilm, "Wochenschau. Täglich 7.10, Samstag 5.00, 7.10, Sonntag 3.00, 5.00, 7.10 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Aktentasche v. Lessingstr. 35 bis Mannheimer Str. 54 verlor. gegangen. Abzugeb. geg. Belohng. bei Otto Grammelspacher in Schwetzingen, Mannh. Str. 54.

Anständ. zuverl. Mädel f. Haushalt, evtl. auch zur Mithilfe in Lebensmittelgeschäft in Nähe Heidelberg sof. o. spät. gesucht ☒ u. Nr. 235 858 Schw.

Großtragende Kuh zu verkaufen Ketsch, Friedrichstraße, 13.

Küchenherd zu kaufen gesucht. Rohrhof, Wiesenstraße 5.

Weinheim — Bergstraße — Odenwald

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: **Ernst Pauli - Marga Pauli geb. Steigels**, Hemsbach (Bachgasse 20), Lövenich (Bez. Aachen), im Februar 1944.

Für die Aufmerksamkeiten anläßl. uns. silb. Hochzeit danken wir recht herzlich. **Philipp Schmitt und Frau Eva Katharina geb. Leidig**, Weinheim (Judengasse 6) im Februar 1944.

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen für die vielen Glückwünsche, Blumen u. Aufmerksamkeiten anl. unser. silb. Hochzeit u. der Verlobung uns. Sohnes Aloys zu danken, bitten wir hierdurch, uns. herzl. Dank entgegennehmen zu wollen. - **Aloys Neidig**, Ortsbauernführer, **und Frau Katharina geb. Arnold. Aloys Neidig**, Obergefr., - **Maria Gutjahr**, Klein-Breitenbach.

Hart u. schwer traf uns zum zweiten Mal die unfaßbar traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Schuhmann

Stabsgefr. in ein. Gren.-Regt., Inh. d. Westw.-Abz., der Ostmedaille u. des Verw.-Abz., im Alter von 28 Jahren bei den schweren Kämpfen im Süden der Ostfront in treuer Pflichterfüllung, gleich seinem lieben Bruder Fritz d. Heldentod fand. Weinheim (Stadtwehrstr. 3), den 23. Februar 1944.

In tiefer Trauer: **Karl Schuhmann und Angehör.**

Tieferschüttert erhielten wie die schmerzliche, uns immer noch unfaßb. Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser Bruder, Enkel, Schwager u. Onkel

Willi Schmitt

Gefr. in einem Gren.-Regt., im Alter von 18½ Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand und dort auf einem Ehrenfriedhof beigesetzt wurde. Sein einziger Gedanke, wieder zu seinen Lieben zurückzukehren, blieb ihm versagt. Gott nahm dich fort, geliebt und jung, doch uns bleibt ewig die Erinnerung. Weinheim, (Mannheimer Straße 18), den 23. Februar 1944.

In tiefer Trauer: **Eva Schmitt Witwe u. Kinder sowie alle Angehörigen.**

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Anna Marie

nach kurzem Leiden am 18. Febr. 1944, im Alter von 31 Jahren, in Schellerhau im Erzgebirge, gestorben ist.

Die trauernden Eltern und Geschwister: **Franz Schearer**, Frankenweg 5. Die Beerdigung findet in aller Stille i. Friedhof Weinheim statt.

All denen, die uns. lb. **Heini** auf seinem letzten Wege begleitet u. ihm Liebe erwiesen haben, danken wir herzl. Bes. Dank Schw. Elise, Pfr. Achtelch, seinem Lehrer u. Mitschülern sowie dem Jungvolk Weinheim. **Familie Valentin Zöller.**

Da es mir nicht mögl. ist, allen zu danken, die meiner lb. Frau u. Mutter **Elisabetha König geb. Rutz** die letzte Ehre erw. u. sie mit Kranz- und Blumenspenden bed., möchte ich es auf d. Wege tun. Weinheim. Im Namen aller Hinterbl.: **Nik. König u. Kinder.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 21. Februar 1944 unser lieber, guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Nikolaus Metz, Rentner

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 78 Jahren von uns gegangen ist. Unterflockenbach, den 24. Februar 1944.

In stiller Trauer: **Familie Leonhard Metz und alle Angehörigen.**

Die Beerdigung fand am Donnerstag statt.

Schmerzerfüllt geben wir hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige, unfaßbare Nachricht, daß mein lb., unvergeßlich. Mann, guter, treusorgender Vater u. Pflegevater, der liebevolle Großvater seiner kleinen Enkel, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Weber

Stuhlschreiner, rasch u. für uns alle unerwartet, kurz vor seinem 58. Geburtstag, durch einen tragischen Unglücksfall am 22. 2. von uns gerissen wurde. Weinheim (Kleiststr. 42), 23. 2. 1944.

In tiefem Schmerz: **Frau Käthchen Weber Ww. mit Kinder u. allen Anverwandten**

Die Beerdigung findet am Samstag, 26. 2. 1944, um 14 Uhr auf dem Friedhof statt.

Für die Beweise herzl. Anteilnahme an d. schweren Verluste uns. lb. Kindes, Schwesterlein, Enkel u. Nichte **Gerda Magdalena** sagen wir allen innigsten Dank. Weinheim (Fritz-Kröber-Straße Nr. 8). **Familie Heinrich Gräber und Angehörige.**

Heddesheim. Betr. Feuerwehrübung. Am kommenden Sonntag, 27. 2. 44, vormittags 8 Uhr, findet eine Übung sämtlicher Feuerwehrmannschaften - Aktive, Reserve, Jugend - und der neu eingeteilten Mannschaften statt. Die gesamte Ausrüstung ist mitzubringen. Heddesheim, den 22. Februar 1944. **Der Bürgermeister.**

Heddesheim. Betr. Sandentnahme. Ich gebe hiermit bekannt, daß ab sofort eine Sandentnahme aus dem Sandloch in Straßenheim strengstens verboten ist. Ich verweise dieserhalb auf den Anschlag an den "Bekanntmachungstafeln. **Der Bürgermeister.**

Hohensachsen. Am Sonntag, den 27. 2. 44, vorm. 8 Uhr, findet f. sämtliche Mannschaften eine Feuerwehrübung statt. Entschuldigung sind schriftlich vor der Übung beim Wehrführer einzureichen. Hohensachsen, d. 24. Febr. 44. **Der Bürgermeister.**

Leutershausen. Betr. Zuteilung v. Öfen an Fliegergeschädigte. Alle zur Zeit in Leutershausen wohnenden Fliegergeschädigte, die einen „Zimmerheizofen" benötigen, werden gebeten zwecks Antragstellung bzw. Ausfertigung von einem Antragsformular am Freitag, 25. Febr. abends um 20.15 Uhr im Horst-Wessel-Haus sich zu melden. - **Ortsamtsleitung der NSV.**

Apollo-Theater, Weinheim. Ab heute bis einschl. Montag: 2.45, 4.45, 7.00 Uhr ein neuer Tobis-Lustspielfilm **„Kollege kommt gleich"** mit Carola Höhn, Albert Matterstock, Fritz Kampers, Elisab. Markus u.a.m. - Diese reizende Komödie wird den Beifall aller Filmfreunde finden. - Wochenschau - Kulturfilm! Jugendl. ab 14 Jhr. zugel.

Apollo-Theater, Weinheim. Sonntag, 27. Februar, vorm. 11 Uhr, einmalige Sondervorstellung: **„Rätsel der Urwaldhölle".** Ein Erlebnis besonderer Art. Karten im Vorverkauf ab sofort.

Neuer grauer Anzug verlor. Abzugeben b. Fundbüro Weinhm.

Brille u. recht. Handschuh zwisch. Laudenbach u. Oberlaudenbach verloren gegang. Abzug. geg. Bel. Hemsbach, Frankf. Str. 2.

Wer übern. Beiladung (Schlafzi., ev. Couch) v. Frankfurt-M. n. Weinheim-Bergstr. Angeb. an Kempf, Weinhm., Hauptstr. 49.

Kaufm. Lehrling mit gut. Schulzeugnissen zu Ostern d. J. ges. ☒ u. Nr. 257 922 an HB Weinh.

Kaufm. Lehrmädchen per sof., evtl. zu Ostern 1944 ges. Otto Koch, Fabrik Pharm. Präparate, Mörlenbach i. O.

Suche z. 15. März f. Arzt-Haushalt zuverl., selbständ. Stütze, auch alleinsteh. Frau. ☒ unter Nr. 257 963 an HB Weinheim.

Halbtags- od. Tagesmädchen gesucht. Viernheimer Straße 6.

Ordentl. Frau zum Büro-Reinigen gesucht. Viernheimer Str. 6.

Pflichtjahrmädel oder Haushaltslehrling ges. ☒ u. Nr. 257 758 an das HB Weinheim.

Monatsmädchen od. Frau gesucht Viernheimer Str. 6, Weinheim.

Heu geg. Dickrüben zu tausch. ☒ u. Nr. 257 959 an HB Weinh.

Biete Waschtisch m. Marmorpl., suche kl. Wandschränkchen. ☒ u. Nr. 257 964 an HB Weinh.

Br. emaill. Zimmerofen, gut erh., geg. dkl. D.-Mantel, Gr. 44, zu tausch. ☒ u. Nr. 257 967 an das HB Weinheim.

Gut erh. Kinderwagen zu k. ges. ☒ u. Nr. 257 954 an HB Weinh.

Oberschülerin d. 7. Kl. sucht weg. Schulwechsel Nachhilfe i. Latein in Weinheim. ☒ unter Nr. 257 953 an HB Weinheim.

Rind, 3 Mon. ged., zu verk. Sulzbach, Landstraße 40.

Witwer, 43 J., in gut. Berufsstell., sucht Wiederheirat mit kathol. Frau oder Fräulein ohne Anhg. ☒ unt. Nr. 257 975 an das HB Weinheim.

Offerten auf Anzeigen, die unter ☒ erscheinen, können Sie uns durch die Post zugehen lassen oder aber direkt bei uns in der Schalterhalle im Bassermannhaus am Marktplatz abgeben. Täglich durchgehend geöffnet von 8-17.30, samstags v. 8-13 Uhr.

HEDDESHEIM

Wie sieht es im Feindlager aus?

Ueber dieses Thema spricht in einer Kundgebung am **Samstag, 26. Februar 1944**, im „Ochsen" um 19 Uhr der Austauschgefangene **Ltn. Kiefer.** Die gesamte Bevölkerung ist eingelad.

MARCHIVUM